

Zukunft gestalten

Dokumentation des Projekts
Ohlsdorf 2050



Behörde für Umwelt,
Klima, Energie und
Agrarwirtschaft

OHLSDORF 2050

Nachhaltig & bürgernah,
kulturell & innovativ:
Die Zukunft des
Ohlsdorfer Friedhofs

Abschlussdokumentation des Projekts „Ohlsdorf 2050“

Inhalt

03	Vorwort
04	Historie Friedhof Ohlsdorf
18	Das Projekt „Ohlsdorf 2050“
26	Projektbausteine und Teilprojekte
70	Konzepte, Teilprojekte und Handlungsperspektiven
116	Ausblick



Diese Markierung erscheint in einigen Kapiteln.
Sie gibt eine zusätzliche Orientierung auf dem
ausklappbaren Plan auf Seite 127.

Vorwort

Mit dem Bundesprogramm zur „Förderung von Investitionen in nationale Projekte des Städtebaus“ unterstützt das Bundesbauministerium seit 2014 herausragende Projekte der Baukultur und des Städtebaus in Deutschland. Inzwischen fördern wir mehr als 140 Projekte in über 100 Kommunen mit rund 440 Millionen Euro Bundesmitteln.

Eines dieser sogenannten Premiumprojekte ist der Ohlsdorfer Parkfriedhof. Wir haben dieses beispielhafte Projekt im Jahr 2014 auf Empfehlung einer unabhängigen und interdisziplinär besetzten Jury in das Bundesprogramm aufgenommen und für seine nachhaltige Sicherung 2 Millionen Euro bereitgestellt.

Der Ohlsdorfer Friedhof ist als größter deutscher Friedhof und als größter Parkfriedhof der Welt nicht nur ein Kultur- und Gartendenkmal von internationalem Rang, sondern auch ein geschichtsträchtiger und identitätsstiftender Ort der Hamburger Stadtgesellschaft.

Angesichts rückläufiger Nachfrage nach Grabflächen und eines Wandels in der Bestattungskultur steht die Stadt vor der Herausforderung, den Charakter des Parkfriedhofs als Gartendenkmal zu sichern und sensibel mit frei werdenden Flächen umzugehen.



▲ Marco Wanderwitz, parlamentarischer Staatssekretär

Mit Mitteln des Bundesprogramms wurde eine umfassende städtebauliche Entwicklungs- und Nachhaltigkeitsstrategie erarbeitet. Im Rahmen eines breit angelegten Kommunikations- und Beteiligungsprozesses konnten Bürgerinnen und Bürger eigene Ideen einbringen. Initialprojekte wurden skizziert und konkrete Projekte für die Umsetzung definiert. Hierzu zählen beispielsweise die denkmalgerechte Wiederherstellung wesentlicher Parkbereiche, bauliche Maßnahmen für neue Nutzungsmöglichkeiten in den nicht mehr genutzten Kapellen und die Erstellung eines Masterplans für den Eingangsbereich im Rahmen eines Wettbewerbs.

Mit diesen Maßnahmen konnten wir einen Beitrag dazu leisten, diese einzigartige Parklandschaft zu sichern, zu entwickeln und für künftige Generationen zu bewahren.

Historie Friedhof Ohlsdorf

1.1. Das Erbe

1.1.1. Die großen Gestalter I: Wilhelm Cordes

1.1.2. Die großen Gestalter II: Otto Linne

1.1.3. Veränderungen der letzten 100 Jahre

1.2. Gartendenkmal Ohlsdorf

1.3. Nutzung des Friedhofs

*„In der richtigen malerischen
Vereinigung von Architektur,
Skulptur und Landschaftsgärtnerei
liegt ein weiter Spielraum für
die Phantasie und ein unerschöpf-
liches, freies Arbeitsfeld [...]“
(Wilhelm Cordes)*

Aufgrund seiner Größe, Eigenart, Vielfalt und Schönheit, aber auch seiner besonderen gestalterischen Qualitäten umgibt den Parkfriedhof ein besonderer Mythos. Viele Hamburgerinnen und Hamburger empfinden einen gewissen Stolz, wenn sie über ‚Ihr Ohlsdorf‘ sprechen.

Der Friedhof ist von Beginn nicht nur Bestattungsort, sondern ein bedeutender Erholungsort für ihre Bewohner. Zur Gründungszeit noch am Stadtrand gelegen, ist er heute, von Wohnbebauung umschlossen, umso mehr ein grüner Ruhepol, ein wertvolles Artenreservoir und ein Frischluftlieferant inmitten der Großstadt. Unterschiedliche Epochen und Strömungen der Architektur, Gartenkunst, Stadtentwicklung und Bestattungskultur sind in ihm ables-

bar. Er ist letzte Ruhestätte vieler wichtiger Persönlichkeiten und Zeugnis der großen Katastrophen, die Hamburg erlebt hat – er spiegelt somit auch das Gedächtnis der Stadt. Seine Größe, sein Charakter sowie die kulturelle und ökologische Bedeutung machen ihn zu etwas sehr Besonderem und weit über die Grenzen der Freien und Hansestadt Hamburg hinaus bekannt. Mehr als zwei Millionen Menschen besuchen jährlich das Gesamtkunstwerk Parkfriedhof Ohlsdorf.



Das Erbe. Die Geschichte des Ohlsdorfer Friedhofes

Der Friedhof ist bis heute auf etwa 389 Hektar angewachsen und somit der größte Parkfriedhof der Welt. Es handelt sich um ein komplexes Areal mit denkmalwerten Anlagen aus unterschiedlichen Entwicklungsepochen. Auch wenn Teile der Begräbnisstätten über die Jahrzehnte überformt worden sind, kann der Friedhof dennoch mit gut erhaltenen Zeugnissen und Grabfeldern aus allen Zeitepochen aufwarten. Aber auch die vielfältigen Lebensräume mit einer insgesamt großen Artenvielfalt sind von besonderer Bedeutung.

Vor diesem Hintergrund besteht gesamtstädtisch eine hohe Verantwortung, den Ohlsdorfer Friedhof als gartenkulturelles Erbe, als Naturraum, als Oase der Ruhe und der Entschleunigung zu bewahren. Gleichzeitig muss der Friedhof mit dem Wandel der Bestattungskultur auch unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten neu ausgerichtet werden.



▲ Aus dem Haus des Bauern Schwen, dem Vorbesitzer des Geländes, wird die erste Friedhofskapelle.

1.1. Die Geschichte des Ohlsdorfer Friedhofes beginnt im Jahr 1873, als in Hamburg die „Commission für die Verlegung der Begräbnisplätze“ gebildet wird, die die Einrichtung eines „Central-friedhofs“ für alle Konfessionen vorantreiben soll. Die seit dem Ende des 18. Jahrhunderts von den Kirchengemeinden betriebenen Friedhöfe vor dem Steintor und vor dem Dammtor stießen an ihre Kapazitätsgrenzen, neue Friedhofsflächen für die schnell wachsende Stadt wurden benötigt. Oberingenieur Franz Andreas Meyer (1837-1901) legt erste Pläne für einen neuen Friedhof in Ohlsdorf vor. Geprägt wurde seine heutige Gestalt aber hauptsächlich durch zwei Persönlichkeiten: zum einen durch den Architekten und Friedhofsdirektor Wilhelm Cordes, der von 1877-1919 den westlichen Teil als landschaftliche Friedhofsanlage konzipierte, „Cordesteil“ genannt. Und anschließend durch dessen Nachfolger, den Gartendirektor Otto Linne, der von 1921-1927 im Osten des Areals mit einer stärker geradlinigen und architektonischen Grundstruktur arbeitete („Linneteil“). 1875 wurden zunächst 126 Hektar Fläche gekauft, die feierliche Einweihung mit drei ersten Beisetzungen unter Anwesenheit des gesamten Senats findet am 1. Juli 1877 statt. Als provisorische Kapelle mit Büro wird zunächst das Bauernhaus der Vorbesitzer des Geländes genutzt.



◀ Partie am Südteich, Postkarte um 1900.



◀ ▲ Zwei Aquarelle des Malers Friedrich Schwing (1852-1913) illustrieren die Farbenpracht der historischen Bepflanzung. Sie wurden auf der Pariser Weltausstellung 1900 gezeigt.

1.1.1. Die großen Gestalter I: Wilhelm Cordes

Wilhelm Cordes (Bild rechts) entwickelte in den ersten fast 40 Jahren einen Friedhof überwiegend mit Stilelementen des späten englischen Landschaftsgartens (siehe auch 4.4.1.). Geschwungene Hauptwege mit bedeutenden Grabstätten und darin untergeordnete, geradlinige Wege erschließen die Grabfelder. Da Ohlsdorf zur Gründung weit außerhalb der Stadt lag, wollte Cordes durch gestaltete parkartige Elemente mit zahlreichen Pflanzbeeten die Attraktivität des Friedhofes auch als Erholungsanlage erhöhen. Er entwarf organisch geformte Teiche und natürlich wirkende Bachläufe, über die hölzerne und schmiedeeiserne Brücken

▼ ► Der Generalplan von 1889 zeigt, wie akribisch jedes Detail des Friedhofs geplant wurde: bis hin zur Form und Bepflanzung einzelner Beete.

führten. Hochwertig gestaltete Anlagen in landschaftlichen Formen ziehen sich durch diesen Friedhofsteil, der in seiner Dimensionierung zunächst noch deutlich kleiner war als heute. Gewässer, die gleichzeitig auch der Entwässerung des Geländes dienen, wurden als attraktive Aufenthaltsbereiche gestaltet. Nicht für Bestattungen geeignete Flächen wurden parkartig aufgeforstet.

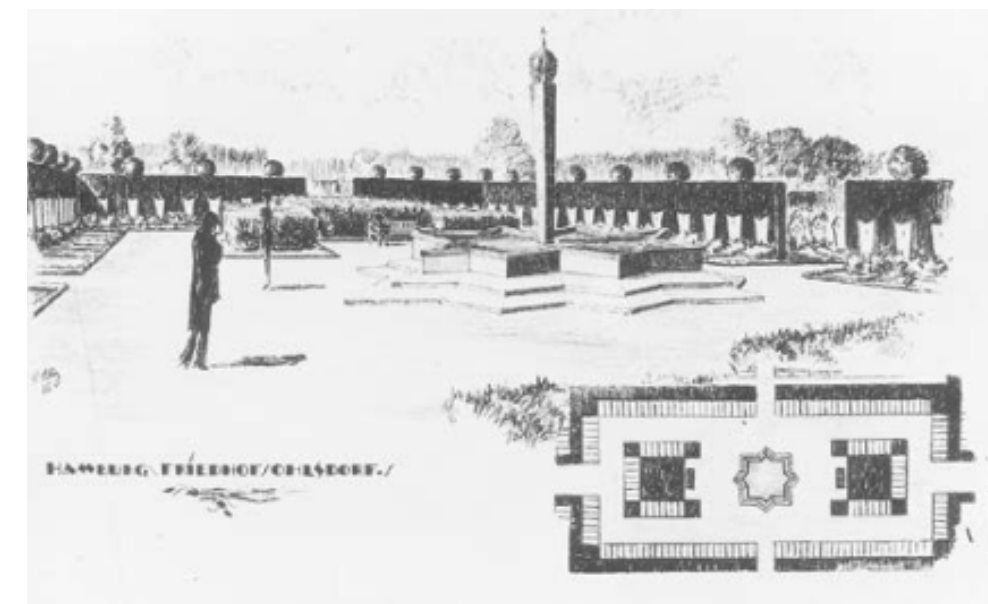


In den folgenden Jahrzehnten wurde weiteres Gelände hinzugekauft und es entstanden neben Wassertürmen und anderen Zweckbauten auch mehrere Kapellen, die zum großen Teil ebenfalls durch Wilhelm Cordes als Architekt entworfen wurden. 1898 wurde Cordes schließlich zum Friedhofsdirektor ernannt. 1900 wird der Ohlsdorfer Friedhof auf der Weltausstellung in Paris für seine außerordentlich gelungene Gestaltung mit einem „Grand Prix“ ausgezeichnet und entwickelt sich zunehmend zu einem beliebten Ausflugsziel. Die lange zeitliche Kontinuität durch die Betreuung von Wilhelm Cordes ließ über fast 40 Jahre hinweg ein einzigartiges geschlossenes Parkensemble mit den typischen Stilelementen des späten 19. Jahrhunderts entstehen.



1.1.2. Die großen Gestalter II: Otto Linne

1919 wird Otto Linne (Bild oben), seit 1914 Hamburgs erster Gartendirektor, zusätzlich zum kommissarischen Friedhofsdirektor ernannt. Seine modernen Gestaltungsvorstellungen waren denen seines Vorgängers diametral entgegengesetzt. Er entwickelte für den Friedhof auch unter betrieblichen Gesichtspunkten neue Pläne im damals üblichen architektonischen Stil der Reformbewegung



der 1920er Jahre. Regelmäßige, geradlinig klare Strukturen und Wegesysteme gliedern räumlich abgegrenzte und unterschiedlich charakterisierte Friedhofsbereiche, die wie Einfriedhöfe mit ihren jeweiligen Besonderheiten, wie Brunnen oder Bepflanzung, nebeneinander liegen. Auch die Orientierung gebenden Gewässer erhielten streng geometrische Formen mit gleichmäßig geböschten Uferkanten. Privilegierte Grablagen gibt es nicht mehr, Grabsteine mussten sich einem strengen Gestaltungsreglement unterwerfen.

▲ Geometrische Reihen gleichförmiger Grabsteine und quadratischer Quartiere kennzeichnen Otto Linnes Reformfriedhof.





▲ Die Eröffnung des Schumacher-Krematoriums 1933

1.1.3. Veränderungen der letzten 100 Jahre

Die Geländeausdehnung wuchs bis 1929 weiter und erreichte ihre größte Ausdehnung von 401 Hektar. Erst mit einem Flächentausch zu Lasten des Ohlsdorfer und zum Zugewinn für den Öjendorfer Friedhof im Hamburger Osten im Jahr 2004 erhielt der Friedhof seine heutige Größe von 389 Hektar.

Wichtige Meilensteine in seiner Geschichte sind die Anlage der Kriegsgräber des Ersten Weltkriegs am damaligen Ostende des Geländes, das heute im Herzen des Areals liegt. Die damals „Kriegerehrenallee“ genannte Straße wurde 2015 in „Ida-Ehre-Allee“ umbenannt. 1933 wird das von Fritz Schumacher entworfene Krematorium eingeweiht. 1914 bis 1918 wurden die Deutschen Soldatengräber des Ersten Weltkriegs angelegt, von 1939 bis 1953 die des Zweiten Weltkriegs. Auch

andere Weltkriegsopfer wurden beigesetzt: Zivile Opfer des grausamen Luftkriegs, Deserteure, Zwangsarbeiterinnen und -arbeiter und Soldaten anderer Streitkräfte aus 14 Nationen. Bedeutsam sind die Bombenopfergräber mit Mahnmal (1943-47) und das Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus gegenüber dem Schumacher-Krematorium. Es entstanden zwischen 1900 und 1960 zahlreiche Sonderanlagen für Innungen und Berufsverbände, christliche Grabstätten

(Diakonissen) solche mit nationaler Ausrichtung (Chinesinnen und Chinesen, Japanerinnen und Japaner, Iranerinnen und Iraner, Schweizerinnen und Schweizer), 16 historisch bedeutsame Mausoleumsbauten wurden von 1898 bis 1929 errichtet. Danach entstand erst 2005 ein Mausoleums-Neubau. Nach dem Zweiten Weltkrieg kam die Tradition großzügiger Familien-Grabanlagen fast zum Erliegen. Anonyme Beisetzungen ohne Anwesenheit von Angehörigen und Grabzeichen ohne Namensnennungen nehmen zu und die Möglichkeit der Grabverlängerung wird weit weniger wahrgenommen als früher. Urnenbeisetzungen überwiegen heute deutlich und brauchen weitaus weniger Fläche als die lange Zeit übliche Erdbestattung.

▼ Friedhofsseite des Krematoriums mit Phönix, dem Symbol für die Wiederauferstehung.



Gleichzeitig ging der Sinn für den Wert der von den Gründerpersönlichkeiten orientierten spezifischen Gestaltungselemente über die Jahrzehnte verloren. Rhododendren beispielsweise breiteten sich aus und machten zunehmend raumbildende Strukturen unkenntlich. Aber auch ganze Anlagen und Strukturen verschwanden, wie der historische Rosengarten, die Konturen des Althamburgischen Gedächtnisfriedhofs, der geologische Hügel, ebenso die unzähligen pflegeintensiven Schmuckbeete im Cordes- und die geometrisch gepflanzten Gehölzreihen und Hecken im Linneteil. Einzelaktionen ab den 1990er Jahren versuchten, diese Verarmung zu korrigieren, beginnend mit dem Rosengarten. Das Projekt Ohlsdorf 2050 betrachtet dieses historische Erbe auf der Gesamtfläche und bezieht es, z. B. mit Hilfe des Gestaltungshandbuchs, in

▼ Paaranlage bei Kapelle 2



▲ Eine von zwei hölzernen Brücke über den Südteich, die nicht erhalten sind. Postkarte um 1900.

die Planungsorganisation mit ein. Was die bisher erfolgte Wiederherstellung verlorener Parklandschaft betrifft, ist der Südteich und seine unmittelbare Umgebung bereits ein Positivbeispiel: Durch eine Zurücknahme des Gehölzbestandes, Freistellung wertvoller Einzelbäume, Profilierung des Geländes wie auch die Teil-Restaurierung des Wegenetzes konnte die ursprüngliche Gestaltungskraft von Wilhelm Cordes wieder erlebbar gemacht werden. Zudem ist der Inselteich ab 2021 wieder über eine Brücke im Sinne der Erholungsnutzung begehbar (Siehe 4.3.1.).

Seit Ende der 1990er Jahre wurden verstärkt Themen- und Konzeptgrabanlagen, z. B. die Paar-Anlage für Lebensgemeinschaften, Schmetterlings-, Rosen- und Baumgrabstätten eingerichtet, um den veränderten, vielfältiger gewordenen, Wünschen der Menschen nach besonderen Bestattungsorten gerecht zu werden. Dies bedeutet jedoch auch immer wieder Eingriffe in das Gesamtparkensemble Ohlsdorf, die sorgsam gestalterisch zu integrieren sind. Dabei ist immer wieder darauf zu achten, dass die Großzügigkeit der historischen Anlage nicht zerfällt. Bei diesen und zukünftigen Veränderungen galt und gilt es, das Gesamtkunstwerk Ohlsdorfer Friedhof nicht nur zu bewahren, sondern in seiner Kraft und Aussage zu stärken.

1.2.

Seit dem Jahr 2013 steht der Friedhof mit seinen verschiedenen Anlagenteilen, den prägenden Gebäuden und der hochwertigen Ausstattung einschließlich zahlreicher Gräber aus unterschiedlichen Zeitepochen als Gartendenkmal und Ensemble unter Denkmalschutz.

Für die fachgerechte Erhaltung des Friedhofes sind die Belange der Denkmalpflege grundlegend. In einem stetig wachsenden und sich verändernden Gartendenkmal ist die natürliche Entwicklung, aber auch der laufende Friedhofsbetrieb stets zusammen zu denken. Der Altbaumbestand, die vielfältigen gärtnerischen Anlagenteile sowie die zahlreichen Gewässer sind wichtige Strukturelemente, die den Denkmalwert des Friedhofs begründen. Hinzu kommen Relikte der früheren Kulturlandschaft, denn bereits Wilhelm Cordes hatte kleine eiszeitliche Seen, alte Knickhecken und Baumbestände in seinen Entwurf integriert. Sie alle müssen erhalten, gepflegt und denkmalgerecht erneuert werden. Trotz der notwendigen Anpassung an die Erfordernisse der Pflege müssen sie als prägende Elemente weiterhin den Charakter und das Erscheinungsbild der Anlage bestimmen.

Auch die extensiver gepflegten Friedhofsbe-
reiche müssen als wesentliche Teile des Gesamt-
kunstwerks Ohlsdorfer Friedhof erlebbar bleiben
und dürfen nicht der natürlichen Sukzession über-
lassen werden.

▼ Friedhofsseite des Ohlsdorfer Verwaltungsgebäudes. Postkarte um 1920



Eine große Herausforderung stellt die Erhaltung der wertvollen Ausstattung des Friedhofs dar. Die meisten Gebäude, viele Grabstätten und Mausoleen, aber auch Kunstwerke und bedeutende Grabsteine, genießen die besondere Aufmerksamkeit der Denkmalpflege. Was wäre Ohlsdorf ohne seine Engel?

Der Ohlsdorfer Friedhof ist eine Grünanlage, die über ihre eigentliche Funktion hinaus auch ein Ort der Erholung, der auf vielfältige Weise von zahlreichen Menschen genutzt und wegen seiner besonderen Atmosphäre geschätzt wird. Als Ort der Ruhe lädt er zur Besinnung und zum Naturgenuss ein. Der Besuch und die Pflege von Gräbern Angehöriger, von befreundeten Menschen oder von bekannten Persönlichkeiten sind in einer attraktiven und gepflegten Parklandschaft möglich. Der Parkfriedhof ist auch ein Ort der Geschichte und der Bildung, er bietet Einblicke in verschiedenste Bereiche von Kunst und Kultur z. B. bei Vogelführungen, auf dem ausgeschilderten Naturlehrpfad, im Bereich der Wildbienenweiden oder auf den Rundgängen, die die große Vielfalt der Baumarten auf dem Friedhof erschließen und regt zur Beschäftigung mit dem Leben und Wirken von dort beigesetzten Persönlichkeiten an.



Nutzung des Friedhofs

1.3.

Ohlsdorf ist heute mehr als ein reiner Beisetzungsort, auf dem der Friedhofsträger zu wirtschaften, Gräber zu vergeben und zu pflegen hat.

Er ist ein Denkmal von internationaler Bedeutung und über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt und wird als ein Vorbild für die Friedhofsgestaltung angesehen. Gleichzeitig ist er ein Naturraum für eine unverwechselbare Flora und Fauna; aber auch eine Parkfläche, auf der sich die Gäste ergehen können. Dieses Neben- und Miteinander birgt auch Gegensätze, die sich zu Nutzungskonflikten ausweiten können.

Friedhofsnutzung: Gesetzlicher Rahmen und Praxis

Die zulässigen Nutzungen auf dem Friedhof sind in §7 der Bestattungsverordnung dargelegt. Untersagt ist etwa das Mitbringen von Tieren, das Anbieten gewerblicher Dienste oder Waren, Sporttreiben jeglicher Art sowie Lagern und Angeln. Andere Aktivitäten wie das Spaziergehen werden seit jeher explizit gefördert. Einige thematische Routen sind z. B. der literarischer Spaziergang, der Ohlsdorfer Märchenspaziergang oder die Wandelwege, u. a. der „Stille Weg“. Er verläuft quer durch den Cordesteil und wird von einer abwechslungsreichen Parklandschaft, Teichen und Wiesen sowie waldartig angelegten Gräbern mit bemerkenswerten Skulpturen umgeben. Des Weiteren werden als Wandelweg eingestuft: der Rosenweg (Hauptweg östlich des Rosengartens von Kapelle 4 in nördliche Richtung) sowie der Birkenweg (geht westlich der Waldstraße in nördliche Richtung von der Cordesallee ab).

Ein Friedhof ist ein Ort, der seine eigene Geschwindigkeit erfordert. Und deshalb ist Sport vor allem in den Grabfeldern nicht gestattet. Gleichzeitig muss eine so große Parkfläche inmitten der Stadt auch dem verstärkten Bewegungsdrang der Menschen Raum geben. Nicht immer harmoniert dieses Miteinander. Walken, Joggen, Radfahren, all das soll möglich sein, dabei muss man sich jedoch an Regeln halten und auf geeignete Routen beschränken. Daher ist das Radfahren in Grabfeldern untersagt. Der Friedhof gibt hier den Ton an. Und der ist ein ruhiger, sehr gedämpfter. Doch genau diese Qualität ist auch ein besonderes Angebot für Erholungssuchende, ein Freiraum der leiser ist als die Umgebung der Stadt und die Stimmen der Natur wieder hörbar werden lässt.

Das Projekt „Ohlsdorf 2050“

Städtebauliche Entwicklungs- und Nachhaltigkeitsstrategie
für den größten Parkfriedhof der Welt

2.1. Aufgaben und Ziele

2.2. Grundlage

Das Projekt „Ohlsdorf 2050“ wurde 2014 als eines der ersten Projekte des Bundesprogramms „Nationale Projekte des Städtebaus“ durch das damalige Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit wegen seiner herausragenden Bedeutung als förderwürdig ausgewählt. Die Förderung setzt sich zusammen aus Bundesmitteln in Höhe von 2 Mio. Euro sowie Mitteln der Freien und Hansestadt Hamburg in Höhe von 1 Mio. Euro. Die ursprünglich

geplante Projektlaufzeit von 2014 bis 2018 wurde bis zum Jahresende 2020 verlängert. Die damalige Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt und die Hamburger Friedhöfe -AöR- haben im Rahmen des Förderprojektes „Ohlsdorf 2050“ mit der städtebaulichen Entwicklungs- und Nachhaltigkeitsstrategie ein langfristiges Entwicklungskonzept für den unter Denkmalschutz stehenden Friedhof Ohlsdorf erarbeitet.

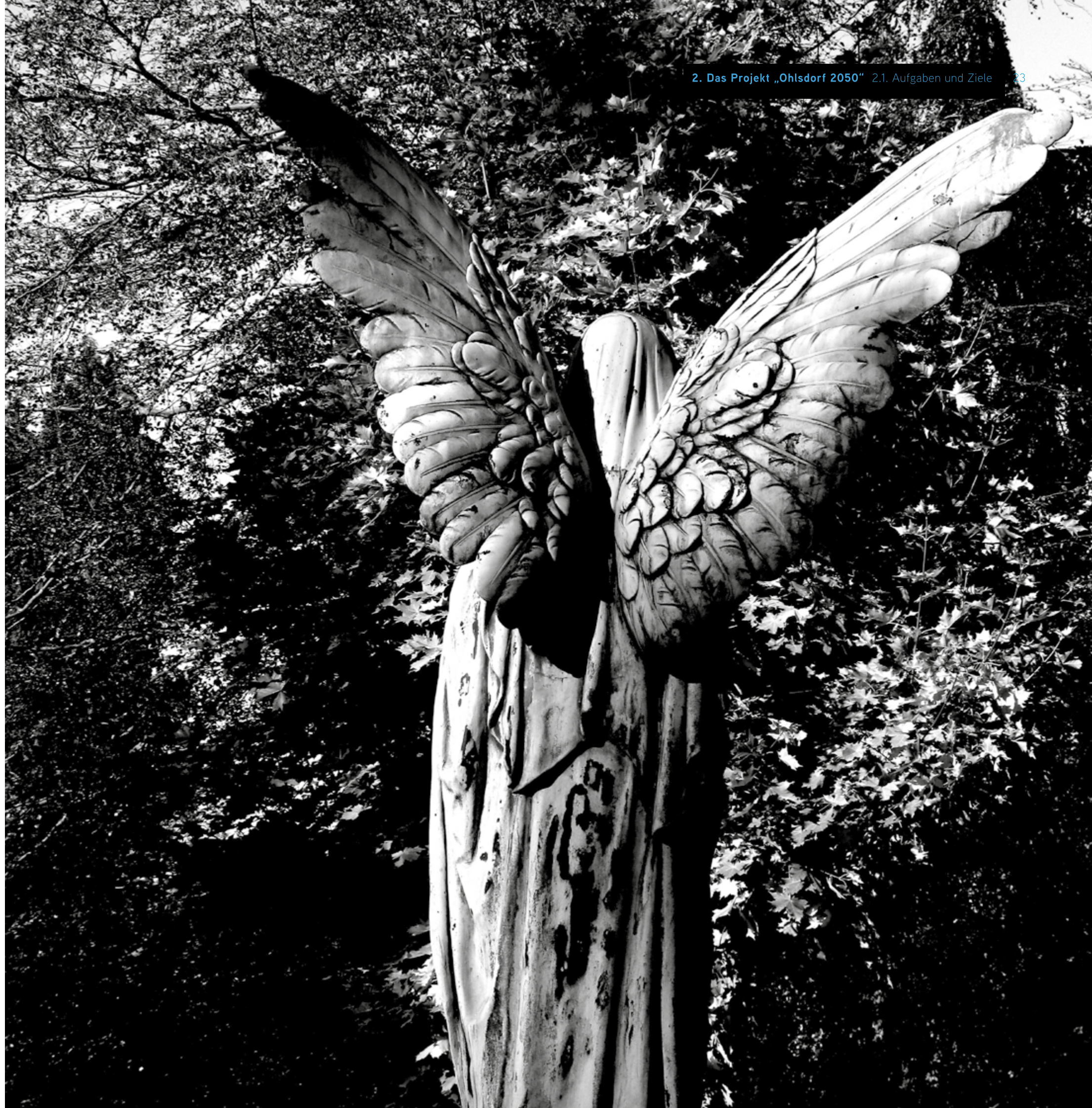


Aufgaben und Ziele

2.1.

Aufgabe der Nachhaltigkeitsstrategie ist es, eine angepasste, nachhaltige Pflege, die Denkmalschutz und Naturentwicklung gleichermaßen im Auge behält, zu entwickeln, die dauerhafte Finanzierbarkeit des laufenden Friedhofbetriebs darzustellen und Investitionen in den Entwicklungsprozess zu lenken, der zu einer Stärkung der Sepulkralkultur Hamburgs beiträgt und die vorhandenen Potenziale des Ohlsdorfer Friedhofes langfristig sichert.

Der Erhalt und die Weiterentwicklung der Gesamtanlage als Friedhof und Gartendenkmal von internationalem Rang wie auch als bedeutender Erholungs-, Kultur- und Naturraum für die Stadt Hamburg wie auch in seiner heutigen räumlichen Ausdehnung sind dabei das Ziel.



2.2.

Grundlage ist die Entwicklung eines möglichst flexiblen Szenarios für den Friedhofsbetrieb, das die sich ändernden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, die wirtschaftlichen Erfordernisse der Friedhofsverwaltung, eine ökologische Ausrichtung und die kulturhistorisch-denkmalpflegerischen sowie die naturschutzfachlichen Belange gleichermaßen berücksichtigt. An die Entwicklungs- und Nachhaltigkeitsstrategie ist – im Rahmen des nationalen Förderprogramms – die Erwartung geknüpft, dass übertragbare Strategien für andere deutsche Friedhöfe gewonnen werden können. Friedhöfe sind Teil der städtischen Identität, sie spiegeln die Geschichte der Stadt und ihrer Bewohnerinnen und Bewohner und sind als notwendige Bestattungsfläche und Erinnerungsorte unverzichtbar im Stadtgefüge.

Die kulturelle Bedeutung des Ohlsdorfer Friedhofes spiegelt sich in der Bürgerbeteiligung, der Einordnung in das städtebauliche Gefüge der umgebenden Stadt und dem Umgang mit der über 140-jährigen Baukultur des Friedhofs wieder. Die Beteiligung unterschiedlicher Nutzerinnen- und nutzergruppen und Akteurinnen/Akteure, der fachliche Austausch mit Kolleginnen und Kollegen in einem Kongress und ein bürgerschaftlicher Ideenwettbewerb sind Teil der städtebaulichen Entwicklungs- und Nachhaltigkeitsstrategie für Ohlsdorf 2050.



Projektbausteine und Teilprojekte der Entwicklungs- und Nachhaltigkeits- strategie.

3.1. Baustein „Bestandsanalyse und Konzeptentwicklung für die Gesamtanlage“

3.1.1. Bestandsanalyse

3.1.2. Konzeptentwicklung für die Gesamtanlage – Perspektivtypen für die räumliche Entwicklung

3.2. Baustein „Neue Nutzungsideen und die Beteiligungsverfahren“

3.2.1. Bürger-Beteiligungsverfahren

3.2.2. Das Kommunikationskonzept

3.2.3. Die öffentliche Beteiligung

3.2.4. Abschlussforum

3.2.5. Bürgerprojekte

3.3. Baustein „Kommunikation“

3.3.1. Ausstellung

3.3.2. Pressearbeit

3.3.3. Orange Informations-Elemente

3.3.4. Kommunikation Fachöffentlichkeit

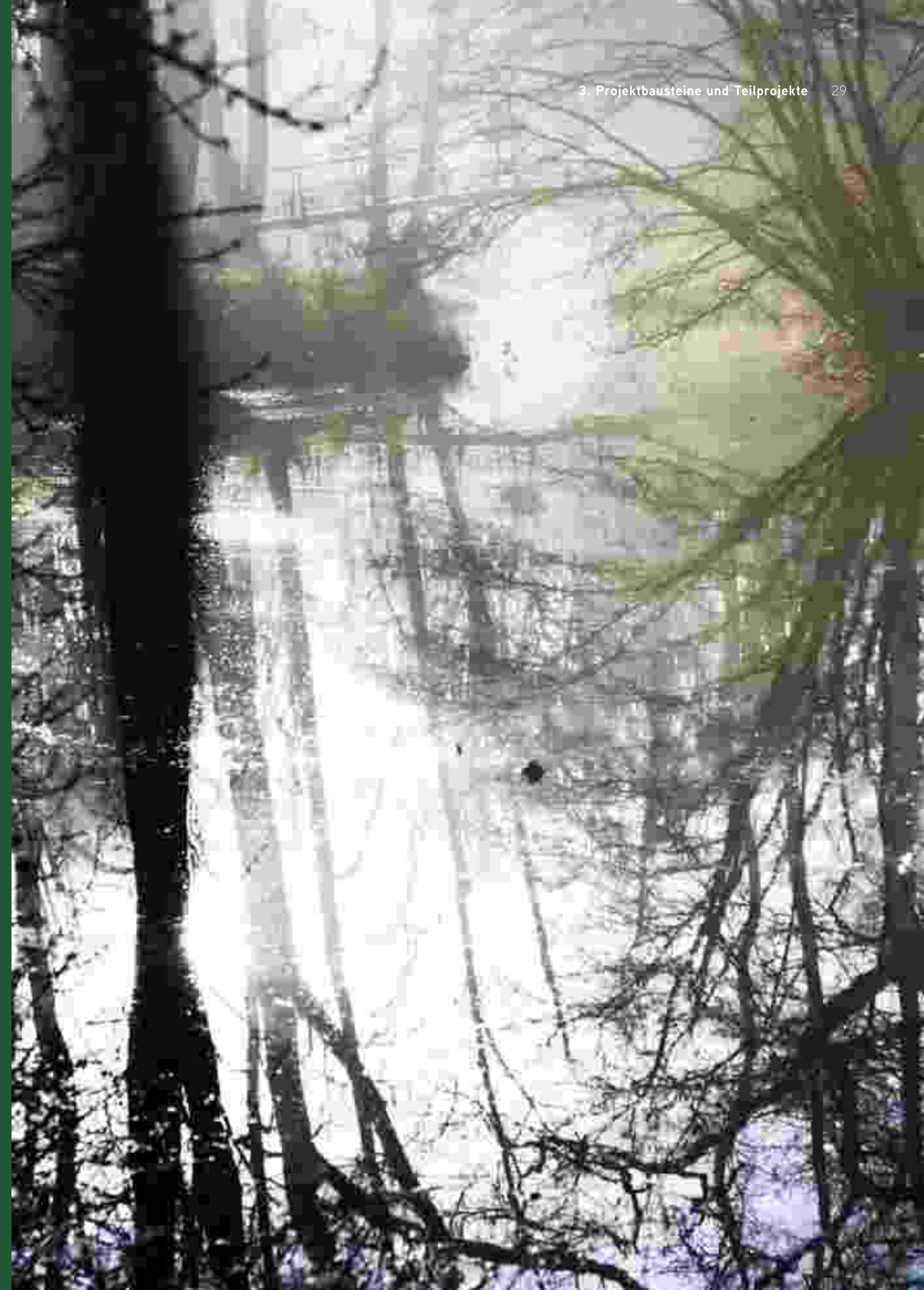
Die Entwicklungs- und Nachhaltigkeitsstrategie besteht aus den Bausteinen:

Bestandsanalyse und Konzeptentwicklung für die Gesamtanlage (Kapitel 3.1.)

Neue Nutzungsideen und die Beteiligungsverfahren (Kapitel 3.2.)

Kommunikation (Kapitel 3.3.)

Der Baustein „Kommunikation“ umschließt die beiden anderen Bausteine wie eine Klammer: Mit stetigem Austausch an Informationen von und an die Öffentlichkeit und das Fachpublikum auf unterschiedlichsten Wegen wie z. B. der Homepage, Workshops und Pressearbeit. Die Erarbeitung der Strategie erfolgte auf einer fachlichen Ebene und einer Ebene der Nutzer und Akteure. Die Bausteine bauen aufeinander auf und greifen zeitgleich ineinander über. Sie wurden nicht separat, sondern parallel umgesetzt. Wichtig war dabei, dass keine Idee verloren geht. Daher bedeutet Kommunikation nicht nur Fluss von Informationen, sondern bildet Entscheidungsgrundlage für die Teilprojekte, ja, umfasst die Entscheidungsprozesse, welche Projekte, Studien und Handlungsperspektiven identifiziert werden und welche umzusetzen sind.



Baustein

„Bestandsanalyse und Konzept- entwicklung für die Gesamtanlage“

3.1.

Im Rahmen einer umfassenden Bestandsanalyse wurde der Friedhof hinsichtlich seiner Einbindung in den Stadtraum, seiner Bedeutung für die Erholung und den Naturhaushalt sowie seiner Entstehungsgeschichte und Einordnung als Denkmal untersucht und bewertet. Die strukturbildenden Elemente des Friedhofs mit Straßen, Wegen, Gebäuden, Gewässern und Gehölzen wurden dargestellt und der Friedhofsbetrieb mit der derzeitigen Belegungsplanung betrachtet. Der Werterhalt der künftig erforderlichen Infrastruktur incl. notwendiger Sanierungen und optimierte betriebswirtschaftliche Abläufe fanden Eingang in die Konzeptentwicklung.





Bestandsanalyse

3.1.1.1. Abnehmende Flächenbedarfe

Die Ausgangssituation stellt sich für andere Friedhofsstandorte in Deutschland ähnlich wie in Hamburg-Ohlsdorf dar: Abnehmender Flächenbedarfe für Bestattungen, konkurrierende Bestattungsangebote außerhalb traditioneller Friedhöfe (z. B. Friedwälder, Seebestattungen) und ein anhaltender Trend zu verschiedenen Grabangeboten (z. B. Kolumbarien, Themengrabstätten, anonymen Urnenhainen) kennzeichnen den anhaltenden Rückgang von Belegungsflächen. In Hamburg erfolgen schon heute rund 80 Prozent der Beisetzungen in Urnen, dadurch wird in Ohlsdorf nur noch rund elf Prozent der früheren Fläche des Friedhofs als Grabfläche benötigt, die zur Friedhofsgründung 1877 und -erweiterung in den 20er Jahren vorwiegend für Sargbeisetzungen geplant war und damit für heutige Verhältnisse zu groß. Das ergibt eine Zunahme an Streuflächen in dem ohnehin durch die hohe Durchdringung von Grabstellen und Landschaft geprägten Parkraum des Ohlsdorfer Friedhofs. Der treibende Faktor ist die Verdichtung von Belegung auf kompakten Flächen, vor allem auf den drei anonymen Urnenhainen. In Zahlen:

Auf dem ersten Urnenhain bei Kapelle 8 (0,16 Hektar) sind rd. 15.500 Urnen beigesetzt, auf dem zweiten Hain bei Kapelle 2 (0,3 Hektar) rd. 13.500, der anonyme Urnenhain bei Kapelle 13 (0,12 Hektar, erweiterbar auf 0,2 Hektar) hat eine Gesamtkapazität von rd. 17.500 Beisetzungen. Die Kapazität eines dieser Haine entspricht fast der Anzahl der in Hamburg jährlich versterbenden Bürgerinnen und Bürger von rd. 17.500 (2019: 17.476).

Diese Beisetzungen „fehlen“ in der Fläche. Hinzu kommen – jedoch im Vergleich weniger wirksam – die baumbezogenen Beisetzungen auf dem Friedhof sowie die oberirdischen Urnenbestattungen in den Kolumbarien. Die Entstehung von Streuflächen durch verminderte Belegung nimmt weiter zu.

3.1.1.2. Streulagen

Die Zunahme an lückenhaften Grabfeldbelegungen („Streulagen“) erschwert eine planmäßige Flächenentwicklung und erhöht den Pflegeaufwand. Die damit einhergehenden, sinkenden Gebühreneinnahmen sind große Herausforderungen. Die Aufwendungen für die Pflege und Unterhaltung der Anteile des öffentlichen Grüns werden bereits heute durch die Stadt Hamburg finanziert.

3.1.1.3. Blick auf den gegenwärtigen Friedhofsbetrieb

Gleichzeitig gilt es bei der künftigen Neuausrichtung, die wichtigste Säule des Friedhofs, den Friedhofsbetrieb, zu beachten. Dieser sollte auch bei einer verringerten Belegungsfläche möglichst effektiv und wirtschaftlich erfolgen. In Ohlsdorf kommt dabei aufgrund des Alters und der Größe des Parkfriedhofs ein erheblicher Instandsetzungs- und Sanierungsstau im Bereich Grünflächen (Baumschnitt), Infrastruktur (Wege, Straßen, Leitungen) und hochbauliche Anlagen (Kapellen, Friedhofsgärtnereien, Mausoleen) hinzu.

◀ Typisches Bild auf vielen Friedhöfen: unattraktive Streubelegung mit vielen Lücken.

▶ Anonymer Urnenhain bei Kapelle 13. Hier sind rd. 15.500 Urnen verdichtet beigesetzt. Seine Kapazität beläuft sich auf 17.500 Urnen.



3.1.2. Konzeptentwicklung für die Gesamtanlage Perspektivtypen für die räumliche Entwicklung

Für die räumliche Entwicklung wurde durch das Berliner Büro bgmr Landschaftsarchitekten (Näheres dazu siehe Seite 77) ein Zukunftsszenario mit vier Flächentypen entwickelt:

Friedhof intensiv

Friedhof extensiv

Friedhofspark intensiv

Friedhofspark extensiv

Mit diesen vier „Perspektivräumen“ werden zukünftige Park- und Friedhofsbereiche beschrieben, die auf den prägenden Bestandsmerkmalen des Friedhofs Ohlsdorf aufbauen und zugleich neue Gestaltungs- und Nutzungsansätze zulassen.

Sie ermöglichen die langfristige Entwicklung – weg von einer vollständigen Durchdringung von Friedhof und Parkanlage – hin zu Schwerpunkträumen mit spezifisch traditionellen Friedhofsflächen und neuen, landschaftsbezogenen Angebotsflächen für Bestattung, Trauerarbeit, Gedenken sowie Parkflächen, die nicht mit Pietätsfragen der Gesamtanlage kollidieren dürfen. Der Plan: Rund 130 Hektar bleiben auch in Zukunft reine Friedhofsfläche. Auf dem übrigen Areal soll der Bestattungsbetrieb zugunsten unterschiedlicher Grünflächen- und Gebäudenutzung reduziert werden. Die Kombination von intensiven und extensiven Parkbereichen im Umfeld der Gebäude ermöglicht zudem Synergien zwischen Gebäude- und Freiflächennutzungen. Der Weg von einer ausschließlichen Nutzung für Trauerfeiern hin zu einer Öffnung von Kapellennutzungen wurde grundsätzlich ermöglicht.

Damit auf den Flächen, die als Friedhofspark vorgesehen sind, der gewünschte Charakter und die Nutzungs- und Gestaltungsqualität eines neuen Perspektivtyps erreicht werden kann, können dort künftig keine Neuvergaben von Grabstellen mehr erfolgen. Der Bestandsschutz wird dabei beachtet, vorhandene Wahlgräber können auf der gesamten Fläche verlängert werden, auch unabhängig von einer Beisetzung. Dem Friedhofsträger Hamburger Friedhöfe -AöR- obliegt dabei eine verantwortungsvolle Beratung zum möglichen Veränderungsprozess der umgebenden Friedhofslandschaft. Als besonderer Ansatz bietet sich zudem die Chance, nach einer Übergangszeit auch die neuen Friedhofsparktypen wieder in die Grabbelegung ein-

zubeziehen. Hierdurch könnten besondere Bestattungs- und Gedenkorte entstehen, die der festgestellten Nachfrage nach naturraumbezogenen Bestattungsorten und Ruhestätten an öffentlichen Orten nachkommen.

Den vier Grundtypen werden jeweils konkrete Gestaltungstypologien zugeordnet. Die intensiv bewirtschafteten und gepflegten Friedhofsteile setzen sich aus Allee- und dicht belegten parkartigen Quartieren, neu gestalteten Grabanlagen, Sonderflächen und Hauptwegen zusammen, während im extensiven Friedhofsteil Waldfriedhof-, Ruhewaldareale und andere landschaftlich bestimmte Bestattungsflächen überwiegen. Dem intensiven Friedhofspark werden parkartige „Mitmachräume“, Aufenthaltsbereiche, Gebrauchs-

rasen, repräsentative Grün- und Schmuckanlagen, Sonderflächen, Ehren- und Sonderanlagen, Straßen und Hauptwege zugeordnet. In den extensiven Friedhofsparkbereichen wird die Entwicklung großzügiger, landschaftsbezogener Räume in Form von Obstwiesen, Wiesen, Feuchtfuren, Parkhainen, Parkwäldern und Naturareale gefördert.

Die Begriffe „intensiv“ und „extensiv“ beziehen sich auf die Nutzung, den Betrieb und die Pflege. Sie ermöglichen die Gestaltung von Übergängen zwischen Friedhof und Fried-

hofspark durch Steuerung von Nutzungs- und Pflegeintensitäten. Gleichzeitig können Nutzungskonflikte minimiert und der Pflegeaufwand optimiert werden. Der Friedhof wird in die Lage versetzt – ausgehend von einer Vision für die Gesamtentwicklung – über die Pflege die Entwicklung von Teilräumen zu justieren. Ausgenommen werden die Betriebsflächen, die Gebäude mit Kapellen, Verwaltungsgebäude und das Forum Ohlsdorf sowie die Gewässer. Extensive Flächen bis hin zu wildwachsenden Arealen sollen erlebbar sein und könnten auch in Teilen „inszeniert“ werden.

▼ Friedhof extensiv: Beisetzungsfläche naturnah, zurückhaltende Gestaltung, Landschaft und Grün dominieren



▼ Friedhof intensiv: Intensiv gepflegte Beisetzungsfläche mit hohen und höchsten Ansprüchen, Wechselbepflanzung, besondere Gestaltung von Grabmalen.



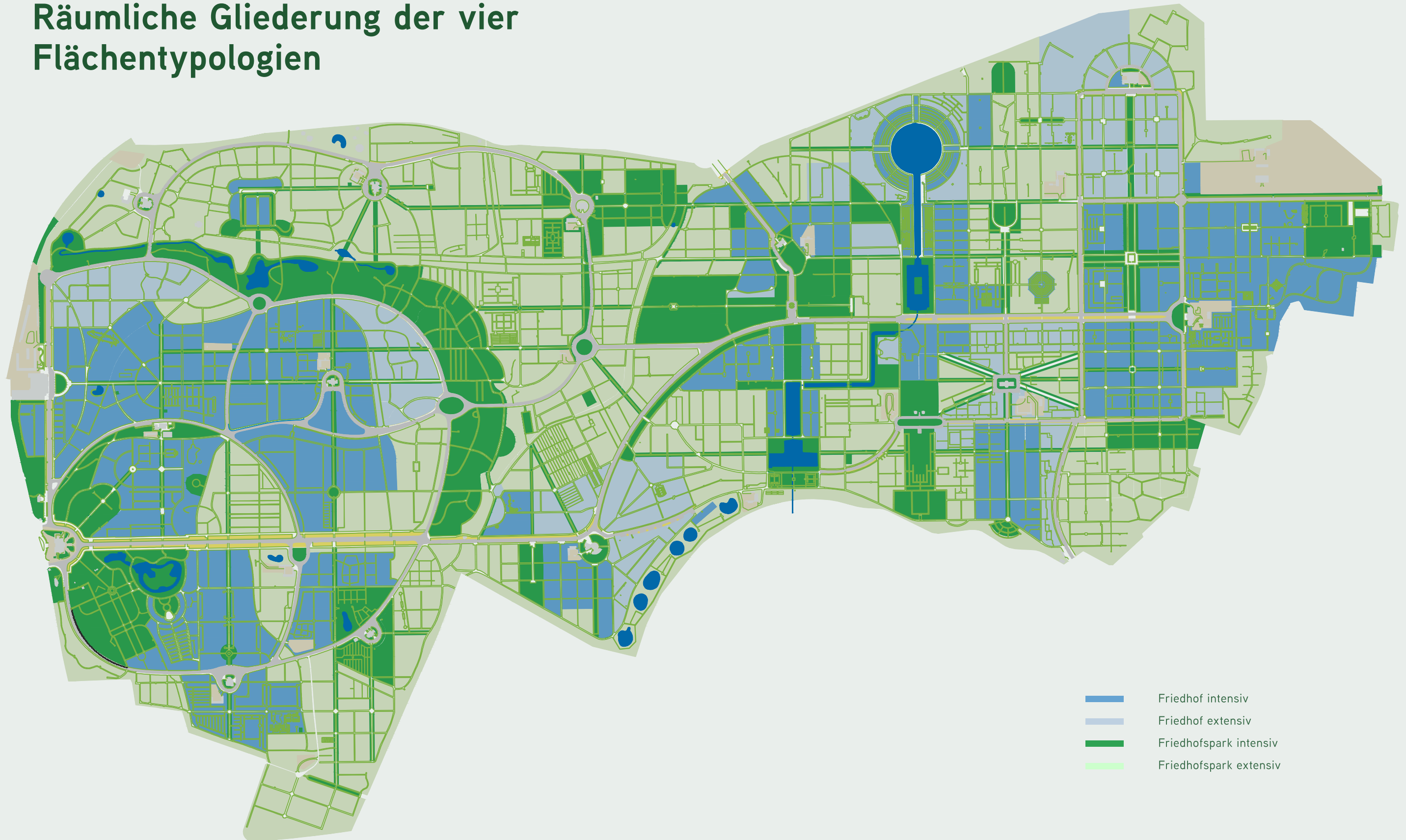
▼ Beispiel für das Szenario „Park intensiv“: Detailreiche Ausgestaltung der Fläche, verknüpft mit einem hohen Pflegeniveau.



◀ Friedhofspark extensiv: Raum für Naturerfahrung und ökologisch wertvoller Grünraum.



Räumliche Gliederung der vier Flächentypologien



OHLSDORFER FRIEDHOF

Flächentypen →

3.1.2.1. Friedhof intensiv

Derzeit ist der überwiegende Teil des Ohlsdorfer Friedhofs dem Typ „Friedhof intensiv“ zuzuordnen. Es handelt sich um Friedhofsflächen mit Grabbelegung mit deutlich sichtbaren Grabstrukturen. Die ganze Bandbreite der verschiedenen Bestattungsangebote ist hier zu berücksichtigen, von Familiengrabstätten, Themengrabstätten und Einzelgräbern (Wahlgrab oder Reihengrab) bis zu den Kolumbarien. Für die Flächen ist überwiegend eine intensive Pflege und Unterhaltung entsprechend den Qualitätszielen des Friedhofswesens und der Bestattungskultur vorzusehen. Zum Perspektiventyp „Friedhof intensiv“ gehört:

Parkquartier

Alleequartier

Neu gestaltete Grabanlage

Sonderflächen

Hauptwege

Das Entwicklungsziel für diesen Bereich ist eine Sicherung, Pflege und Wiederherstellung bestehender gartenhistorisch bedeutungsvoller Grabanlagen sowie eine Weiterentwicklung des Angebots an gartenarchitektonisch gestalteten Bereichen, gärtnerischen Grabbereichen und von Patenschaften.

◀ Cordesbrunnen - Beispiel für das Szenario „Friedhof intensiv“

3.1.2.2. Friedhof extensiv

Der Typ „Friedhof extensiv“ kann gezielt als Übergangsmedium zwischen intensiven Friedhofs- und Parkbereichen eingesetzt werden. Die waldartigen Subtypen eignen sich zur Raumfassung und -abgrenzung. Die extensiven Friedhofsbereiche können zu wertvollen Rückzugsbereichen für Tiere und Pflanzen entwickelt werden. Durch gezielte Steuerung der Sukzession sollte in allen Subtypen ein eher „verwünschter“ Charakter entstehen, der sich in besonderem Maße als naturnaher Ruhe- und Trauerraum auszeichnet.

Durch die Entwicklung attraktiver extensiver Landschaftsbilder kann der Pflegeaufwand reduziert werden. Damit werden Kosten gesenkt, ohne dass Aufenthaltsqualität verloren geht. Zum „Friedhof extensiv“ gehören Waldfriedhof, Ruhewald und der landschaftliche Friedhof. Das Entwicklungsziel ist eine Ausweitung des Ruhewaldes und die Neubegründung von Waldfriedhofsquartieren sowie anderen extensiven Friedhofslandschaftstypen.

Der Perspektiventyp „Friedhof extensiv“ als Angebot an Nutzerinnen und Nutzer entspricht der Nachfrage nach naturnahen, landschaftlichen Räumen auch für die Bestattung. Zum Typus gehören Friedhofsflächen mit landschaftlichem Charakter (parkartig oder als Waldfriedhof) sowie Ruhewälder (Urnengräber unter Bäumen). Für die Entwicklung dieser Typen müssen größere zusammenhängende Flächen erschlossen werden, um ein gewisses Maß an Weitläufigkeit zu erzeugen, die dafür kennzeichnend ist.



3.1.2.3. Friedhofspark intensiv

Der Typ „Friedhofspark intensiv“ setzt sich aus den bestehenden, teils historischen, parkartig gestalteten Flächen und Schmuckanlagen sowie neu zu gestalten- den Freiräumen - den parkartigen „Mitmachräumen“ und den Spiel-, Sport- und Liegewiesen zusammen. Außerdem sind dem intensiven Friedhofspark die Sonderflächen Ehren- und Sonderanlagen, das Straßennetz und funktional die Hälfte des Hauptwegenetzes zugeordnet.

Etwa zwölf Hektar des Friedhofs Ohlsdorf sind als repräsentative Schmuckanlagen gestaltet. Hierzu gehören herausragende, repräsentative Gartenanlagen mit baulichen Anlagen wie z. B. der Cordesbrunnen, der Südteich und der Rosengarten, aber auch Platzflächen um Kapellen und Verwaltungsgebäude mit Sitzgelegenheiten und Zierbepflanzung.

Das bestehende Spektrum an Freiräumen sollte durch neue, nutzungsfokussierte Freiflächen ergänzt werden. Der Rückgang des Belegungsdrucks kann als Chance begriffen werden, um in passenden Teilbereichen Orte für die Erholung zu schaffen. Dies schließt bislang friedhofsuntypische Nutzungen wie Spiel- und Sportangebote (in maßvollem Rahmen) sowie Selbstpflückfelder oder urbanes Gärtnern ein.

Die repräsentativen Räume der Kapellen eröffnen Möglichkeiten für kulturelle Angebote wie Lesungen oder Konzerte. Die in diese Bereiche fallenden Gebäude, wie Kapellen oder Mausoleen mit abgelaufenem Nutzungsrecht sind ggf. durch Umnutzung (z. B. als Blumen- und Staudenverkauf, Bildungsstätten, Garten-Café, Beherbergungsbetrieb) gekoppelt an die Themen Bildung und Kultur, sinnvoll einzubinden. Durch die Integration dieser Angebote erfährt der Friedhof Ohlsdorf eine zusätzliche Aufladung als sozialer und kultureller Begeg-

nungsraum und stärkt seine Bedeutung als Identifikationsort für die Stadtgesellschaft. Für die Verträglichkeit ist die Vermittlung von Verhaltensregeln und das Einhalten angemessener Abstände zu den Gedenk- und Trauerbereichen mit aktiver Belegung entscheidend.

Für diesen Typ ist eine überwiegend intensive Pflege und Unterhaltung in abgestuften Qualitätsstandards zu leisten. Segmentweise kann die Pflege durch Formen der partizipativen Bewirtschaftung mitgetragen werden. Bei den historischen Anlagen sind denkmalpflegerische Gesichtspunkte zu berücksichtigen, da es sich sowohl um Erhaltungs- als auch um Wiederherstellungsbereiche handelt.

Zum „Friedhofspark intensiv“ gehören:

Parkartige „Mitmachräume“
Spiel-, Sport- und Liegewiesen
Repräsentative Grünanlagen/Schmuckanlagen
Sonderflächen
Ehren- und Sonderanlagen
Straßen
Hauptwege

Das Entwicklungsziel des „Friedhofspark intensiv“ sind neue Erlebnisangebote wie Selbstpflückfelder, Parkwiesen, Spielbereiche, urbane Gärten, Gastronomie, Beherbergung, Ateliers für Schulklassen und / oder Hochschule, temporäre Veranstaltungen wie Lesungen und Konzerte sowie neue „Kraftzentren“ durch Transformation von Gebäuden in den Bereichen Kultur und Bildung.

◀ Die Wiederverdichtung erfolgt auch auf klassischen Friedhofsflächen.



3.1.2.4. Friedhofspark extensiv

Als Pendant zu den intensiven Friedhofsparkbereichen sind weite Teile des Parkbereichs als naturnahe, landschaftliche Räume mit Wiesen, Obstwiesen, Säumen, landschaftlichen Gehölzen und Waldbereichen zu gestalten. Der Typ „extensiver Friedhofspark“ ist in Subtypen gegliedert, welche die Elemente der Kulturlandschaft in Beziehung zueinander setzen. Zudem können Teilflächen als „kultivierte Wildnisareale“ entwickelt werden.

Die hiermit verbundenen Landschaftsbilder sind durch Weitläufigkeit gekennzeichnet. Mit der Integration von Kulturlandschaftselementen und -praktiken können neue spannende Atmosphären geschaffen und der Pflegeaufwand umgeschichtet und reduziert werden. Auch der Einsatz von Tieren zur Beweidung und als Sehenswürdigkeit für die Stadtbewohner/-innen sollte nicht ausgeschlossen werden. Die Bedeutung der extensiven Friedhofsparkbereiche für Natur und Artenvielfalt können für Besucher/-innen nach dem Prinzip der Umwelterfahrungsräume und durch Infotafeln vermittelt werden.

Wenn Gebrauchs- und Zierrasen mit kleinteiligen Strauch- und Baumbepflanzungen zu großzügigen Wiesen und Weiden weiterentwickelt werden, kann der Pflegeaufwand mittels ein- bis zweischüriger Mahd gesenkt werden. Eine regelmäßige Baumkontrolle und -pflege ist notwendig.

Zum „Friedhofspark extensiv“ gehören:	
Obstwiese	
Wiese/Weide	
Feuchtflur	
Parkhain	
Parkwald	
Kultivierte Wildnis/Naturwald	
Kultivierte aquatische Wildnis	
Ruhewald im Wartestand	

Als „Ruhewald im Wartestand“ werden darüber hinaus Teilflächen für die langfristige Erweiterung extensiver Friedhofsflächen durch Bestattungswälder ausgewiesen und vorgehalten.

Die Perspektivtypen und das räumliche Entwicklungskonzept zielen darauf ab, die Widmung des Friedhofs und den Charakter der gesamten Gartenanlage auf lange Sicht optimal zu stärken und weiterzuentwickeln. Bei allen Anpassungsprozessen ist aber zu bedenken, dass die Friedhofsbereiche, in denen Bestattungen stattfinden, Hinterbliebenen und Trauernden dienen, die sich besonders in der ersten Zeit in einer Ausnahmesituation befinden und empfindlich auf Störungen und unangemessene Nutzungen im Umfeld des Trauerraumes reagieren. Räume für rituelle Handlungen in den Friedhofstypen intensiv und extensiv sowie eine entsprechende Zonierung und Abgrenzung zu den intensiveren Nutzungen sind daher zu berücksichtigen.

◀ Der 2018-20 umgestaltete Südteich zeigt wieder das von Cordes konzipierte Bodenrelief mit Hügeln, Uferbereichen und Buchten. Bis 2018 war der Südteich komplett mit Rhododendren überwuchert.

Baustein „Neue Nutzungsideen und die Beteiligungs- verfahren“



3.2.1. Bürger-Beteiligungsverfahren

Bürgerinnen und Bürger haben in drei Monaten knapp 850 Stunden ehrenamtliche Arbeit geleistet, um sich an der nachhaltigen Entwicklung des Parkfriedhofs Ohlsdorf zu beteiligen und ihre Kompetenzen einzubringen. Die zeitnahe Umsetzung der so entstandenen Bürgerprojekte hat und wird die weitere Zusammenarbeit befördern und das Vertrauen in das Projekt "Ohlsdorf 2050" weiter vertiefen.

Der Beteiligungsprozess sollte klären, was dort in Zukunft auf dem Friedhof stattfinden kann. Zu welchen Aktivitäten kommen Menschen hier zusammen, wie bewegen sie sich fort, welche Rolle spielen der Friedhof und der Park für die

Anwohnenden? Unter diesen Fragen organisierte das Institut für Partizipatives Gestalten den breiten Beteiligungsprozess, der umfangreich dokumentiert wurde.

Das Institut für Partizipatives Gestalten ist Institut für Gestaltungs- und Innovationsprozesse mit Sitz in Oldenburg. Inmitten von komplexen Herausforderungen entwirft es mit Akteuren aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Wissenschaft nachhaltige und sinnvolle Lösungen. Dazu werden entwurfsorientierte und kollaborative Methoden genutzt, beim Bürgerbeteiligungsverfahren im Rahmen des Projekts ein mehrstufiger Beteiligungsprozess, der vom IPG umfangreich dokumentiert wurde.

www.partizipativ-gestalten.de

3.2.2. Das Kommunikationskonzept

Kommunikation als Beteiligung ist ein Instrument der Motivation und der „Mitnahme“ aller Zielgruppen. Ziel ist es, für Verständnis und Akzeptanz zu werben, Unterstützung zu erhalten, Widerstände zu minimieren und das positive Unternehmensimage zu wahren. Dabei werden alle Felder benannt und ausgeschöpft, die argumentatives Gewicht haben: Rückblicke in die Vergangenheit, Visionen der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, Interessen, Betroffenheiten und Grade der Partizipation.

Die private wie mediale Auseinandersetzung mit Tod, Abschied, Trauer und dem Friedhof an sich ist mit noch immer bestehenden Tabus belastet, die sich zwar langsam aber mehr und mehr auflösen. Ein dauerhaftes Problem der Kommunikation ist dennoch die sachgerechte Platzierung der

Friedhofsthemen in der Öffentlichkeit. In der Regel erfolgt eine Auseinandersetzung damit erst im Zuge eines konkreten Sterbefalls eines nahen Angehörigen oder im persönlichen Umkreis, der die Betroffenen aktiviert.

1. Die Notwendigkeit des Projekts soll plausibel gemacht werden.
2. Das Projekt, die dafür erforderlichen Maßnahmen und Folgen sollen unterstützt werden.
3. Wilde Kommunikation („Gerüchteküche“), die für Unruhe und falsche Meldungen sorgt, soll verhindert werden.
4. Informationsgefälle zwischen den einzelnen Friedhofsgewerben, der Politik, den beteiligten Behörden, Kommunikationspartnern und unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen vermieden werden.

Neben den Kommunikationszielen wurden auch die Zielgruppen klar definiert, was die Ansprache erleichtert und Fehlerquellen vermeidet. Drei Hauptzielgruppen wurden identifiziert:

1. Externe Zielgruppen:

Aufsichtsrat, Politik, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, insbesondere Landschaftspflege und Beteiligungsverwaltung, Denkmalschutzamt, Kulturbehörde, Finanzbehörde, Bezirke, insbesondere Ohlsdorfs Heimat-Bezirk Hamburg Nord, Bestatterverband, Fachverbände, Vereine und Genossenschaften, Bestatter, Friedhofsgewerbe.

2. Zielgruppen Information: Potenzielle Neukunden, Nutzungsberechtigte, weitere Behörden, Bürgerinnen und Bürger, Förderkreis Ohlsdorfer Friedhof e.V., Friedhofsmusiker, Bildhauer- und Steinmetzzinnung Hamburg, Steinmetzbetriebe, Rednergemeinschaft, externe Friedhofsgärtnereien, Presse, Hamburger Verkehrsbetriebe, Kirche, Friedhofspfarramt, Lieferanten/Firmen, Polizei.

3. Zielgruppen intern:

Mitarbeitende der Hamburger Friedhöfe -AöR- und des Tochterunternehmens Hamburger Krematorium GmbH.

Vorbereitend wurde die Kommunikation anderer Kommunen analysiert (Monitoring), ein Zeitplan für die Kommunikation erarbeitet und ein Leitfaden erstellt. Das Ergebnis dieses Monitorings ergab, durch die Auswertung von Presseartikeln anderer Kommunen, dass immer dann keine kritische Berichterstattung erfolgt, wenn den Bürgerinnen und Bürgern positive und plausible Folgenutzungen angeboten werden. Es zeigte auch, dass bei allen nicht fachlich vorinformierten Zielgruppen zu Beginn des Projekts ein allgemeines Informationsdefizit in fast allen Friedhofsbelangen bestand. Die Kommunikation der Projektziele „Ohlsdorf 2050“ erfolgte daher unter dem Risiko von Missverständnissen. Daher mussten der Transformationsprozesse korrekt, plausibel und

unter dem Gesichtspunkt des Bürgernutzens dargestellt werden. Denn mit dem Graberwerb werden langfristige Ansprüche in Bezug auf die Gestaltung der umgebenden Landschaft verankert. Bedingt durch diese Ansprüche entsteht eine Abstufung von Betroffenheiten, die von vehement eingeforderten Maßnahmen bis zum Desinteresse reichen. Durch eigene Erlebnisse (Trauerfall) können diese Ansprüche kurzfristig völlig umschlagen.

Die als Park und Friedhofsfläche ineinander verschränkten Nutzungsräume haben disparate Ansprüche zur Folge, die meist verträglich nebeneinander bestehen, aber auch Konfliktpotenziale freisetzen können. Auf der Parkfläche als Erholungsraum sollen (Freizeit-) Aktivitäten möglich sein und toleriert werden, auf der Friedhofsfläche als Trauerraum wird sprichwörtliche Friedhofsruhe erwartet.

Um diese Herausforderungen mit den Zielen in Einklang zu bringen, wurde dem Beteiligungsverfahren eine Aktivierungs- und Informationsphase vorgeschaltet, wie sie in üblichen Beteiligungsverfahren in Bereichen der Infrastruktur/Wohnungsbau nicht vorkommt.

3.2.3. Die öffentliche Beteiligung

Im Rahmen der Beteiligung wurde die Öffentlichkeit über verschiedene Formate angesprochen:

Pressekonferenz

Plakatierungen im Stadtraum

Schaltung einer Projektwebsite

Direkte Ansprache von Passanten und Nutzern des Friedhofs auf dem Friedhof und in umliegenden Stadtteilen sowie der Hamburger Innenstadt

Verteilung von Ideenkarten als Einladung zur Teilnahme am Beteiligungsprozess

Nutzung des Tags der Städtebauförderung für Führungen und eine Ausstellung

Bürger-Entwurfswerkstatt

Nachbarschaftscafés (Folgeveranstaltung)

3.2.4. Abschlussforum

Im Abschlussforum legten alle Anwesenden zusammen fest, wie, mit welcher Priorität und welchem Budget jedes der Bürgerprojekte in die Umsetzung gehen sollte.

Die Gutachter (IPG) weisen in ihrem Abschlussbericht darauf hin, dass die zeitnahe Umsetzung der durch die Bürger erarbeiteten Initialprojekte von besonderer Bedeutung für die weitere Zusammenarbeit und die Stärkung des Vertrauens in das Projekt „Ohlsdorf 2050“ ist. Hinter den Projektideen stehen aktive Bürger, Netzwerke, Vereine und Akteursgruppen, von denen ein großer Teil signalisiert hat, über die programmierte Beteiligung hinaus an der Weiterentwicklung des Ohlsdorfer Friedhofs mitzuwirken. Im Ergebnis entstanden neben den herausgefilterten Bürgerprojekten zahlreiche Anregungen, Hinweise und Projektskizzen, die im weiteren Verlauf des Projekts impulsgebend sind.

▼ Ideenreiche Bürger-Entwurfswerkstatt zur Umgestaltung unter dem Leitsatz „Eingänge sind Übergänge“.



→ Bürgerprojekte

Zwischen Ende April bis Mitte Juni 2016 wurden Entwurfswerkstätten zur Diskussion und Erarbeitung von Bürgerprojekten durchgeführt und im Ergebnis folgende acht Bürger/-innen-Projekte zur baulichen und organisatorischen Umsetzung empfohlen:

3.2.5.1. „Eingänge sind Übergänge“ - Neugestaltung des Eingangsbereichs

Unter dem Titel „Eingänge sind Übergänge“ wurde im Rahmen der Bürgerbeteiligung die Umgestaltung des Fußgängereingangs bis zur Ausfahrt auf die Fuhlsbüttler Straße einschließlich des Verwaltungsgebäudes beschlossen. Das Ziel: Mehr Qualität für diese Flächen statt mehr Eingänge auf den Ohlsdorfer Friedhof.

Um den Eintritt in den besonderen Raum Friedhof stärker zu akzentuieren, die Menschen sensibler dafür zu machen, dass sie sich nicht an einem x-beliebigen Ort in der Stadt aufhalten, sondern Wahrnehmung, Verhalten und Haltung dem grünen und kulturellen Reichtum sowie der Funktion als Friedhof angepasst wird, wurde zu gestalterischen Mitteln gegriffen:

Um das Informationshaus wurde der Bodenbelag aus Asphalt durch ein vierfarbiges Verbundpflaster getauscht.

Die Flächen um das Infohaus wurden Sträucher zurückgenommen und das Eingangsgebäude großzügig sichtbar freigestellt.

Der Weg auf den Friedhof wurde für Fußgänger über eine fünfstufige Treppe erschlossen, so dass die bestehenden Konflikte/Gefährdungen durch Radfahrende vermieden werden.

Für Rollstuhlfahrende wurde eine U-förmige Rampe eingerichtet.

Die Bushaltestelle wurde versetzt, um den freien Blick in den Friedhof zu ermöglichen.

▼ Anlieferung und Einbau der Betonelemente am neuen Fußgängereingang.



Fußgängereingang, Zustand bis 2017.



Ideen und Entwürfe: Karres+Brands landscape architecture and urban planning, Hilversum, Niederlande s. 4.3.3.

Barrierefreier Eingang mit Sitzbank, hochwertiger Pflasterung und moderner Beleuchtung.

Die Schlüsselmaßnahme „Eingänge sind Übergänge“ hat zum Ziel, Besucherverkehrsströme neu zu ordnen und die Aufenthaltsqualität unter Berücksichtigung denkmalpflegerischer Ansätze zu verbessern und eine einladende Willkommenssituation zu schaffen. Die Umbauten am Informationshaus wurden nach einem 2017 durchgeführten Wettbewerb fertiggestellt.

Nach Cordes sollte ein Friedhof dem Besucher „freundlich und lieblich“ begegnen und ein Ort sein, der sich als „Vereinigung von Architektur, Skulptur und Landschaftsgärtnerei gegenüber dem Umfeld hervorhebt“ (1897). Mit diesen Leitgedanken gestaltete Cordes von 1909-1911 den mächtigen Haupteingang mit dem historistischen Verwaltungsgebäude, das sich architektonisch und städtebaulich von seinem stadträumlichen Umfeld abhob und von der Straße zurücktritt. Diese exponierte Wirkung und Ausstrahlung hatte das Empfangsgebäude verloren, ein zu dichter Bestand an Großbäumen und Baum- und Strauchaufwuchs verstellte die Sicht von der Fuhlsbüttler Straße aus. Es hatte keine Präsenz mehr im Stadt-

raum und seine Funktion als „Visitenkarte“ des größten Parkfriedhofs der Welt am Haupteingang eingebüßt. Maßgeblichen Anteil an dieser Entwicklung hat der Autoverkehr, der den Haupteingang dominiert und Cordes' Verwaltungsgebäude im Stadtraum isoliert und in eine Randlage versetzt.

Rasenflächen formen einen grünen, repräsentativen Rahmen, in dessen Mitte das Gebäude steht. Die zentrale Bedeutung des Verwaltungsgebäudes wird auf der Friedhofsseite durch eine Art patte d'oie, einem barocken Dreistrahl zu einem Fokus für den Friedhof Ohlsdorf. In einem ersten Schritt wurde das Verwaltungsgebäude 2018 wieder sorgsam freigestellt. Die Entnahme von Gehölzen gibt jetzt wieder stadträumlich relevante Sichtbeziehungen frei. Mit der Freistellung erhält das Verwaltungsgebäude auch seine Bedeutung im Stadtraum zurück. Die Platzfläche soll als shared space ein Ort der Kommunikation, des Ankommens, Orientierens und Verteilens werden. Noch immer dominieren der Pkw-Verkehr bzw. parkende Autos das Bild.

▼ Auswahl der Steine für den Bodenbelag.



▼ Der neue Fußgängereingang am Edwin-Scharff-Ring öffnet den Friedhof in Richtung des verdichteten Wohngebiets Steilshoop.



Christusfigur und Verwaltungsgebäude



3.2.5.2. „Kapellen zu Kraftzentren!“ – Nachnutzung der Kapelle 1

Als Ergebnis des Beteiligungsverfahrens wurde unter dem Titel „Kapellen zu Kraftzentren“ die Nachnutzung der Kapelle 1 für Tagungs-, Schulungs- und Seminarräume vorgeschlagen und anschließend realisiert. Die Umbaumaßnahmen beinhalteten größtenteils die Wiederherstellung des Originalzustands mit einigen wenigen Ausnahmen, die sich aus der neuen Nutzung ergeben. In enger Zusammenarbeit mit dem Denkmalschutzamt entstand ein neues Farb- und Gestaltungskonzept auf Basis eines restauratorischen Befundes für den gesamten Innenraum, welches mit einem fein abgestimmten Lichtkonzept und der sorgfältigen Auswahl passenden Mobiliars abgerundet wurde. Geführt vom neu eingeführten Tagungs- und Seminarmanagement bietet die Kapelle 1 nun folgendes Angebot:

Insgesamt 8 Räume für rund 400 Personen
Barrierefreie Tagungsräume mit moderner Technik und WLAN
Zwei Foyers - ideal für Ausstellungsflächen, Check-in-Bereiche oder offene Catering-Atmosphäre
5 Minuten zum Flughafen, 30 Minuten zum Hauptbahnhof
Fußläufig erreichbare U-Bahn und S-Bahn Anschlüsse im 5 Minuten Takt
Homepage (www.ohlsdorf-derpark.de)

3.2.5.3. „Kapellen zu Kraftzentren“ Audio-Aktion „raumfarben 07“ Kapelle 3

Die Klanginstallation „raumfarben 07“ des Audiokünstlers Sam Auinger im Jahr 2017 in Kapelle 3 war eine besondere Einladung an die BesucherInnen von Ohlsdorf. Durch die Konzentration auf den introvertierten Ort der Kapelle 3 und die hierfür eigens komponierte Klanginstallation gelang es durch die Fokussierung der BesucherInnen auf das Hören im Raum der Kapelle, dessen Wahrnehmung zu sensibilisieren. Beim Hinaustreten in den weiten offenen Raum des Friedhofs wurden dessen Geräusche intensiver wahrgenommen. Sowohl Wohlklang (Blätterrauschen, Vogelgesang) wie auch Störungen der Klangkulisse (Stadtverkehr, Busverkehr; Laubbläser, ...) wurden mit einer anderen Sensitivität aufgenommen und ermöglichten die besondere Qualität des Klangraumes „Friedhof“ bewusst wahrzunehmen: Der Friedhof als ruhiger Freiraum inmitten der Stadt mit seiner einzigartigen Klangqualität.

Der Ort, die für diesen Zweck völlig ausgeräumten Kapelle 3, symbolisierte den Beginn der Transformation dieser Kapelle zu einem „Kraftzentrum“ mit neuen Inhalten.

3.2.5.4. „Kapellen zu Kraftzentren“ – Öffnung der Kapelle 6 für kulturelle Nutzungen

Als Ergebnis des Beteiligungsverfahrens wurde unter dem Titel „Kapellen sind Kraftzentren“ die Nachnutzung der Kapelle 6 für künstlerische Aktivitäten vorgeschlagen. Dies konnte durch den Verein KulturKleinBorstel e.V. realisiert werden. Philosophische Gespräche, Konzerte von Barockmusik bis Jazz sind seit Anfang Februar 2018 dort zu besuchen. Das Programm ist unter www.kapelle6.de zu erhalten.

Die Architekten von Dohse und Partner haben die Kapelle 1 für neue Nutzungsmöglichkeiten behutsam umgeplant.

www.dohseundpartner.de

3.2.5.5. „Lernort Friedhof: Lebensraum für Tiere und Pflanzen“ - Lehrpfad Avifauna/Fledermauspopulation

Um über die Natur des Lebensraumes Friedhof zu informieren und Gäste den Reichtum der Ohlsdorfer Vogelwelt und der Fledermauspopulationen näher zu bringen, entstanden insgesamt 13 Informationstafeln zu diesen Themen. Ausgestattet mit markanten Zeichnungen erlauben sie Einblicke in die Lebenswelten der Tiere und reizen zum Selber-Beobachten.



3.2.5.6. Anlage eines Naturwiesen-Grab-Hains

Von vielen Menschen wurde die Anlage von landschaftsbezogenen Ruhestätten ohne formalisierte, kollektive Grabfeldgliederung angeregt und gewünscht. Die Anlage im Osten des Friedhofs zielt darauf ab, Bestattungen in einer naturnah gepflegten Wiese durchzuführen. Mit der Extensivierung des Friedhofs in Teilbereichen kann neben einer ästhetisch überzeugenden Gestaltung auch dem Wunsch nach neuen, naturnahen Grabfeldern entsprochen werden.

Das Schmuckgrabfeld trägt heute den Namen „Wildblumengarten“ und wurde 2018 im östlichen Friedhofsteil fertig gestellt.

◀ Auf den Wunsch vieler Bürgerinnen und Bürger im Beteiligungsverfahren entstand dieser Wildblumengarten.

▼ Zustand der Fläche vorher.



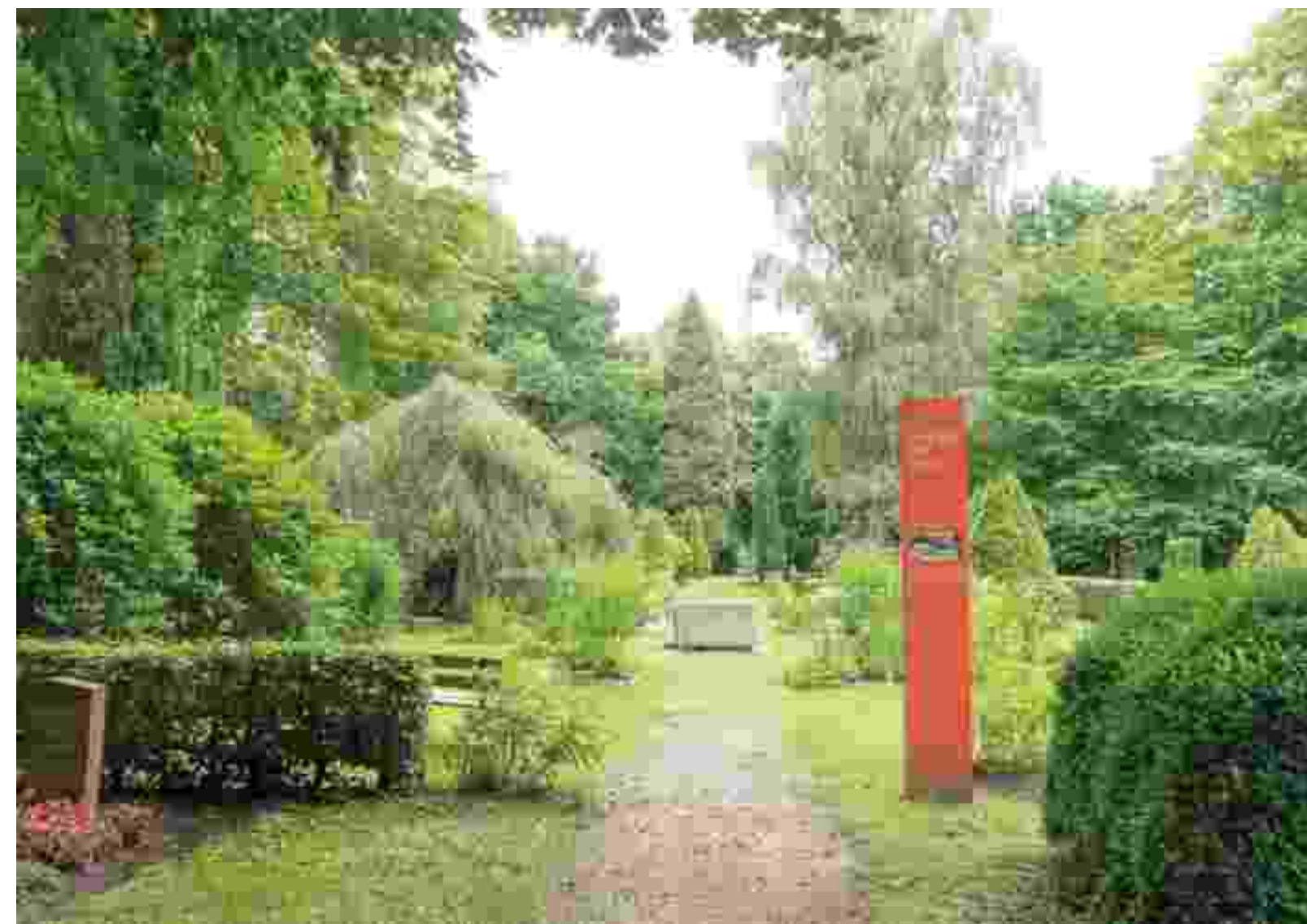


► Vorbereitung der Fläche für den Duftgarten – ebenfalls eine Bürgeridee.

3.2.5.7 Anlage eines Duft- und Trostgartens

Im geometrisch angelegten Areal findet man am zentralen Brunnen und zwischen den Grabstellen eine Anordnung von Beeten mit abwechslungsreichen Pflanzungen von Gehölzen und Stauden, die von Frühling bis Herbst eine geruchsintensive Atmosphäre bieten. Diese Wirkung entsteht durch die spezielle Anordnung der Sträucher und Bäume, die akzenthaft die Eingänge des von markanten Hecken gerahmten Ortes fassen. Ein Garten der Kontemplation wird hier mit Sitzbereichen geschaffen, die von duftenden Kräutern, Stauden und Sträuchern in Beetstreifen umgeben sind. Diese Mischpflanzungen und die Akzente am Eingang werden über viele Monate im Jahr Geruchserlebnisse schaffen: Von der Winterblüte, dem Gewürzstrauch und dem Lebkuchenbaum bis zum Hornveilchen ist Blüte, Blatt und Frucht speziell. Die Fertigstellung erfolgte im Frühjahr 2019.

► Der fertige Duftgarten 2019.



▼ Theaterperformance am Landschaftsturm
bei Kapelle 6, Sommer 2020



BIRNKRAUT | PARTNER
haben ein Strategiekonzept für das
Parkmanagement des Friedhofs Ohls-
dorf entwickelt. Hierdurch wurden
die Implementierung des heutigen
Tagungs- und Seminarmanagement
und des Bereiches „Partizipative
Projekte“ erfolgen.

www.birnkraut-consulting.de

3.2.5.8. Schaffung der Position des „Kümmers“

Ein häufig geäußelter Wunsch im Beteiligungsverfahren war die Schaffung der Position eines „Kümmers“, der als Bindeglied zwischen interessierter Öffentlichkeit und Friedhofsverwaltung Initiativen ermöglicht, Aktivitäten bündelt, Akteure zusammenführt und neue gewinnt.

Um den Wunsch einzulösen, wurde die Stabsstelle Parkprojektmanagement geschaffen. Eine neue Mitarbeiterin der Hamburger Friedhöfe begleitet seit 2019 den Transformationsprozess der Friedhofs- in Parkflächen strategisch, operativ und kommunikativ:


**OHLSDORF
DER PARK**

Auszeit. Freizeit. Ewigkeit.





▲ Nachbarschaftscafé in Kapelle 3:
Mit Hilfe von Fotos und Skizzen können Ideen visualisiert
werden. Die Leitfrage: Was ist wo vorstellbar, was nicht.

3.2.5.9. Nachbarschaftscafés – Information über die Umsetzung der Bürgerprojekte

Die Präsentation der bis 2018 erreichten baulichen und organisatorischen Umsetzungen sowie den sich konkretisierenden Planungen waren Inhalt der Nachbarschaftscafés, als eine Fortsetzung des Beteiligungsverfahrens insbesondere für die angrenzenden Stadtteile. Insgesamt kamen knapp 200 Besucherinnen und Besucher. Die Veranstaltungen wurden online, auf Flyern und in den Medien publik gemacht. Nach einleitenden Worten und der Vorstellung des Projekts gab es offene Gespräche. Die Beteiligung während der Cafés war rege und lebhaft und fand in zugewandter Atmosphäre statt. Die Nachbarschaftscafés werden weitergeführt.

Neben den genannten ‚Bürgerprojekten‘ können dadurch Anregungen, Hinweise und Projektskizzen, die in das weitere Verfahren bei der Qualifizierung von Teilräumen einfließen.

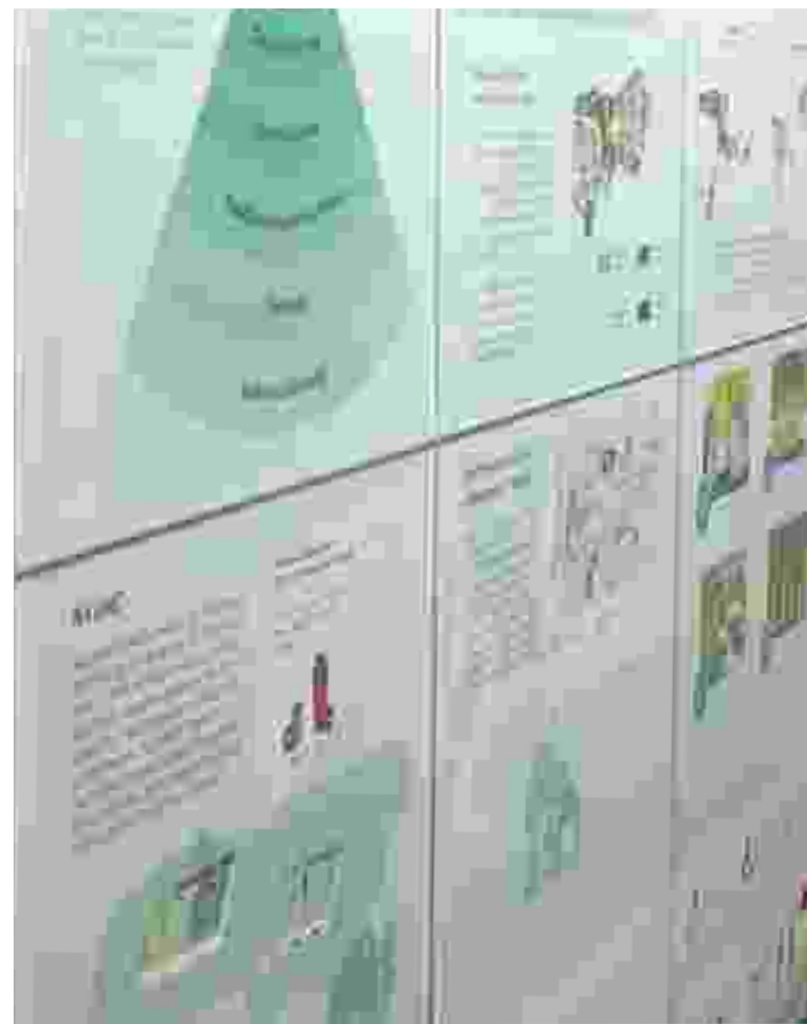


In vier Nachbarschaftscafés informierten
sich Interessierte persönlich über den
Stand der Planungen und die Umsetzung
ihrer Vorschläge. Hier die Veranstaltung
in Kapelle 13.

3.3.

Die Nachhaltigkeitsstrategie „Ohlsdorf 2050“ ist als dialogischer Planungsprozess organisiert. Neben der Berichterstattung in der Tages- und Fachpresse mit deutschlandweiter Resonanz zum Thema der Nachhaltigkeitsstrategie Ohlsdorf 2050 war der Höhepunkt eine vielbeachtete Tagung zur nachhaltigen Friedhofsentwicklung. Dieser wissenschaftliche Austausch fand im April 2017 im Forum Ohlsdorf statt. Die Betrachtung ähnlicher Problemlagen in anderen Städten und der Austausch untereinander ist ein fester Bestandteil der Nachhaltigkeitsstrategie. Begleitet wurde die Tagung durch eine Ausstellung zur Avifauna des Friedhofes in Kapelle 1 und der bereits erwähnten Klanginstallation im Kuppelbau von Kapelle 3.

3.3.1. Ausstellung Anlässlich des Tags der Städtebauförderung 2016 wurde eine Ausstellung zum Projekt geschaffen und im Forum Ohlsdorf sowie in der Rotunde des Friedhofs-Verwaltungsgebäudes gezeigt. In Texten, Dokumentarfotos, Illustrationen und Grafiken wurde das Projekt von den verschiedenen Blickwinkeln betrachtet: Naturschutz und Umwelt, Veranstaltungen, Umgestaltung der Landschaft, Informationen über die vier Flächentypen, das Szenario der Flächenneuordnung und die Stabsstelle Parkprojektmanagement.



Melanie Torney arbeitet als selbstständige Diplom-Designerin mit Schwerpunkt Corporate, Editorial und Informationsdesign sowie Kommunikationsdesign für Unternehmen und Institutionen. Eine besondere Expertise hat sie in dem Nischenbereich „Moderne Trauerkultur“ erworben und aus dieser Spezialisierung heraus die Edition ANFANG ENDE mitbegründet, die hochwertige Trauer- und Kondolenzkarten entwickelt, produziert und vertreibt. Sie hat das Corporate Design für Ohlsdorf-der Park entwickelt und zur Kommunikation des Projektes eine Aufstellung konzipiert und deren Aufbau begleitet.

www.torney-design.de/#ahoi
www.ohlsdorf-derpark.de/

3.3.2. Pressearbeit

Die kommunikativen Aufgaben der Pressearbeit als Modul der Mixed-Media-Kampagne zum Projekt wurden von den Pressestellen der Hamburger Friedhöfe -AöR- und damaligen Behörde für Umwelt und Energie (BUE) in enger Abstimmung wahrgenommen. Umweltsenator Jens Kerstan und der Staatsrat der BUE, Michael Pollmann, standen als Interviewpartner zur Verfügung. Impuls-Pressekonferenz, Tag der Städtebauförderung, Einladungen zu den Werkstätten gemäß den dargestellten Phasen des Beteiligungsverfahrens wurden durch regelmäßige Herausgabe von Meldungen begleitet und für Friedhofskommunikation gut bis sehr gut mitgenommen. Ebenso konnten Einzelkontakte zu Journalistinnen und Journalisten aufgebaut und gefestigt werden, so dass es bis zur Berichtslegung Anfragen zum Thema Ohlsdorf 2050 gibt. Dank intensiver Pressearbeit wurden von Projektbeginn 2015 bis Mitte 2020 insgesamt 15 Online-Artikel, elf TV-Produktionen, 65 Artikel in Printmedien und 13 Radiobeiträge veröffentlicht.

3.3.3. Orange Informations-Elemente

Seit Anfang 2019 stehen auf dem gesamten Ohlsdorfer Friedhof 12 orange Informationselemente in Form von „Big Letters“, Tor- und Schmalstelen. „Big Letters“ sind hohe Schriftzüge wie „Eingänge sind Übergänge“ (Haupteinfahrt), „Stille atmen – Vielfalt erleben“ (Teich bei Kapelle 3) oder „Raum für Begegnung“ (Kapelle 6). Torstelen symbolisieren den Übergang als Transformationsprozess und Schmalstelen als reduzierte, skulpturale Formen. Sie bieten den Besucherinnen und Besuchern an markanten Orten und aktionsflächenspezifische Informationen zu den dortigen Umbauten und Umgestaltungen.



Der Entwurf und die Umsetzung der Infostelen und der „Big Letters“ für das Projekt Ohlsdorf 2050 stammt von lab3 mediendesign.

www.lab3.de



3.3.4. Kommunikation Fach-öffentlichkeit

Eine erweiterte Fachöffentlichkeit und unmittelbar mit dem Friedhof verbundene Akteure wie Mitarbeiter/-innen, Bestattungsinstitute und Steinmetzbetriebe wurden im Rahmen zweier Werkstätten und Expertinnen/Expertengesprächen eingebunden. In der ersten Werkstatt wurden mögliche Szenarien und Leitbilder der Friedhofsentwicklung diskutiert. Die zweite Werkstatt „Konzepte und Umsetzungsstrategien“ stellte konkrete Ideen und Anregungen für neue Nutzungen und Gestaltungsideen für den Ohlsdorfer Friedhof in den Mittelpunkt, die mit der Friedhofsnutzung vereinbar sind. Die Erkenntnisse aus Gesprächen und Werkstätten sind in die Erarbeitung der Konzepte mit spezifizierten Handlungsperspektiven eingeflossen.

Im Rahmen des Projekts fand am 27. und 28. April 2017 die Tagung „Nachhaltige Friedhofsentwicklung“ statt, die sich vor allem an Fachleute aus den Bereichen Wissenschaft, Landschaftsarchitektur, Stadtplanung, Denkmalpflege und der Verwaltung richtete.

Innerstädtische Ruheräume: Friedhöfe als Denkmallandschaften in der Großstadt

Für Gabriele Dolff-Bonekämper, Professorin für Denkmalpflege an der TU Berlin, sind Friedhöfe „innerstädtische Ruheräume und Denkmallandschaften zugleich“. „Die Berliner Friedhöfe sind kleinräumig und regelmäßig im Stadtgebiet verteilt“, so Dolff-Bonekämper. Zwischen den ehemaligen und aktiven Friedhöfen „gibt es häufig Wegebeziehungen und Bezüge“, so entstand diese besondere Denkmallandschaft.

„Lieber ein Engel als ein Gerippe“

Architekturkritiker Prof. Gert Kähler diskutierte historische Stadtentwicklung, Geistesgeschichte und Bestattungskultur über Mittelalter, Neuzeit und Aufklärung sowie Moderne hinweg.



▲ Tagung mit Friedhofsgewerben

Im Mittelalter bestand das Bestattungsmonopol der Kirche, das mit Reformation und Aufklärung erlosch, so dass ihr die Einnahmen schwanden. Die Begräbnisplätze wurden auch räumlich von den Kirchen getrennt. Im wachsenden Hamburg sollte jeder Mensch ein eigenes Grab auf einer architektonisch gestalteten Fläche erhalten, auch die Vorstellung der kommunalen Daseinsvorsorge war entstanden. Mit Generalplaner Wilhelm Cordes („Lieber Engel als Gerippe“) entstand mit dem Ohlsdorfer Friedhof ein englischer Landschaftsgarten, der auch mit seiner Überkonfessionalität Ergebnis der Aufklärung ist.

Struktureller Plan „De nieuwe Ooster“

Der niederländische Landschaftsarchitekt Bart Brands vom Büro karres+brands in Hilversum stellte ein Projekt vor, das in der Fachwelt große Aufmerksamkeit erregt hat: die Überarbeitung des Amsterdamer Friedhofs „De nieuwe

Ooster“. Der größte Friedhof der Niederlande war nach zwei Erweiterungen zu groß und unflexibel geworden.

Aus den vielen unterschiedlichen Ansprüchen, Interessen und Wünschen wurde ab 2004 die Leitidee abgeleitet: „Alles ist möglich – aber nicht alles ist überall.“ Über die Fläche des jüngeren und zur Neuentwicklung vorgesehenen Bereichs wurden lineare Strukturen gelegt und für jeden dieser Streifen eigene „städtebauliche“ Regeln für Gräber, Wege- und Blickbeziehungen und Bepflanzung festgelegt.

Im ältesten Teil haben karres+brands die Nutzung der Flächen und Gebäude neu organisiert, Büros verlegt und Werkstätten zusammengefasst. Als Beispiel für die kulturelle Öffnung nannte er die regelmäßig stattfindenden Lichterfeste, bei denen Menschen sich mit Lampen an ihre Toten erinnern. „Diese Lichterfeste sind sehr populär und gerade im Sommer sind das fast schon Volksfeste.“

Das Nachleben britischer Friedhöfe

Von ganz ähnlichen Herausforderungen wie in den Niederlanden aber völlig anderen Ergebnissen berichtete anschließend Landschaftsplaner Jan Woudstra von der Universität Sheffield.

In Großbritannien wird die Mehrheit der Friedhöfe nicht mehr für Bestattungen genutzt. Grund hierfür ist, dass Gräber in Großbritannien traditionell für unbegrenzte Dauer vergeben werden. Irgendwann sind sie vollständig belegt, die durchweg privaten Friedhofs-Unternehmen erzielen dann keine Einnahmen mehr. Die Folgen: Im Bezirk Calderdale bei Leeds etwa stehen neun aktiven Friedhöfen 25 geschlossenen gegenüber. Erhaltung von Friedhöfen und Kapellen erfolgen eher zufällig, z. B. aus Lotto-Einnahmen, geplant werden Bebauungen, selten Umwandlung in Parkflächen.

Virtualität und Animalität

Seit Jahren arbeitet Matthias Meitzler an mehreren Forschungsprojekten zum Wandel der Bestattungskultur und betonte die empirische Arbeitsweise, die auf der Untersuchung von über 1.000 Friedhöfen, dem Besuch von Hospizen, Gesprächen mit Bestattern und Interviews mit Hinterbliebenen fußt. Im Folgenden konzentrierte er sich im Sinne der Individualisierung der Menschen und der Pluralisierung der Lebensstile auf die Zunahme von Haustierbegräbnissen und die wachsende Bedeutung von Trauerarbeit im virtuellen Raum.

War früher der eigene Garten die einzige Alternative zur Tierkörperbeseitigungsanlage, gibt es heute deutlich mehr Optionen und ist gesellschaftlich stärker akzeptiert, Tiere zu bestatten und zu betrauern. „Der Wandel von Mensch-Tier-Beziehungen steht im Zusammenhang mit der Auflösung klassischer Familienstrukturen. Die Vermenschlichung von Tieren stellt eine Reaktion auf Vereinsamung und schwindende

räumliche Bindungen dar“, so Meitzler. Tierbegräbnisse sind daher ein Wirtschaftszweig mit Wachstumspotenzial, auch für Friedhöfe.

Die Zunahme digitaler Friedhöfe und digitaler Trauerarbeit wird insbesondere bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen beobachtet. Auf der Online-Videoplattform Youtube laden Freunde und Familienmitglieder Trauer-Videos aus Fotos des Toten und elegischer Musik hoch. Das steinerne und das digitale Grabmal werden auch vermischt, indem ein QR-Code auf dem Grabstein angebracht wird. „Das Internet bringt Dynamik in die Trauerarbeit. Hier können Freunde aktiv mitwirken und sich ausdrücken, während Gräber in der Regel von der Familie gepflegt werden“, sagt Meitzler und spricht von „Digitalisierung der Trauer“.

Die Geburt der Anfechtung aus dem Geiste der Reglementierung

Die Digitalisierung der Trauer ist einer der Forschungsgegenstände, denen sich Matthias Meitzler gemeinsam mit Dr. Thorsten Benkel widmet. Dieser von der „(...) Multi-Optionsgesellschaft (...)“, die Menschen lassen sich immer weniger erklären, wie sie zu trauern haben.“ Friedhofssatzungen oder auch bloße Traditionen werden zunehmend als „Fremd-

bestimmung“ empfunden, die zu Ablehnung bis hin zu illegalen Aktionen führen. Der Soziologe von der Universität Passau formulierte es salopp: „Sorry Friedhof, aber ich will die Asche meines Mannes bei mir haben.“ Diese kritische Haltung vieler Menschen ist heute Realität, mit der sich Friedhöfe künftig noch stärker auseinandersetzen müssen.

Benkel erwartet daher für die Zukunft eine weitere Zunahme von „Anfechtungen“ und sieht „Konfliktpotenziale“. Auch stellt sich bei einer Gesellschaft, die immer mobiler wird, die Frage, wo die Bestattung stattfindet. „Deutschland hat mit die strengsten Regeln bei Bestattungen“, so Benkel. „Das wird sich ändern. Die Trauer wird bunter und globaler.“

Diesen Wandel sieht er jedoch ambivalent: „Wir haben einen Verlust an Gemeinschaftssubstanz. Tod und Trauer war etwas, das die Gemeinschaft zusammengebracht hat. In einer radikal individualisierten Welt geschieht das nicht mehr. Heute kommen in einer Großstadt wie Frankfurt zu Beerdigungen nur noch ein bis zwei Trauergäste im Durchschnitt.“ Da stellt sich die Frage, was es bedeutet, wenn der Friedhof als Ort nichts mehr zählt und wenn vielleicht der Körper auch nicht.

Konzepte, Teilprojekte und Handlungs- perspektiven

Historie Friedhof Ohlsdorf 4

Das Projekt „Ohlsdorf 2050“

Projektbausteine und Teilprojekte

Konzepte, Teilprojekte und Handlungsperspektiven 70

Ausblick – Hoppe, Umweltbehörde

18

28

116

4.1. Friedhofsbetrieb

4.2. Handlungsperspektiven – Sicherung der Finanzierung

4.3. Gartendenkmalpflege – Entwicklungsfenster in die Zukunft

4.3.1. Teilprojekt Wiederherstellung des historischen Südteichs

4.3.2. Teilprojekt Umgestaltung Bereich Nord (Kapelle 6)

4.3.3. Teilprojekt Umgestaltung Bereich Süd (Kapelle 3)

4.4. Handlungsperspektive für die Gartendenkmalpflege

4.4.1. Sichtachsen

4.4.2. Alleen, Knicks, Baumtore, Baumgruppen und Hecken

4.4.3. Bodenmodellierungen

4.4.4. Gestaltungshandbuch

4.5. Naturschutz

4.5.1. Flora & Fauna

4.6. Handlungsperspektiven Naturschutz

4.6.1. Brutvogelkartierung - Avifauna

4.6.2. Fledermauspopulation

4.6.3. Habitatstrukturen

4.6.4. Gehölzentwicklung

4.6.5 Extensivierung von Flächen

4.7. Gebäude

4.8. Handlungsperspektiven Gebäude

4.9. Wasserwirtschaft Analyse und Konzeption der Entwässerungssysteme

4.10. Handlungsperspektiven Wasserwirtschaft

4.10.1. Handlungsperspektive Hydraulischer Masterplan und Vorplanung

4.10.2. Handlungsperspektive Instandhaltungsstrategie und Kostenschätzungen

4.10.3. Handlungsperspektive Entwässerungsprinzip

4.10.4. Ableitung der Oberflächenentwässerung aus den westlichen Einzugsgebieten

4.10.5. Erschließung Brauchwasser

4.10.6. Reaktivierung Nordteich

4.1

Die konkrete Umsetzung fokussierte sich auf Schlüsselmaßnahmen, die als Initiale die Funktion haben, vorbildliche Entwicklungen anzustoßen und zur Verstetigung der Projektziele beizutragen. Mit den Schlüsselmaßnahmen wurde ein Maßnahmenpaket begonnen, das im weiteren Handlungskonzept fortgeführt wird.

Nr	Schlüsselmaßnahme	Beschreibung	Ziele	Kostenrahmen in TEURO
A – Denkmalgerechte Sanierung und Entwicklung der Gebäude und der Infrastruktur				1380
A 1	Anschlussleitung DN 1.000 „Alsterdorfer Straße“	Der Zustand erforderte eine umgehende bauliche Sanierung. Im Zuge der Sanierung wurde ein direkter Zufluss in die Alster hergestellt	Verbesserung des natürlichen Wasserhaushaltes und Reduzierung Kosten (Sanierung, Dichtigkeitsprüfung, Regenw assereinleitgebühren) und Entlastung Sielnetz HW	550
A2	Umsetzungsprüfung Brauchw asserkonzept	Zur Konkretisierung der Brauchw assernutzung sind eine Vielzahl von Maßnahmen erforderlich: Netztrennung Trink- und Brauchw assers, Planungen für Grundw assergew innung inkl. Brunnenbohrungen	Nachhaltige Regenw asserbew irtschaftung, Nutzung von Brauchw assers zur Bew ässerung, Reduzierung der Sielbelastung, Reduzierung von Wasserzukauf	100
A3	Masterplan Haupteingang mit Umsetzung der Maßnahmen	Qualifizierung vorhandener Eingänge am Beispiel des Haupteingangsbereiches Fuhsbüttler Straße, Planung und bauliche Umsetzung	Neuordnung der Verkehrsströme, Raumkanten, Leitsysteme und Aufenthaltsqualität unter Berücksichtigung aktueller Bedarfe und denkmalpflegerischer Ansätze	280
A4-1	Gartendenkmalpflegerisches Handbuch, inkl. nachhaltiger Schulungen für Mitarbeiter HF	Abstimmung eines Konzeptes zur Festlegung denkmalpflegerischer Qualitäten, Handlungsempfehlungen inkl. Einbeziehung und Schulung der Mitarbeiter vor Ort.	Akzeptanz und Umsetzung der Projektziele durch Hervorhebung prägender Strukturen und Präzisierung qualitätvoller Ausstattungselemente; nachhaltige und dauerhafte Materialverw endung.	50
A4-2	Wiederherstellung wesentlicher Parkbereiche	Instandsetzung wesentlicher, den Friedhof prägender Teile; Erneuerung der Vegetation, Überarbeitung der Ufer. Wiederherstellung konstituierender gartendenkmalpflegerischer Bereiche	Instandsetzung der ältesten, direkt am Haupteingang gelegenen Parkpartie (Südeich mit Insel)	200
A5	Bauliche Maßnahmen an Kapellen	denkmalgerechte Sanierung der Kapelle 1 und Umbau zu einer das Forum Ohlsdorf ergänzenden Tagungsstätte.	Unterstützung und Aktivierung von neuen Nutzungen in Kapellen	200
B - Denkmalgerechte Sanierung und Entwicklung der Grün-, Freiflächen und Gewässer				560
B.1	Referenzflächen Friedhofspark	Erarbeitung landschaftsarchitektonischer Raumtw ürfe für die Referenzflächen Friedhofspark intensiv / extensiv im Umfeld der neuen Kraftzentren, inkl. erforderlicher Umbau- und Vermittlungsaufgaben	Die neuen Perspektivtypen sind ein wesentliches Innovations- und künftiges Alleinstellungsmerkmal des Ohlsdorfer Friedhofs.	450
B.2	Trockengefallene Gewässer wiederherstellen, (Reaktivierung Nordteich)	Wiederherstellung von Gewässern durch Zuleitung von unbelastetem / vorgereinigtem Regenwasser, standortgerechte Bepflanzung, Wiederherstellung konstituierender gartendenkmalpflegerischer Bereiche	Nachhaltige Regenwasserbewirtschaftung, Reduzierung Sielbelastung, Wiederbelebung Oberflächengewässer, Amphibienschutz	20
B.3	Referenzfläche Friedhof extensiv	Anlage eines Naturwiesenhains als Grabanlage mit Naturbezug	schnelle Umsetzung erster Ergebnisse der Bürgerbeteiligung	(Realisierung durch HF-eigene Mittel)
B. 4	Maßnahmen zur Stärkung des Naturpotenzials (eventuell unter Berücksichtigung der Uferbereiche Prökelmoorteich)	Maßnahmen für Avifauna / Fledermäuse bzw. "Libellenwiesen" und Amphibienschutz	Weiterentwicklung Naturpotenzial	40
B. 5	Umfassendes Veranstaltungskonzept Kapellen	Entwicklung eines umfassenden Konzeptes zur Nutzungsprogrammen und Inhalten der Kapellen im Vorgriff auf Installation "Kümmere" (vgl. C.1)	Gesamtkonzeption Kapellennachnutzung inkl. Einrichtung Beirat	50
C - Initialprojekte Bürgerbeteiligung				130
C.1	Benennung Kümmere (Inkubator) zur Vernetzung vorhandener Akteure, Aktivierung von Synergieeffekten, Akquirieren von Fördermitteln und Gestaltung des neuen Markenkerns Ohlsdorf	Ansprechpartner für Akteure und Initiativen, Koordination öffentlichkeitswirksamer Aktivitäten, Akquise, Spenden / Unterstützungsangebote, Beratung von Paten: • Einstellung einer Ansprechperson mit Erfahrungen und Kompetenzen in der Aktivierung, Moderation, Projektentwicklung •	Auftritt und Veranstaltungen des Parkmanagements / Inkubators sollen eine große Öffentlichkeitswirksamkeit erreichen und beispielgebend für die Folgeprojekte sein. Im Erfolgsfall langfristig Verankerung der Stelle im Friedhofsbetrieb. Dies bietet die Möglichkeit, das Leitmotiv der Nachhaltigkeitsstrategie 2050 über 2018 hinaus offensiv in die Stadt zu kommunizieren, Akteure zu binden und alternative Finanzierungen für nachhaltige Nutzungen von Freiflächen und Gebäuden zu realisieren und umzusetzen.	80
C.2	Umsetzung Bürgerprojekte (Duftgarten, Kapellennutzung) unter Einbindung des Kümmere	Anschubfinanzierung für Akteure, die eine oder mehrere Kapellen nachnutzen werden. Schaffung von Nutzungsvoraussetzungen	Synergieeffekte bei Umsetzung von Bürgerprojekten (Bsp. Duftgarten als Teil des Kraftzentrums Natur)	50

4.1.

Um einen werterhaltenden Standard von Pflege und Unterhaltung zu sichern, wurden auf Grundlage der mit dem Umbau bis zum Jahr 2050 angestrebten neuen Aufteilung in Perspektivtypen (Friedhof intensiv, Friedhof extensiv, Friedhofspark intensiv, Friedhofspark extensiv), die mit unterschiedlichen Pflegekosten hinterlegt sind, ein Zukunftsszenario mit den zu erwartenden Pflege- und Unterhaltungskosten ermittelt. Das Gesamterscheinungsbild von Ohlsdorf als qualitätswahrenden Parkfriedhof wird dadurch gesichert. Die Investitionen für die Umsetzung der Entwicklungs- und Nachhaltigkeitsstrategie ermöglichen den strukturellen Umbau von (ehemaligen) Friedhofsbelegungsflächen zu Parkflächen.

Der Anteil der Flächen, der durch die Erhebung von Gebühren in ihrem Erhalt, ihrer Gestaltung und ihrer Unterhaltung finanziert wird, wird dadurch perspektivisch abnehmen, der Anteil des öffentlichen Grüns entsprechend zunehmen. Durch eine neue Zuordnung von intensiv und extensiv zu pflegenden Bereichen im öffentlichen Grünanteil wird es perspektivisch zu einer effizienteren, die Inflation ausgleichenden Verwendung der von der Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft finanzierten Unterhaltungskosten kommen. Wie schnell sich dieser Umbau entwickeln wird, kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht abschließend eingeschätzt werden, da Ruhezeiten individuell verlängert werden können.



4.2.

Welche wirtschaftlichen und strukturellen Auswirkungen die Maßnahmen auf den Erfolgsplan der Hamburger Friedhöfe -AöR- und den Kernhaushalt haben, kann erst in den mittelfristigen Finanzplänen innerhalb der drei Dekaden berücksichtigt werden. Zuvor sind zielgerichtete Investitionen in die nachhaltige Standortentwicklung erforderlich, um Einsparungen in der Pflege- und Unterhaltung realisieren zu können. Unter Berücksichtigung des Bestattungsrechts und der hier geregelten Ruhezeiten sind für den langfristigen Umbau des Friedhofes und einer Stärkung seines Kultur-, Natur- und Erholungspotenzials in einer ersten, danach zu evaluierenden Umbauphase Investitionen im Bereich der Grünflächen für die Perspektivtypen Friedhof und Friedhofspark über einen langen Zeitraum von 30 Jahren erforderlich.

Im Einzelnen geht es u. a. um den Rückbau von Wegeflächen, Sanierungs- und Sicherungsmaßnahmen an Gewässern, Erschließungsmaßnahmen, die Oberflächengestaltung wie auch die Möblierung und Ausstattung. Die für dicht belegte Bestattungsflächen ausgelegte Infrastruktur ist in dieser Dichte für eine Friedhofsparknutzung nicht mehr erforderlich und muss aus funktionalen und Unterhaltungsgründen den jeweiligen neuen Nutzungen angepasst werden. Die neuen Friedhofsparkflächen werden über ein gering dimensioniertes Wegenetz erreichbar sein.

Durch die Investitionen bis 2050 soll sich die Parkfläche von derzeit 200 ha auf 237 ha vergrößern, während der für Bestattungen genutzte Flächenanteil entsprechend absinkt. Über den gesamten Zeitraum betrachtet ist davon auszugehen, dass der Anteil der Umbaukosten gegen Ende des Zeitraums deutlich absinkt und gleichzeitig die Einsparungseffekte durch eine vereinfachte Pflege von größeren Flächenzusammenhängen greifen werden. Ziel ist es auch, den erforderlichen Zuschuss der Fachbehörde an HF nicht erheblich ausweiten zu müssen und im Wirtschaftsplan von HF weniger Kosten für die Grünflächenunterhaltung anfallen zu lassen, sodass die Investitionen sich also langfristig amortisieren.



Gartendenkmal- pflege Entwicklungs- fenster in die Zukunft

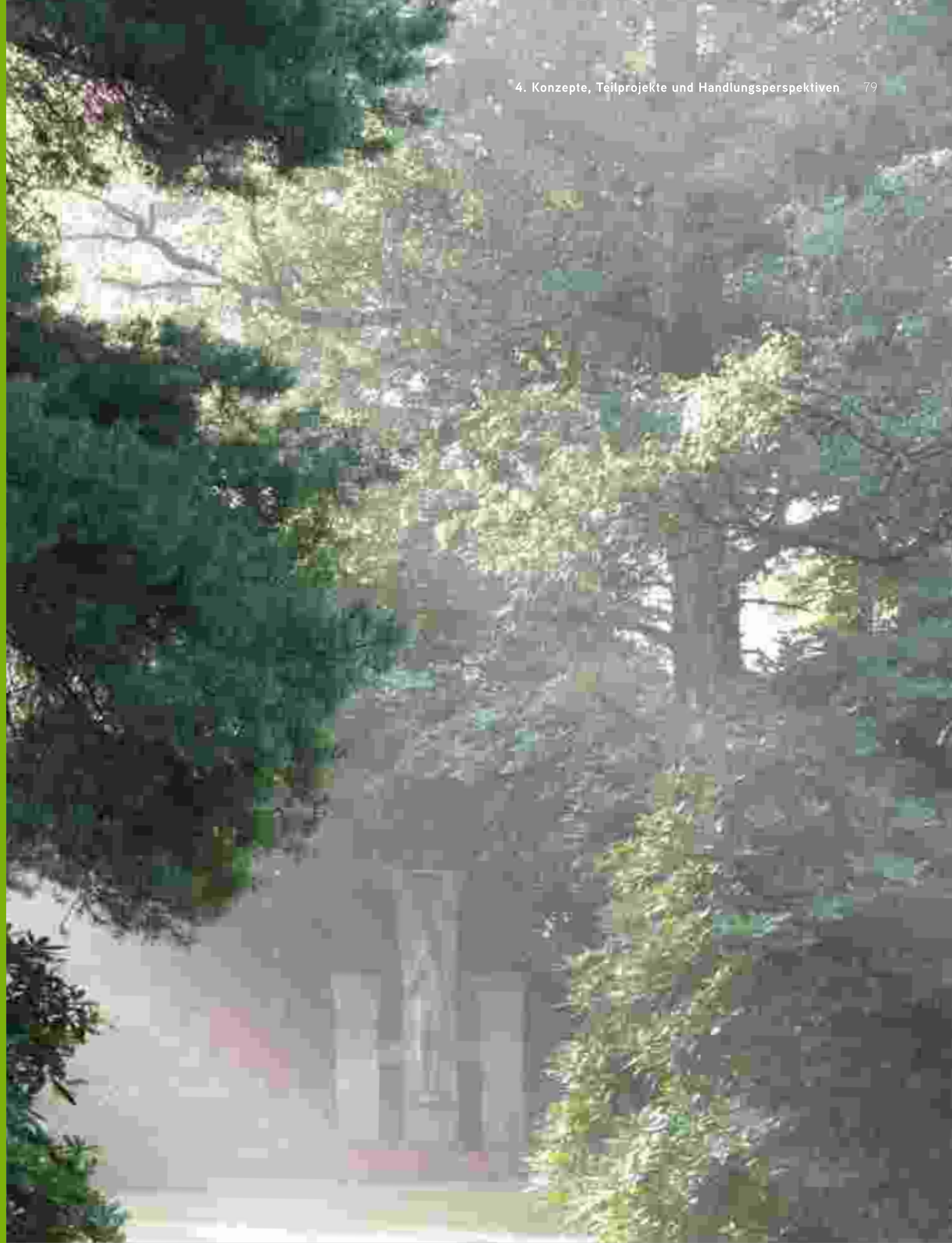
Der Schutz des Denkmalensembles nimmt beim Projekt „Ohlsdorf 2050“ eine wichtige Rolle ein. „bgmr Landschaftsarchitekten GmbH“ hat den Bestand der Anlage analysiert und in Zusammenarbeit mit der Landschaftsarchitektin Katrin Lesser und weiteren Projektbeteiligten ein Konzept für die Zukunft entwickelt.

4.3.

Der Cordesteil der Anlage wurde im „gemischten“ Stil angelegt und ist durch geschwungene Hauptwege mit einem untergeordneten geradlinigen Wegesystem in den Grabfeldern ausgestattet. Diese Gestaltung soll auch in Zukunft ablesbar bleiben. Zudem sollen kleinräumige Systeme, beispielsweise die für den Cordesteil typischen nischenförmig umpflanzten Gräber wieder herausgearbeitet werden.

Das Berliner Büro bgmr - Becker Giseke Mohren Richard Landschaftsarchitekten beschäftigt sich bundesweit, maßstabsübergreifend mit Zukunftsfragen der Freiflächenentwicklung in Städten und ländlichen Räumen. Das Spektrum reicht von übergeordneten Leitbildern und strategischen Planungen, über Konzepte für Prozesse und Räume bis zu Wettbewerben, Projektsteuerung und der baubegleitenden Planung von Freianlagenobjekten.

www.bgmr.de/de



4.3.1. Teilprojekt Wiederherstellung des historischen Südteichs

Der Bereich um den historischen Südteich, der unweit des Haupteinganges und des Verwaltungsgebäudes südlich der Cordes-Allee liegt und eine besonders hohe gartengestalterische Qualität aufweist, wurde aufgrund seiner gartenhistorischen Bedeutung als Maßnahme im Rahmen des Projektes gestartet. Die ursprüngliche Gestaltung der Anlage war überformt und nicht mehr erlebbar.

1887 / 1888 ließ Cordes zu Drainagezwecken einen ca. 6.900 Quadratmeter großen, herzförmigen Teich bauen. Etwa die Hälfte der Fläche nahm eine buchtenreiche Insel ein. Mehrere Holzbrücken und eine

schmiedeeiserne Brücke führten zu der Insel, auf der es Rosen- und Schmuckpflanzungen gab. Zahlreiche Sitzbänke luden zum Aufenthalt ein. Die Insel im Südteich war damals eine Hauptattraktion des Friedhofs. Im Laufe der Jahrzehnte verwilderte das Gebiet jedoch mangels Pflege, die Brücken verschwanden und die Insel war nicht mehr erreichbar. Als Schlüsselmaßnahme wurde die frühere gärtnerische Qualität wieder herausgearbeitet und das Entree in das weiträumige Friedhofsgelände in der Nähe des Verwaltungsgebäudes und der Hauptallee in seiner Wirkung gestärkt.

Die Landschaftsarchitektin Katrin Lesser: „130 Jahre nach Entstehung der Anlage kann eine Wiederherstellung nicht bis in alle Einzelheiten vorgesehen werden. Bei Grünanlage handelt es sich immer auch um Zustandsmomente (...) stetes Wachsen verändert den Charakter der Anlage.“



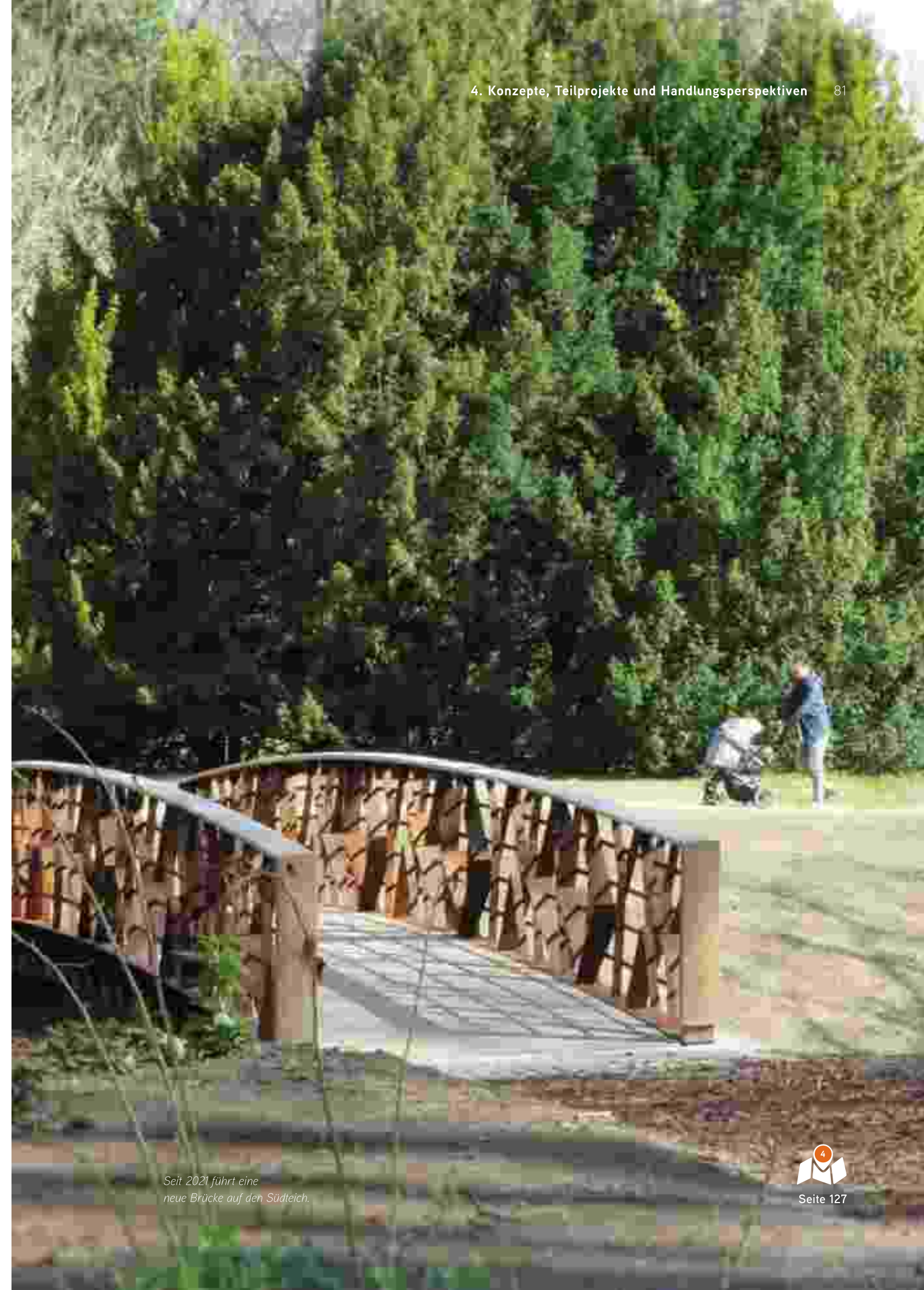
► Bänke dienen der Kommunikation und der Begegnung.



So haben Eichen und Buchen die früheren Birken verdrängt, aber natürlich bleiben die über 100 Jahre alten Bäume trotzdem stehen. Ein acht Meter hoher Rhododendronwald hingegen wurde gestutzt, um anschließend das Gelände zu vermessen. Die früheren Schmuckbeete wurden wieder angelegt, der Wildwuchs am Ufer muss Rasen weichen. Es entsteht wieder ein Ort spiritueller Qualität, ein Ort für Begegnung mit anderen Trauernden und Ruhesuchenden und den „letzten Fragen“.

Die ursprüngliche Wegführung soll wiederhergestellt und die originalen Bänke erneuert und wieder aufgestellt werden. Der Teich wurde gesäubert und entschlammt.

Von den alten Brücken ist nur noch die schmiedeeiserne erhalten, allerdings wurde sie an einen anderen Standort versetzt. An ihrem früheren Standort führt seit 2021 eine neue Brücke auf den Inselteich.



Seit 2021 führt eine neue Brücke auf den Südteich.

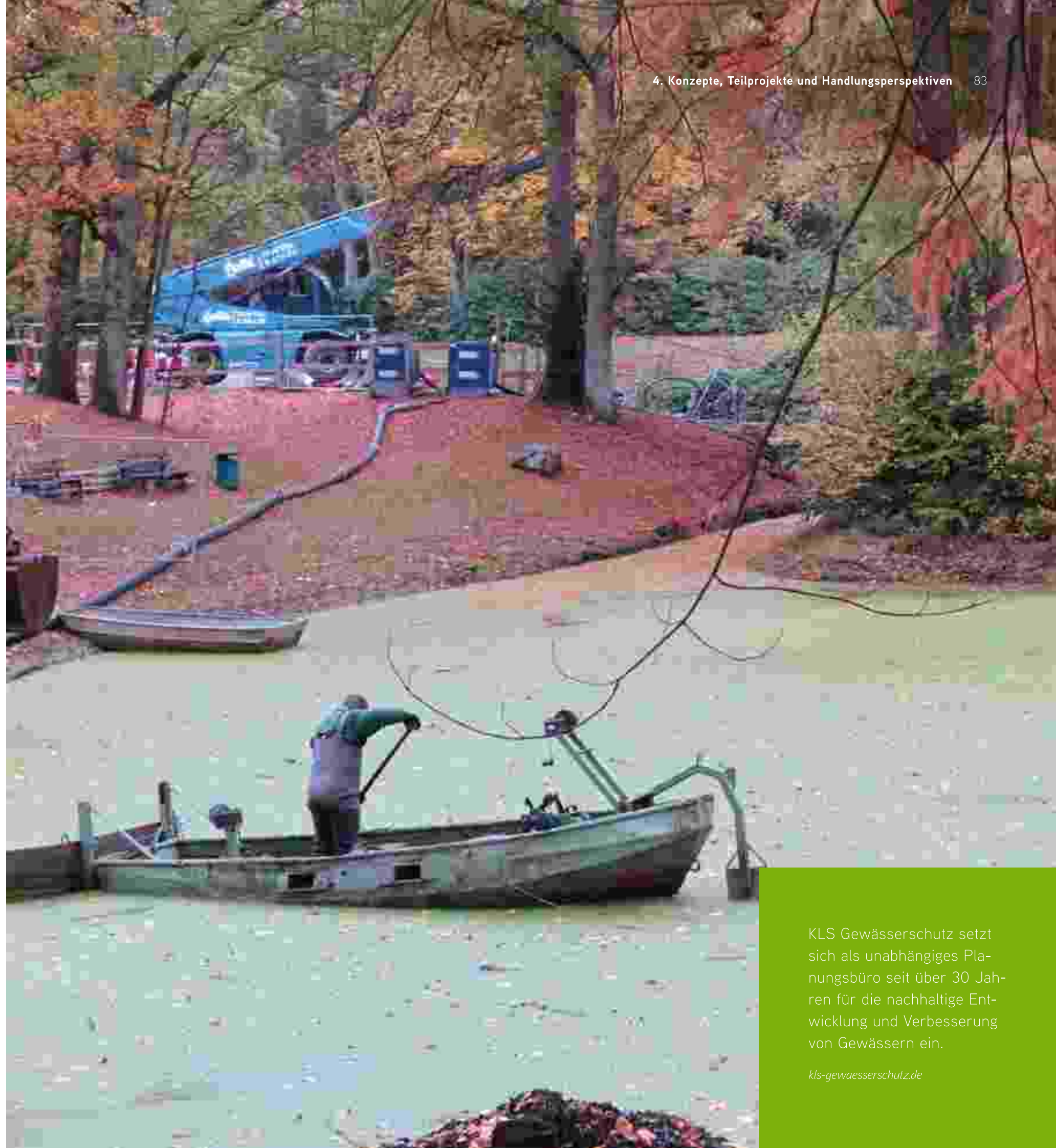
Der Linneteil hat die typische Gestaltung im Reformstil der 1920er Jahre: Regelmäßige, geradlinig klare Strukturen und Wegesysteme. Sie sollen den Ostteil des Friedhofs künftig wieder gestalterisch prägen. Dabei ist die Gliederung in räumlich abgegrenzte und unterschiedlich charakterisierte Friedhofsbereiche mit ihren jeweiligen Besonderheiten, wie Brunnen oder Bepflanzung, wieder in der alten Gestaltungsqualität herauszustellen.

Im Zuge der Wiederherstellung des Gartenensembles Südteich wurde eine Entschlammung durchgeführt. Diese wurde von dem Hamburger Büro geplant und während der Umsetzung begleitet. Während der Maßnahme hat das Büro besonderen Wert auf den Schutz der Ufervegetation und Lebewesen im Gewässer gelegt.

► Entschlammung des Südteichs im November 2020

Das Büro für Garten- und Landschaftsarchitektur Katrin Lesser ist spezialisiert auf die gutachterliche Recherche und denkmalgerechte Instandsetzung historischer Garten- und Parkanlage. Katrin Lesser hat das Büro bgmr bei der Erstellung der „Nachhaltigkeitsstrategie Ohlsdorf 2050“ unterstützt. Darüber hinaus hat Sie eine Historische Aufnahme des Gartenensembles am Südteich erarbeitet und ein Konzept für die Herausarbeitung historischer Vegetationsstrukturen entwickelt und während der Bauphase begleitet.

www.katrin-lesser.de



KLS Gewässerschutz setzt sich als unabhängiges Planungsbüro seit über 30 Jahren für die nachhaltige Entwicklung und Verbesserung von Gewässern ein.

kls-gewaesserschutz.de

Auböck + Kárász Landscape Architects:

Maria Auböck und János Kárász haben sich mit Ihrem Büro bei der Gestaltung der Referenzfläche Nord mit Ihrer Idee der inszenierten Stille durchgesetzt. Das international tätige österreichische Büro hat für den Parkfriedhof neue Parkintarsien entworfen und umgesetzt.

www.auboek-karasz.at

4.3.2. Teilprojekt Umgestaltung Bereich Nord (Kapelle 6)

Das Areal um die Kapelle 6 soll eine Erprobungsfläche mit verschiedenen Nutzungsoptionen werden. „Erprobungsfläche“ bedeutet, dass dort verschiedene Nutzungen erprobt werden sollen, auch um neue gestalterische Mittel und Aktionen auf ihre Brauchbarkeit für andere Ohlsdorfer Flächen, andere Hamburger Friedhöfe und Friedhöfe bundesweit zu prüfen.

Unter den Titel „Inszenierung der Stille – Neue Intarsien für Ohlsdorf“ sollen Areale mit Gräbern, Trauerräume, Gedenkorte, Erholungsgebiete und Räume für Naturerfahrung sowie pädagogische und/oder therapeutische Spielstätten

entstehen. Unter Intarsien werden kleinräumige, abgegrenzte Bereiche mit von der Umgebung unterscheidbarer Gestaltung und abweichender Funktion verstanden.

Eine bessere Orientierung soll durch eine besondere Pflanzenverwendung und durch Schaffung besonderer Orte geschaffen werden (zum Duftgarten siehe auch 3.2.2.7.).

Im Jahr 2020 sind rd. 200 Meter östlich wie westlich der Kapelle 6 zwei Landschaftstürme hinzugekommen. Es handelt sich um Metallkonstruktionen, die eine Beobachtungsplattform mit Sitzgelegenheiten anbieten. Mit ihnen soll die Friedhofsfläche anders wahrgenommen werden, als aus der klassischen Augenperspektive: Der Blick von oben soll die Wahrnehmung der Landschaft verändern und verstärken. Die Landschaftstürme sind Symbole für diesen Perspektivwechsel der Friedhofswahrnehmung.

Farnweg im Wechsel der Jahreszeiten.

Der Farnweg bietet zwischen vorhandenen Farngruppen Einblicke in die Naturgeschichte und botanische Raritäten: Die beidseitig angeordneten Erd-

hügel sind als „Knicks“ Zeugnis alter Gartentradiation. Die im Frühling hellgrün durchsichtigen Kronen verändern sich zum Spätherbst in einen tiefgrünen Tunnel, der von Farngruppen akzentuiert wird. In 2018 wurden quer zu dem Farnweg Pflanzstreifen mit drei wechselnden Mischpflanzungen gelegt. Es wechseln rosablühende Astilbengruppen mit Türkenbundlilien und Kaukasus-Vergissmeinnicht sowie Silberkerzen mit Storchschnabel und weißblühendem Waldgeißbart. Diese variablen Farbakzente steigern im lichten Halbschatten der Bäume die besondere Atmosphäre. Die Besucherinnen und Besucher sollen entlang des Weges Durchblicke in die benachbarten Friedhofsbereiche genießen. Im Gegenlicht wirkt das helle Grün besonders frisch.

Landschaftstürme – Neue Perspektiven für den Friedhof

Viele Elemente und Intarsien fördern den Perspektivwechsel, die Änderung der Sicht auf den Friedhof Ohlsdorf. Besucherinnen und Besucher können mit tiefen Einblicken in den Landschaftsraum die Weite des Friedhofes erfassen. Mit den Jahreszeiten wechseln die Blüten, Früchte und Blattfarben. Ein zylindrischer Aussichtsturm macht den Aufstieg einladend. Er lädt ein zum Lesen, Stille genießen, je nach Jahreszeit. Es handelt sich um eine Stahl-Holz-Konstruktion, Durchmesser 4,20 m mit einer bequemen Treppe, die zur Plattform in 3 m Höhe führt. Das Geländer und die Sitzgelegenheiten sind aus hellem Holz. Die gute Aussicht auf großkronige Alleeabäume und die weiten Wiesen mit den Grabdenkmälern wird zu einem individuell erlebbaren Panorama. Das eröffnet einen Einblick in die Friedhofskultur und Landschaftsgestaltung auf großkronige Alleeabäume und die weiten Wiesen mit den Grabdenkmälern wird zu einem individuell erlebbaren Panorama. Das eröffnet einen Einblick in die Friedhofskultur und Landschaftsgestaltung.



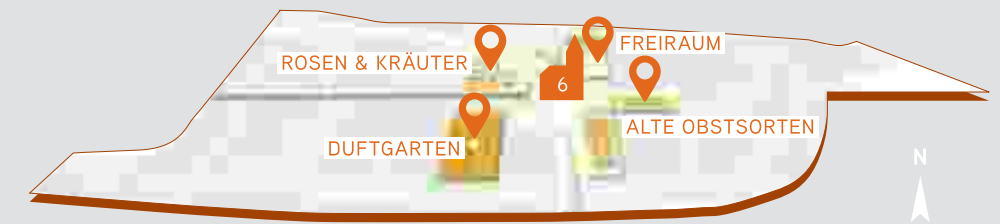
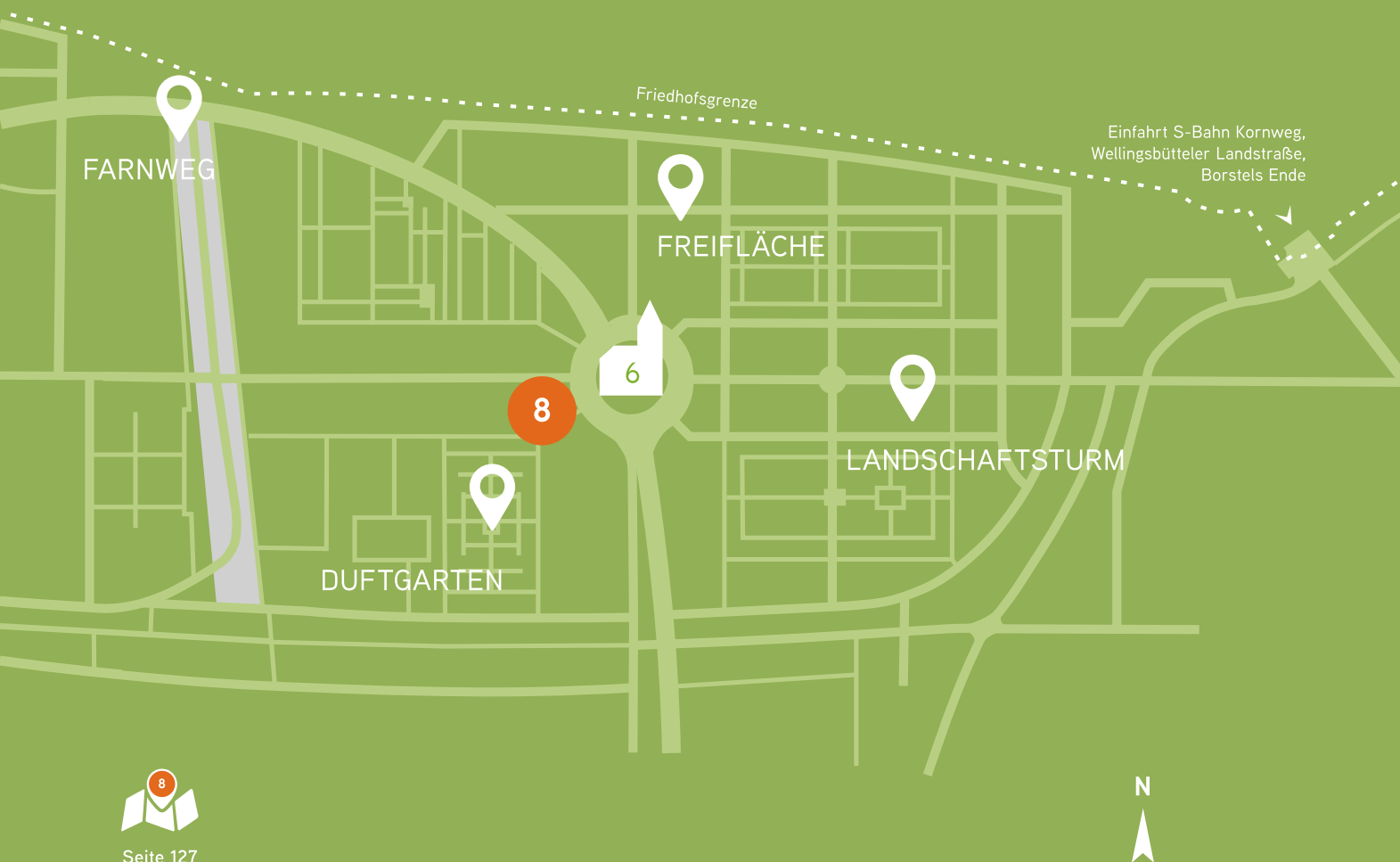
► Farnweg im Norden des Friedhofs mit Erläuterungen.



► Einer der beiden Landschaftstürme



Entwicklung von Friedhofsparkflächen



Im Gedingenen

Der intensiv gepflegte Parkteil liegt im näheren Umfeld der Kapelle 6. Hier erfolgten östlich der Kapelle 6 Pflanzungen historischer, seltener Apfelbaumsorten. An der westlichen Seite wird der geometrische Gräbergarten mit Hecken in einen Rosengarten mit Kräutertuffs überformt. Die Parkbesucher sitzen in Einzelstühlen oder nehmen an den Tischen mit Brett-

spielen Platz. Gedacht ist an eine Stimmung konzentrierter Ruhe. Drei gepflanzte Heckenrahmen definieren einen gemeinschaftlich nutzbaren Freiraum für Yoga, Tai-Chi oder andere Meditations- und Körperkulturen. Ein Aussichts- und Leseturm zugleich entsteht am Rande zur benachbarten verwilderten Parklandschaft.



Im Verwunschenen

Durch extensive Pflege wird sich im überwiegenden Parkteil ein verwunschener Charakter einstellen. Der vorhandene Farnweg im Westteil bildet ein botanisches Juwel. Zahlreiche Wege werden in diesem Parkbereich allmählich von

Vegetation überwuchert. Andere werden nur noch freigeschnitten, damit sie als Wege erkennbar bleiben. Das Ziel ist also: weniger Wege, und deutlich weniger befestigte Wege.



Im Verwilderten

Nach Ablauf der Grabstätten wird ein Prozess in Gang gesetzt, bei dem die Wildnis der Großstadt bewusst inszeniert wird. Die einzelnen Reservate der Verwilderung werden durch jeweils unterschiedliche „Initialzündungen“ (durch Aussaat oder Pflanzungen) angestoßen,

mal durch Beerensträucher, mal durch Stauden- oder Gräserpflanzungen. Gedacht sind diese Reservate als nicht zu betretende Bereiche, die man nur auf einem Holzsteg schwebend begehen kann: als Feld des Entdeckens und Staunens.

Karres en Brands landscape architecture and urbanism

Seit 1997 arbeitet Karres en Brands an diversen Projekten, Studien und Wettbewerben im In- und Ausland. Ihr Portfolio umfasst alle Dimensionen der Raumgestaltung, von Raumkonzepten und Infrastrukturprojekten bis hin zu Parks und Gärten, von städtebaulichen Aufgaben bis hin zum Produktdesign. Seit kurzem ist das Büro, dessen Hauptsitz in Hilversum (Niederlande) liegt, in Hamburg mit einer Niederlassung vertreten. Neben der Entwicklung einer Referenzfläche für den Friedhofspark hat das Büro die Umgestaltung des Fußgängereingangs planerisch begleitet.

www.karresenbrands.com

4.3.3. Teilprojekt Umgestaltung Bereich Süd (Kapelle 3)

Um die Kapelle 3 ist ein weiteres „Entwicklungsfenster“ zum extensiven Friedhofspark mit verschiedenen Nutzungsoptionen entstanden.

Durch gestalterische Reduzierung und Aufräumen einerseits und Verstärken vorhandener Friedhofsstrukturen andererseits soll eine vielschichtige stabile Parkstruktur entstehen, die neue Programmierungen und Nutzungen aufnehmen kann. Diese Parkstruktur ist das Gerüst des künftigen Parkfriedhofs. Sie ein fließender Bewegungs- und Erlebnisraum, der intensive Nutzungen aufnimmt und dezentralisiert, und gleichzeitig die besonderen Orte und Räume des Friedhofs verbindet. So entsteht ein Friedhofspark, der nicht aus dem Nebeneinander intensiver oder extensiver Teilräumen oder Orte besteht, sondern ein linearer, vernetzter fließender Parkraum ist.



Dazu gehört die Wiederherstellung historischer Landschaftselemente und die Erneuerung einer Wegeführung, die mit einem zusätzlichen Zugang in den Stadtteil Steilshoop zum Edwin-Scharff-Ring verbunden ist. Bis Ende 2019 wurde für die Kapelle 3 dieser neue Fußgängereingang gebaut. Der nächste Schritt ist die Anschaffung von neuem Mobiliar wie Bänken, Papierkörben und Leuchten. Die raumgreifenden Rhododendren wurden zurückgeschnitten und die Wege verbreitert. Diese haben einen neuen Belag bekommen, dessen Materialien in Einklang mit dem Gestaltungshandbuch stehen. In diesem Areal wurde die Sichtachse bis zur Kapelle 2 erweitert.

▲ Vor allem die Wege im Bereich um die Kapelle 3 werden umgestaltet und aufgeräumt.

◀ Das Wegeprofil wurde verbreitert – es entsteht Raum und Übersicht.

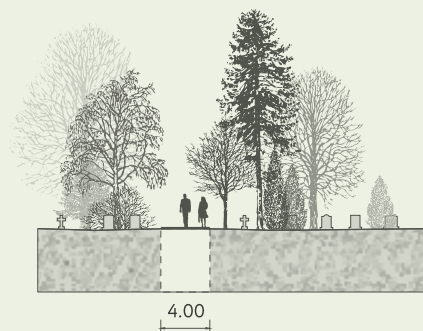
Überarbeitung der Wegeführung



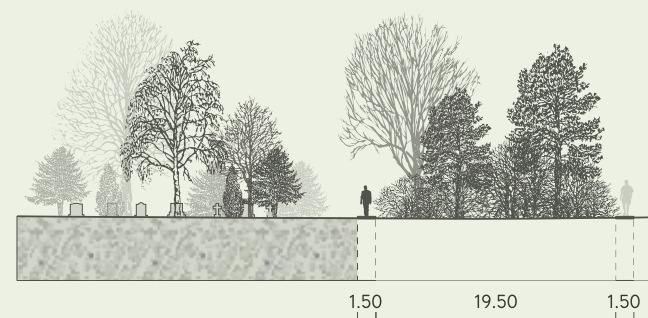
Seite 127

▲ Räumliche Skizze der historischen Hauptstruktur

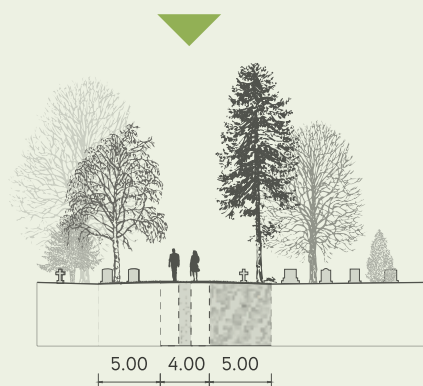
▼ Folgende Wegeprofile verdeutlichen, was durch das „Herausnehmen und Aufräumen“ bewirkt wird:



Zugewachsene Bepflanzung



Knickstruktur mit zugewachsener Bepflanzung



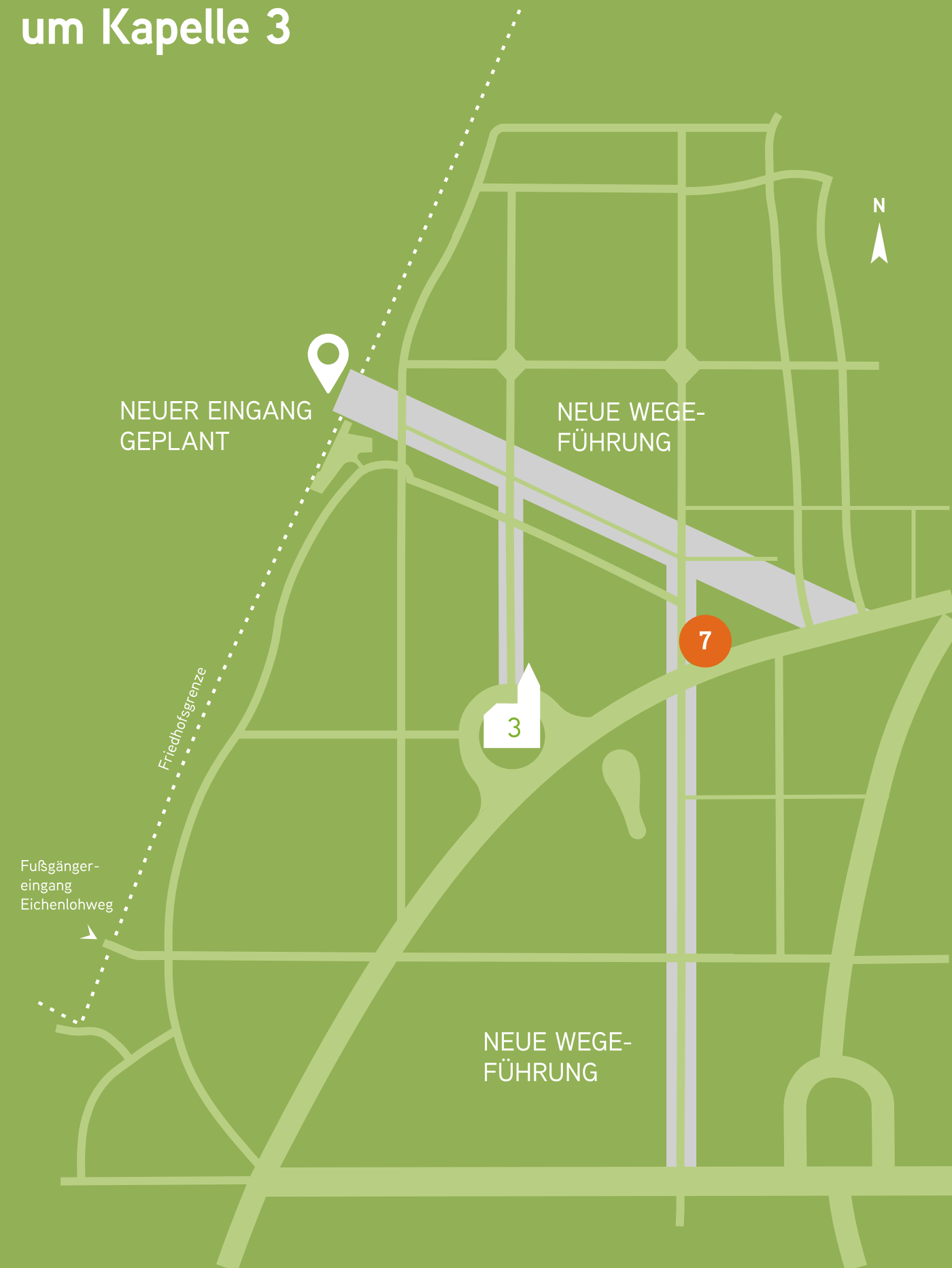
Öffnen der Bepflanzung



Knickstruktur, freigelegt



Referenzfläche um Kapelle 3



4.4.

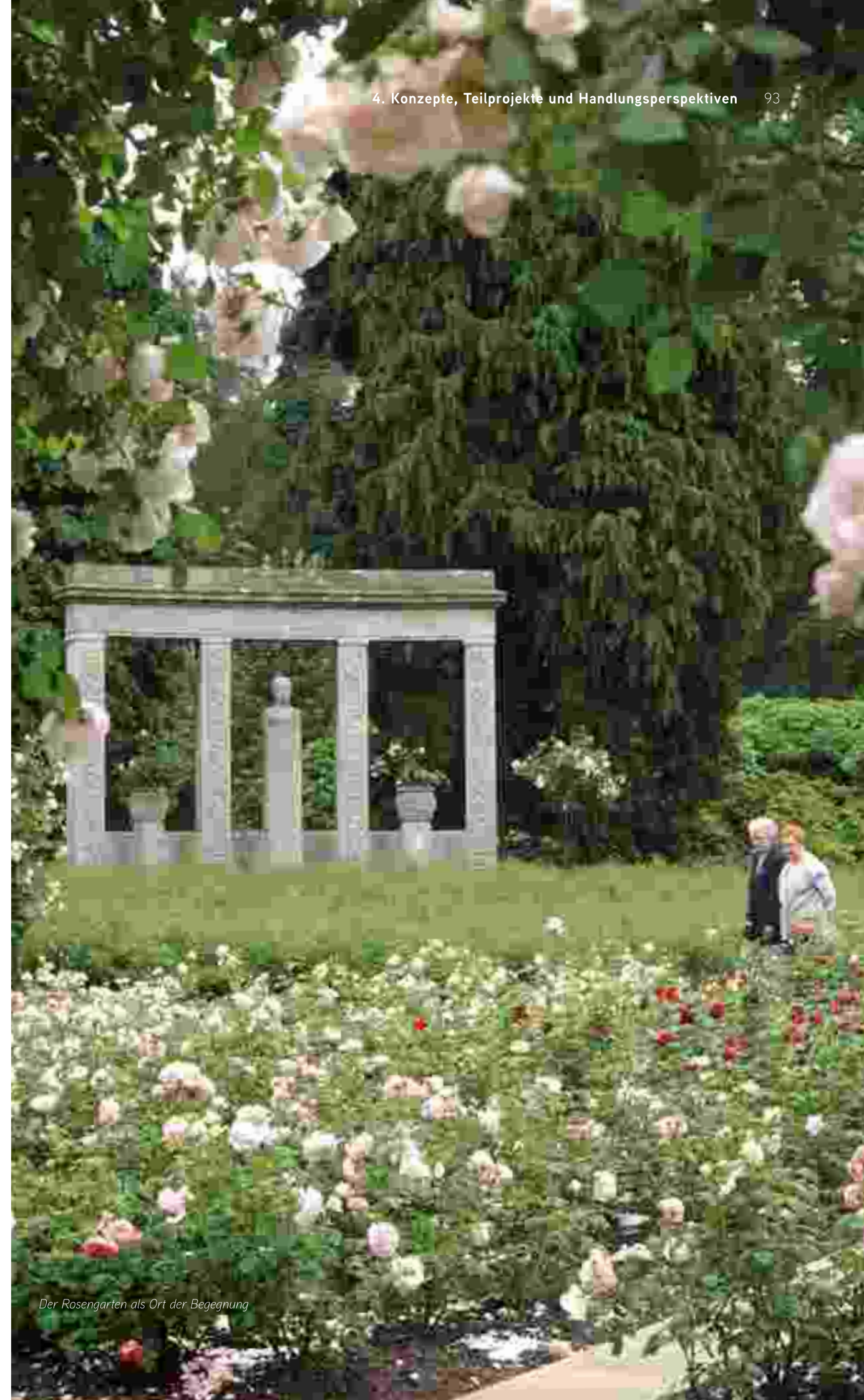
Um die vorhandenen Qualitäten des historisch gewachsenen Parkfriedhofs wieder erlebbarer zu machen, sind repräsentative Grünanlagenteile, Gewässer, historische Sichtachsen oder auch Vegetationsstrukturen durch geeignete Erhaltungsmaßnahmen und fachliche Pflege unter Berücksichtigung des Arten- und Biotopschutzes wieder herauszuarbeiten und zu schützen. Im Grünbereich funktionieren solche denkmalpflegerischen Wiederherstellungen jedoch nur, wenn hinterher auch die fachgemäße Pflege gewährleistet werden kann. „So ist als wichtige Grundlage zur weiteren Erhaltung und Entwicklung der intensiven Park- und Friedhofsbereiche, die Herstellung von konkreten Pflegeplänen verbunden mit der Bereithaltung hinreichend qualifizierten gärtnerischen Fachpersonals zu gewährleisten“, schlussfolgern die Landschaftsarchitekten. Diese fachlichen Empfehlungen setzt der Ohlsdorfer Friedhof mit dem neuen Gestaltungshandbuch als Arbeitsgrundlage für die GärtnerInnen um.

Sowohl im Cordes- als auch im Linneteil gibt es zudem Grabfelder, die aufgrund ihrer Struktur und Gestaltung als prototypische Elemente des jeweiligen Gestalters zu sehen sind. Die Unterschiede sollen wieder deutlich herausgearbeitet werden, die ursprüngliche Bepflanzung und Stilelemente wiederhergestellt werden.

▼ Bestand an typischen Torbäumen bei Kapelle 3, die während der Wegebau-
maßnahme geschützt wurden.



Die Historische Pflasterung soll unter dem Asphalt durch Proben festgestellt und - soweit möglich - wieder freigelegt werden. Baumalleen und Baumreihen sollen bewahrt und sortentreu nachgepflanzt werden. An vielen Stellen, an denen Nebenwege von Hauptwegen abführen, stehen sogenannte Torbäume. Diese sind zu erhalten und bei Abgang nachzupflanzen. Die vielen Rhododendren im ehemaligen „Koniferenbereich“ (an der Cordesallee bis hinter die parallelen Fußwege) werden entfernt, stattdessen sollen auch unter gestalterischen Gesichtspunkten wieder Koniferen gepflanzt werden. Die zahlreichen Rhododendren auf dem gesamten Friedhof sind zwar auch ein immergrünes und zur Blütezeit sehr dekoratives Element, haben aber nur ein eingeschränktes ökologisches Potenzial und solle im Sinne des Gesamtkunstwerkes in ihrer massenhaften Verwendung und Verbreitung partiell zurückgenommen und in ausgewählten Bereichen vollständig entfernt werden.



Der Rosengarten als Ort der Begegnung

4.4.1. Sichtachsen

Sichtachsen sind in der Gartenarchitektur ein wichtiges gestalterisches Element: Sie verbinden Räume miteinander, schaffen großzügige Zusammenhänge und dienen der Orientierung. Die 25 Sichtachsen auf dem Ohlsdorfer Friedhof sind heute noch – teils sehr deutlich, teils weniger – ablesbar. Einige sind durch unterlassene oder zumindest unregelmäßig stattfindende Rückschnittmaßnahmen im Laufe der Jahrzehnte seit ihrer Entstehung mehr oder weniger stark zugewachsen. Damit ihre gestalterische Wirkung wieder zur Geltung kommt, sollen die Sichtachsen auch unter gartendenkmalpflegerischen Gesichtspunkten wiederhergestellt und anschließend regelmäßig freigehalten werden. Generell sollten diese Bereiche frei von Grabstätten bleiben.



Seite 127

Die Wirkung der Sichtachsen wird durch Alleebäume gesteigert.

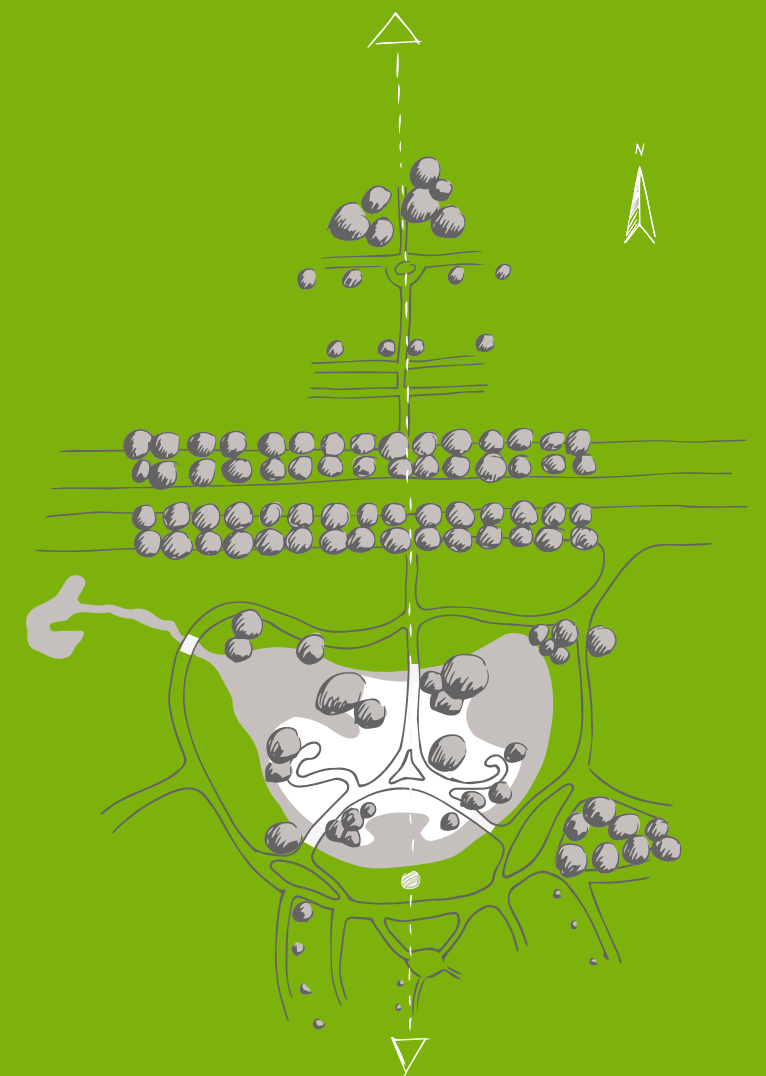
Die Idee des englischen Landschaftsgartens ruht auf drei Säulen: Das natürliche Bodenrelief bleibt erhalten, es entsteht eine abgestufte Mischbepflanzung aus geeigneten Gehölzen und Bäumen. Die Elemente in der Landschaft befinden sich im Gleichgewicht, so dass keines dieser Bestandteile Übergewicht gewinnt und die Harmonie stört. Diese Elemente sind auf dem Ohlsdorfer Friedhof Gewässer, Wege, Gräber, Grabfelder und Mausoleen, Kapellen und Gärtnerieen, Wassertürme, Brunnen und Schöpfstellen, Brücken, Verwaltungsgebäude, Toilettenhäuschen, Lampen und Tore sowie Museumsbereiche, Denkmäler und Skulpturen.

Die Intention des englischen Landschaftsgartens ist, die Kunst- und Natureindrücke zu verstärken. Dies wird arrangiert durch das Moment der Überraschung: Imposante Gräber, historische Denkmäler, schöne Fassaden oder mächtige Bäume kommen plötzlich und unerwartet in den Blick. Um diesen Blick auf einen markanten Endpunkt zu lenken, gibt es zahlreiche kleine und größere Sichtachsen. Zusätzliche Baum- und Strauchreihen rechts und links verstärken den Effekt.

Der Blick in eine Sichtachse bietet dem Betrachter ein überraschendes, angenehmes Bild und erhöht das Empfinden für Landschaft, Natur, Architektur- und Kunstobjekte.

Auf einem Großteil des Ohlsdorfer Friedhofs sind über die Jahre Blickbeziehungen verloren gegangen. Zudem leidet mitunter auch das Sicherheitsgefühl, weil diese Bereiche nicht mehr übersehbar sind.

▼ Blickachse Kapelle 1 - Cordesbrunnen - Süchteich - Rosengarten - Cordesdenkmal



4.4.2. Alleen, Knicks, Baumtore, Baumgruppen und Hecken

Neben den Kommunikationszielen wurden auch die Zielgruppen klar definiert, was die Ansprache erleichtert und Fehlerquellen vermeidet. Drei Hauptzielgruppen wurden identifiziert:

Ehemalige Knicks sind zu schützen und ggfs. wiederherzustellen.

Für das ehemalige „Waldgebiet“ ist ein Waldpflegeplan zu erstellen.

Alleen und Baumreihen sind hervorzuheben und immer mit der jeweiligen historischen Baumart nachzupflanzen.

Baumrondelle sind zu erhalten und ggfs. von umgebender, zu nah heranwachsender Vegetation, freizustellen, damit sie ihre Wirkung entfalten können.

Von Cordes und Linne wurden zahlreiche repräsentative Grünanlagen geschaffen, die nicht für Bestattungen zur Verfügung standen. Gemeint sind zum einen die Bereiche direkt um die Kapellen und um das Verwaltungsgebäude die eine hochwertigere Gestaltung und Bepflanzungen erhielten. Diese repräsentativen Gestaltungen im unmittelbaren Umfeld der benannten Gebäude sollen wiederhergestellt werden.



Des Weiteren gehören zu den repräsentativen Grünanlagen mehrere teils größere Areale, die in Verbindung mit Gewässern attraktiv gestaltet und inszeniert wurden. Die meisten dieser Grünanlagen sind – wenn auch verändert – erhalten. Andere, wie beispielsweise der von Cordes geplante „Geologische Hügel“ oder die „Heidelandschaft“, wurden eingeebnet und in Bestattungsflächen umgewandelt. Die Grünanlagen um alle Gewässer sollen im gartendenkmalpflegerischen Sinne wiederhergestellt werden. Dies beinhaltet auch eine Prüfung zur Wiederherstellung der ehemaligen Wasserstände und die Reaktivierung der Bachläufe. Für den gesamten Aspekt der Wiederherstellung bedarf es separater, gartendenkmalpflegerischer Begutachtung.

4.4.3. Bodenmodellierungen

Eine Besonderheit des Ohlsdorfer Friedhofes sind zahlreiche kleine Bodenmodellierungen, die besonders Cordes einsetzte, um Standorte hervorzuheben und kleine Aussichtsflächen zu schaffen. Weiterhin finden sich an mehreren Stellen historische Hügelgräber und Steinkreise. Insgesamt 20 steinzeitlichen Hügelgräber, Aussichtshügel und Steinkreise sind

bei der zukünftigen Entwicklung des Friedhofs als solche erkennbar zu erhalten. Die Steinkreise eignen sich als Teil eines Lehrpfades. Außerdem sollen Hinweisschilder auf die besonderen Orte aufmerksam machen.

Auf dem Ohlsdorfer Friedhof finden sich zahlreiche Ehrenanlagen und Gedenkstätten. Da sie einen besonderen Schutz genießen, müssen sie erhalten werden. Auch einige Genossenschaftsgräber oder Einzelgrabstätten sind aus denkmalpflegerischer Sicht zu schützen. Die besonderen Grabstätten auf dem Ohlsdorfer Friedhof wurden in der Vergangenheit bereits einmal untersucht und katalogisiert (Leisner/Schulze/Thormann, 1990). Doch es gibt auch noch Grabfelder, die bisher nicht hinreichend erforscht sind. Diese haben ebenfalls einen besonderen Schutz verdient, deshalb werden i.d.R. keine historischen Grabsteine mehr abgeräumt. Sollte dies doch unumgänglich sein, sollen die wertvollen Exemplare gesammelt, untersucht und im Rahmen der Möglichkeiten museal ausgestellt werden. Grabpatenschaften sollen gefördert werden, um weiter historische Grabsteine und Grabskulpturen zu erhalten.

4.4.4. Gestaltungshandbuch

Damit die große gestalterische Qualität in ihrer Wirkung und Aussage gewährleistet werden kann, müssen alle MitarbeiterInnen um diese Ziele wissen und in gleich hoher Qualität arbeiten. Dazu hat das Büro Hannes Rother ein „Gestaltungshandbuch“ erstellt, das nach umfassenden Schulungen der MitarbeiterInnen die Grundlage für den Pflegealltag genutzt bildet.

Das Gestaltungshandbuch ist in Kooperation der Landschaftsarchitekten Hannes Rother und Joachim Schnitter Gartendenkmalpflege und Freiraumplanung entstanden. Beide sind sie auf die Themenfeld der Gartendenkmalpflege und Parkpflege spezialisiert. Unterstützung bei der Gestaltung haben Sie durch Friedemann Oliver Ohse erhalten.

www.hannes-rother.de

Schnitter – Gartendenkmalpflege – Freiraumplanung,
Dr.-Ing. Joachim Schnitter

www.gartenhistorie.de

OHSE DESIGN,
Friedemann Oliver Ohse

www.ohse-design.com

4.5.1. Flora & Fauna

Der Ohlsdorfer Friedhof weist einen über die Gesamtfläche verteilten Bestand an mehr als 30.000 Bäumen auf. Hiervon können rund 10.000 Bäume mit einem Alter über 80 Jahre und einem Stammdurchmesser von über 40 cm als besonders prägend eingestuft werden. Hinzu kommt eine nicht bekannte Zahl von Großsträuchern. Hinsichtlich der Landschaftstypen ist der Friedhof durch einen Wechsel von offenen, halboffenen und waldartigen Landschaften geprägt. Hinzu kommen zahlreiche Teiche und Teichanlagen als wertvolle Naturräume. Zusammen mit dem historischen Gebäudebestand beherbergt der Ohlsdorfer Friedhof wertvolle Lebensräume, u. a. für Vögel und Fledermäuse, die größtenteils naturschutzrechtlich zu den besonders und teils auch streng geschützten Arten zählen.

Die Vielfalt an Pflanzen auf dem Parkfriedhof zieht zahlreiche Arten von Wildbienen und Hummeln an. Die Gewässer sind wichtige Lebensräume für Vögel, Fische, Insekten und Amphibien.

Der Friedhof Ohlsdorf ist aufgrund seiner Größenausdehnung und des seines vielfältigen Mosaiks an Naturräumen ein wichtiger Ort für biologische Vielfalt sowie ein bedeutsamer klimatischer Entlastungsraum für den sich weiter verdichtenden Stadtraum Hamburg. Dieses Potenzial ist noch ausbau- und entwicklungsfähig. Wesentliche Entwicklungspotenziale liegen in der Steigerung der Vielfalt aus offenen, halboffenen und waldartigen Landschaftsräumen, die einer gezielten extensiven Pflege unterliegen. Auch die Wiederherstellung trockengefallener Gewässer durch eine zusätzliche Einspeisung von unbelastetem Regenwasser, das derzeit noch über Sielleitungen abge-

leitet wird, kann zur Steigerung der Bedeutung im Naturhaushalt beitragen. Gleichzeitig lassen sich hierdurch positive Synergieeffekte zum Denkmalschutz erzielen. Dieses Teilprojekt ist eine Schlüsselmaßnahme in der Nachhaltigkeitsstrategie „Ohlsdorf 2050“.

Zudem bietet sich auf dem Ohlsdorfer Friedhof die Gelegenheit, einen besonderen Ort für die Umweltbildung und die Naturraumerfahrung in der Stadt zu etablieren. Erste Ansätze und Aktivitäten existieren bereits. Naturschutzverbände wie beispielsweise der Nabu bieten eine Vielzahl von Führungen, Vorträgen, Festen und Mitmach-Aktionen an. Der Nabu zeigt Interesse für die Einrichtung einer Umweltbildungsstelle innerhalb der Neunutzung von Kapelle 6. Ein solches Engagement wäre zu begrüßen.



4.6.1. Brutvogelkartierung - Avifauna

Bei der flächendeckenden Erfassung aller Brutvögel auf dem Ohlsdorfer Friedhof von April bis Juni 2016 wurden 50 Brutvogelarten nachgewiesen, daneben wurden neun Arten als Durchzügler sowie drei als Nahrungsgäste registriert. Vier Brutvogelarten sind in den Roten Listen Hamburgs oder Deutschlands als bestandsgefährdet geführt, weitere vier stehen auf der Vorwarnliste. Der Ohlsdorfer Friedhof stellt somit einen für das Stadtgebiet wichtigen Lebensraum dar. Der Friedhof weist mit seinen teils störungsarmen Flächen und zahlreichen Kleinstrukturen hohe bis sehr hohe Brutvogeldichten auf. Eine Besonderheit ist das erneut bestätigte Brutvorkommen des Uhus mit bis zu drei Brutpaaren. Zu fördernde Strukturen für Vögel und Fledermäuse sind Erhalt von Habitatbäumen, ein hoher Anteil an Grenzflächen (Übergangszo-



nen Offenland/Gehölze), halboffene Strukturen wie z. B. Obstwiesen, Wechsel von Wiesen/Rasen und Hecke/Gebüsch. Die Strukturen im lichten Wald mit Blühaspekten am Boden werden als gut für Brutvögel geeignet eingestuft. Gefördert werden sollen ferner u. a. blühende Pflanzen und Langgraswiesen, um auch für Bienen, Hummeln und andere Insekten geeignete Nahrungsangebote vorzuhalten. Dafür sind lichte Parkstrukturen zu fördern, was die Entnahme zu dicht stehender Gehölze erfordert.

4.6.2. Fledermauspopulation - fledermausgerechter Umbau von Kapelle 6

Das Planungsbüro „U-I-N, Dipl.-Biol. H. Reimers“ hat die Gebäude bewohnende Fledermauspopulation auf dem Parkfriedhof von August 2015 bis Juni 2016 untersucht und acht Arten nachweisen können: die Wasserfledermaus, die Fran-

senfledermaus, die Breitflügel-fledermaus, der Große Abendsegler, die Zwergfledermaus, die Mückenfledermaus, die Rauhautfledermaus und das Braune Langohr.

Auf dem Ohlsdorfer Friedhof befinden sich 24 Mausoleen, zwölf Kapellen sowie drei Feierhallen, die gezielt im Rahmen der oben benannten Untersuchung auf Fledermäuse betrachtet wurden. Ergebnis: Es konnten keine Hinweise gefunden werden, dass Fledermäuse die Gebäude auf dem Friedhofsgelände als Quartier nutzen. „Da weder Quartiere an den Gebäuden bestehen und auch keinerlei Hinweise auf eine Quartiernutzung in der näheren Umgebung erbracht werden konnten, sind Sanierungs- oder Umbaumaßnahmen an den anderen Gebäuden auf dem Friedhofsgelände nach derzeitigem Kenntnisstand ohne Gefährdung von Fledermäusen möglich“, so das Fazit der Untersuchung.

Planungsbüro „U-I-N, Dipl.- Biol. H. Reimers

Der Diplombiologe Holger Reimers hat einen Fachbeitrag zu Gebäude bewohnenden Fledermäuse erstellt. Nach seinen planerischen Anstößen wurde an der Kapelle 6 das Dach für Einflugmöglichkeiten geöffnet.

www.uin.de

Nach einer Empfehlung des Planungsbüros entstanden im Dach der Kapelle 6 speziell gestaltete Verkleidungen oder Öffnungen als Fledermausquartiere, damit die Breitflügel-, Zwerg-, Mückenfledermaus und das Braune Langohr dort langfristig eine sichere Unterkunft finden können.

4.6.3. Habitatstruktur, Avifauna.

Insgesamt umfasst das Artenspektrum auf dem Ohlsdorfer Friedhof einen Mix aus typischen, meist störungstoleranten Arten der städtischen Parks und Gärten (z. B. Amsel, Rotkehlchen und Zaunkönig) sowie einigen anspruchsvolleren Waldarten (wie Eichelhäher, Grünspecht und Habicht). Die

Gewässer des Friedhofs werden zudem von eher störungstoleranten Arten aus der Gruppe der Wasservögel besiedelt. Im Bereich des Prökelmoorteichs und des Moorkampgrabens wurde zum Beispiel die Graugans mit sehr starken, offenbar weiter anwachsenden Brutbeständen gesichtet. Hier empfiehlt die „Planungsgemeinschaft Marienau“ betroffene Teiche für die Brauchwassernutzung kritisch zu betrachten, da bei einem Absinken des Wasserstandes die Brutstätten ihren Schutz durch die Wasserflächen verlieren und dadurch z. B. Fuchs, Marder, Waschbär ungeschützt ausgeliefert wären.

▼ Ein Eisvogel lauert auf überhängenden Ästen auf dem Inselteich im Prökelmoor auf Beute.



Für die auf Bäumen brütenden Vögel sollte der Altbaumbestand (auch Nadelbäume) möglichst erhalten bleiben. Dies gilt auch für Strukturen wie eng gestaffelte Gebüsche. Vor Eingriffen in den Baumbestand muss daher eine fachliche Kontrolle auf eine Besetzung durch Fledermäuse oder Brutvögel vorgesehen werden. Die fehlende nächtliche Beleuchtung auf dem Friedhof ist für Insekten, Fledermäuse und Brutvögel eine hohe Qualität, die erhalten werden sollte.

▼ Das erste Uhu-paar brütete 2005 auf dem Friedhof.



4.6.4. Gehölzentwicklung

Der nachhaltigen Gehölzentwicklung auf dem gesamten Ohlsdorfer Friedhof kommt eine bedeutende Rolle zu. Die gezielte Auswahl von Leitbäumen im Friedhof und Friedhofspark ist wichtig. Sofern keine im Gärtenkmal begründeten Leitbaumarten zwingend abzuleiten sind (z. B. ‚Birkenweg‘ oder Kiefernbestand im Cordesteil), sollten heimische Baumarten bevorzugt werden, die sich in den jeweiligen Quartieren als funktions- und standortgerechte Bestandsbildner bewährt haben, bzw. die in den etablierten Lebensgemeinschaften für eine Ergänzung des Bestands zur Zielstellung ‚Waldentwicklung‘ geeignet sind. Hierbei sind die Wechselbeziehung zwischen kurz- und

langlebigen Baumarten in der Eigenlogik der Waldentwicklung und die von den Leitbaumarten ausgehenden Prägungen des Ruhewalds standortbezogen zu reflektieren.

Langlebige Leitbaumarten wie Eichen oder Rotbuchen stehen bei standortgerechter Verwendung für eine dauerhafte Prägung – im übertragenen Sinn für einen ‚ewigen‘ resilienten Fortbestand des Begräbnisorts. Sie sind in der Lage, einen generationsübergreifenden Rahmen zu setzen. Kurzlebigere Baumarten wie Birken, Weiden oder Pappeln stehen hingegen für „schnelles Wachstum und Vergehen“, worin situativ ebenfalls Potenzial für die neue Begräbnislandschaft begründet ist, zum Beispiel bei der Landschaftsentwicklung zur kultivierten Wildnis oder Weich- und Hartholzauen in dauernassen Bereichen und an prominenten Wasserlagen.

Grundsätzlich setzt die Weiterentwicklung parkartiger Baumbestände zum Ruhewald ein Umdenken zur Waldentwicklung voraus. Waldentwicklung braucht Zeit und kann – je nach Ausgangssituation – über mehrere Waldentwicklungsstufen verlaufen. Die Option zur Neuprägung einzelner waldartiger Quartiere über Ausdifferenzierung von Leitbaumarten ist im Zuge der Fortschreibung des Pflege- und Entwicklungskonzepts standortbezogen zu prüfen.

Das Büro PGM-Planungsgemeinschaft Marienau hat die Kartierung nach der Methode der Revierkartierung (BIBBY et al. 1995 und SÜDBECK et al. 2005) durchgeführt. Im Untersuchungsgebiet erfolgte eine flächendeckende Erfassung aller Brutvogelarten. Insgesamt wurden 50 Brutvogelarten nachgewiesen, daneben wurden neun Arten als Durchzügler sowie drei Arten als Nahrungsgäste registriert. Vier Brutvogelarten sind in den Roten Listen Hamburgs oder Deutschlands als bestandsgefährdet geführt, weitere vier Arten stehen auf der Vorwarnliste.

Konzept Gebäude

4.7.

Viele vorhandene Gebäude stehen unter Denkmalschutz. Als Grundlage für die Erhaltung und für geplante neue Nutzungen wurden für alle Kapellen eine Archivrecherche und für vier ausgewählte Kapellen und zwei Remisen eine bauhistorische Dokumentation mit einer restauratorischen Befunderhebung durchgeführt. Damit liegen fundierte Analysen des heutigen Bestandes vor, die dazu beitragen, den Friedhof in seiner historischen Qualität zu sichern.



Im Vorwege wurde durch das Büro Hansen & Muhsil eine sehr umfangreiche restauratorische und bauhistorische Untersuchung aller Kapellen in enger Zusammenarbeit mit dem Denkmalschutzamt durchgeführt. Diese Untersuchung bildete u. a. die Grundlage zum Umbau der Kapelle 1.

www.hansen-muhsil.de

4.8.

Mit den außer Betrieb genommenen Kapellen Nr. 1, 3 und 6 besteht ein Gebäudepotenzial, das perspektivisch und saisonal unabhängig kontinuierliche neue Nutzungen (z. B. als Kindertagesstätte) ermöglicht. Für eine Umnutzung von Gebäuden ist jedoch mit einem zusätzlichen Investitionsbedarf zu rechnen. Im Rahmen des Förderprojektes ist die Kapelle 1 als Tagungsstätte umgebaut worden, was in Ergänzung zu den in der Nähe liegenden Räumlichkeiten zum Forum Ohlsdorf ein erweitertes Nutzungsangebot ermöglicht und zusätzliche Einnahmen generieren kann. Dazu haben die Hamburger Friedhöfe ein Veranstaltungsmanagement etabliert. Darüber hinaus wird die Entwicklung weiterer Nutzungsmöglichkeiten frei werdender Gebäude angestrebt. Die entsprechenden gesetzlichen Voraussetzungen sind mittlerweile erfolgt.



▲ Der frühere Feierraum der Kapelle 1.



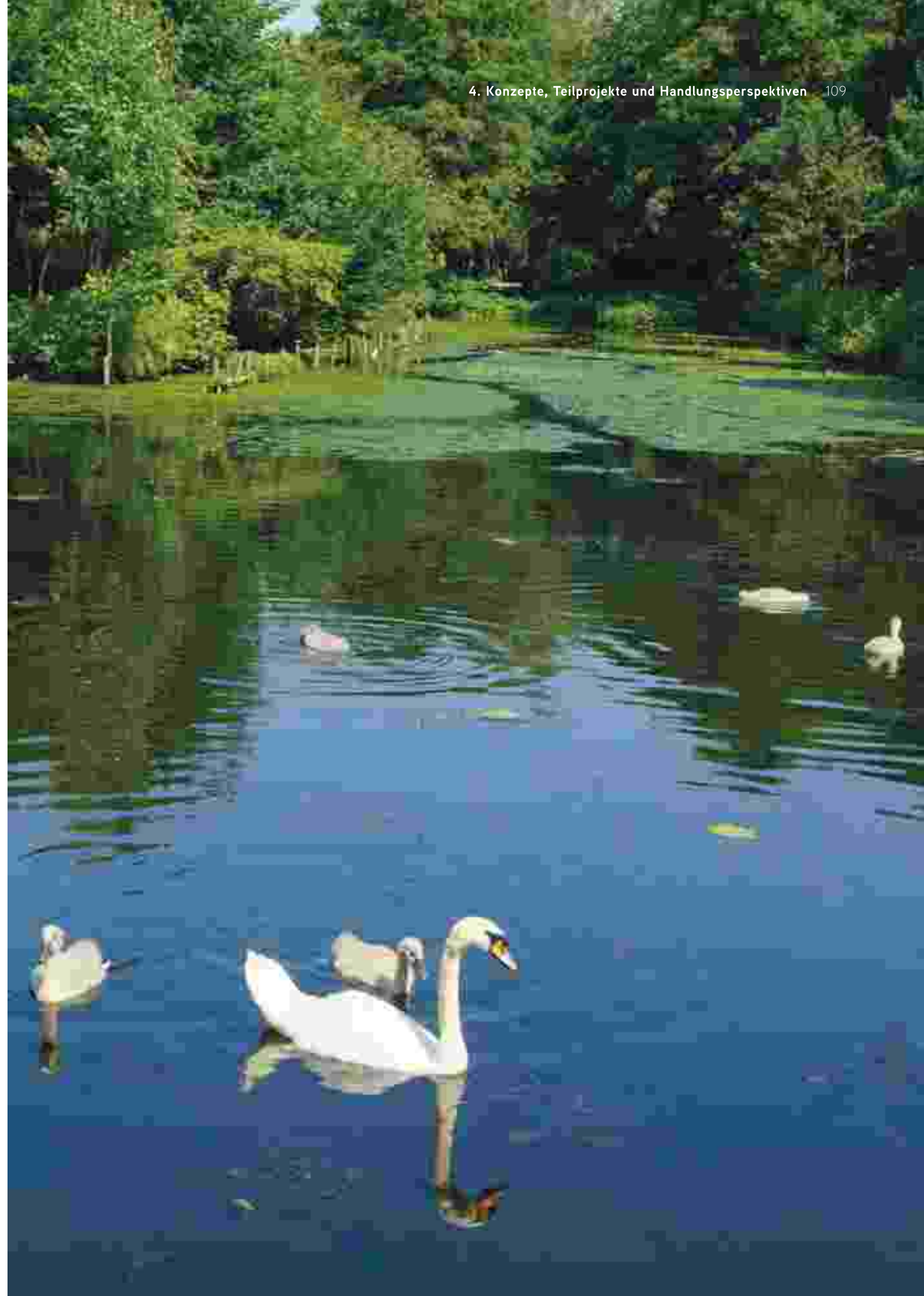
Die Kapelle 1 nach gründlicher Überarbeitung.



▲ Ursprünglich wurde der Bachlauf vom Nordteich zum Dichterhügel als Überlauf des Nordteiches und zur Versickerung des anfallenden Regenwassers genutzt. Im Laufe der Jahre wurde diese Nutzung aufgegeben. Die Entwässerung wurde abgekoppelt und unter der Straße verrohrt. Nun soll die ursprüngliche Nutzung wiederhergestellt werden. Gleichzeitig sollen die Uferzonen als Lebensraum für Schmetterlinge und Amphibien gestärkt werden.

4.9.

Die meisten Gewässer auf dem Friedhof Ohlsdorf wurden nach gartenkünstlerischen Gesichtspunkten angelegt, sind zu prägenden Elementen seiner Struktur geworden und aber haben auch wesentlichen Anteil an der notwendigen Entwässerung des Friedhofes. Zusätzlich verfügt der Friedhof über ein Sielnetz, das sich in ein Primärnetz mit ca. 45 km Länge (u. a. Hauptvorflutwege entlang der Hauptverkehrsstraßen) und ein Sekundärnetz mit ca. 73 km gliedert. Das Regenwasser von den befestigten Hauptflächen (u. a. Straßen und Betriebsflächen) entwässert auf der östlichen Friedhofsfläche (Linneteil) in die Gewässerachse Prökelmoorteich – Bramfelder See. Die Entwässerung des westlichen Teils (Cordesteil) erfolgt zum einen über den Südteich, die Perlenteiche und den Bramfelder See, zum anderen über zwei Sielleitungen DN 1000 in das öffentliche Mischwassernetz.



4.10.1. Handlungsperspektive Hydraulischer Masterplan und Vorplanung

Aufbauend auf den Ergebnissen der Analyse des Ist-Zustandes wurde durch die Hamburger Stadtentwässerung -AöR- (HSE) ein Sanierungsplan für das gesamte Entwässerungssystem des Friedhofs Ohlsdorf erstellt: Die hydraulischen Simulationen für das Primärnetz ergeben, dass das Kanalsystem des Friedhofs Ohlsdorf im Bestand hydraulisch leistungsfähig ist. Für einzelne Netzabschnitte

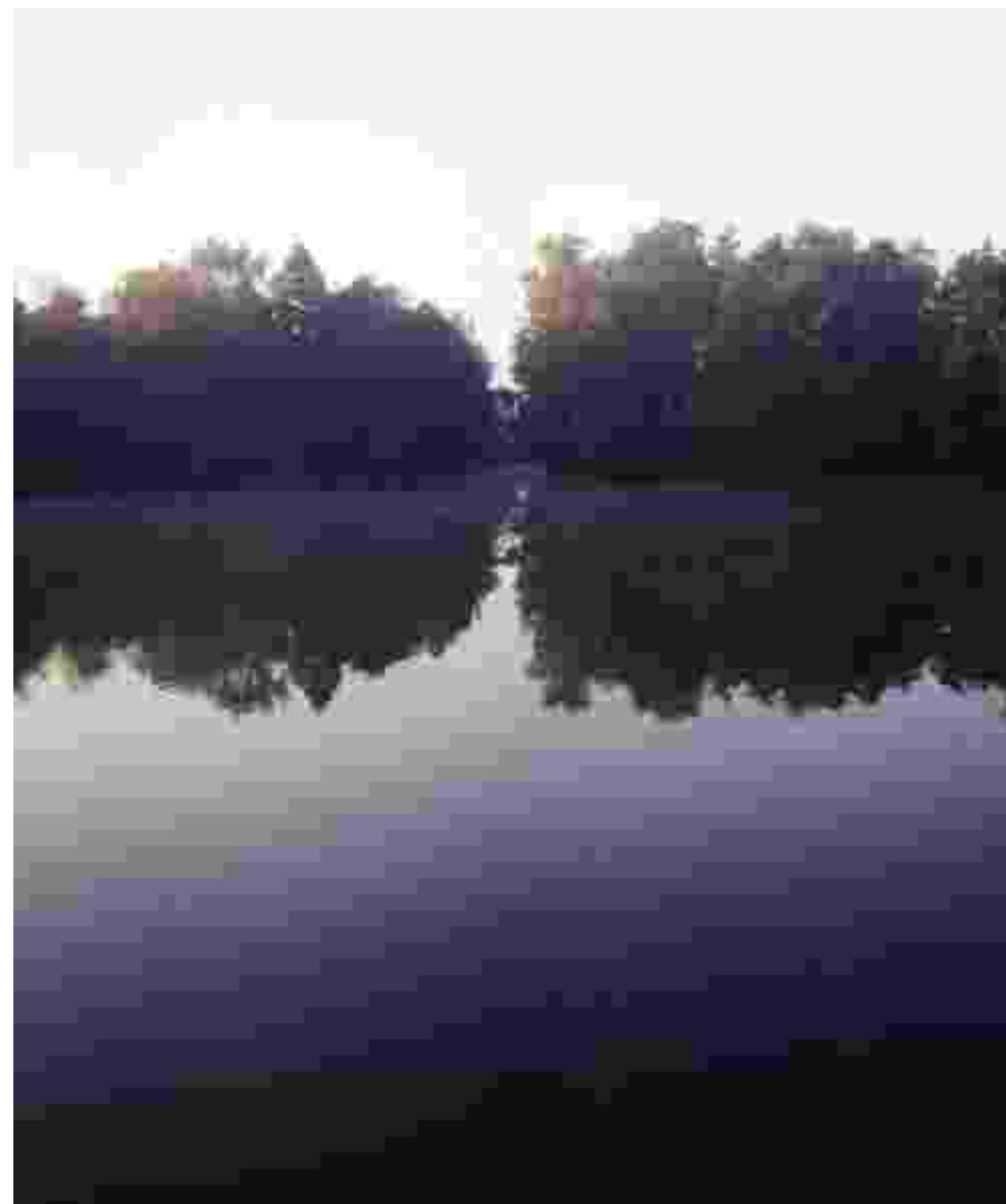
sind Querschnittsreduzierungen der Siele möglich, für andere wurden allerdings auch hydraulische Überlastungen auf Grund zu geringer Fließquerschnitte festgestellt.

4.10.2. Handlungsperspektive Instandhaltungsstrategie und Kostenschätzungen

Die Inspektionsgebiete für das Regenentwässerungsnetz des Friedhofes wurden dem aktuellen Stand angepasst und optimiert. Der Sanierungsbedarf lässt sich aus einem gutachterlich hergeleiteten Ansatz von derzeit rd. 10 % des Primärnetzes und bedarfsorientierten Sanierungen im Sekundärnetz ermitteln. Auf regelmäßige Inspektionen im Sekundärnetz kann verzichtet werden, da es entlang der Nebenwege und Grünflächen kaum Gefährdungspotenzial bei denkbaren Schadensereignissen gibt. Eine Abschätzung über das Jahr 2031 hinaus scheint aus heutiger Sicht nicht zielführend, da zunächst die dann vorliegenden Erfahrungen der Jahre 2020–2031 berücksichtigt werden sollten.

Das Büro PGM-Planungsgemeinschaft Marienau hat die Kartierung nach der Methode der Revierkartierung (BIBBY et al. 1995 und SÜDBECK et al. 2005) durchgeführt.

www.pgm-landschaftsplanung.de



▼ Das Prökelmoor im Herbst



▼ Friedhofsdirektor Otto Linne veranlasste die Geometrisierung des ursprünglichen Moores. Bild aus dem Jahr 1927.

4.10.3. Handlungsperspektive Entwässerungsprinzip

Der Friedhof Ohlsdorf verfügt auf Grund der (hydro-)geologischen Verhältnisse über Bereiche, in denen eine oberflächennahe Regenwasserbewirtschaftung möglich ist. Unter Berücksichtigung vernässter Flächen, der Versickerungspotentiale und Geländehöhen und des bestehenden Sielnetzes wurden unterschiedliche Entwässerungsprinzipien entwickelt. Daraus können langfristige

Empfehlungen für den Betrieb einzelner Sielabschnitte gegeben werden. Zu diesen Entwässerungsprinzipien wurden Schlüsselmaßnahmen abgeleitet, deren Umsetzung aus bautechnischen, hydraulischen und geologischen Gründen kurzfristig erfolgen kann.

► Abwassersiel 2018



► Abwassersiel im Bau



4.10.4. Ableitung der Oberflächenentwässerung aus den westlichen Einzugsgebieten

Unter der Vorgabe, Einleitungsgebühren in das Sielsystem der HSE zu sparen, wurde u. a. der Umschluss der Hauptanschlüsse (2x DN 1000) mit Einleitung in die Alster bis hin zur Drosselung der Abflussmengen untersucht. Folgende Maßnahmen sollen umgesetzt werden:

1. Die Anschlussleitung DN1000 „Kleine Horst“ soll zunächst weiter mit einer Einleitung in das Mischwassersiel der Hamburger Stadtentwässerung betrieben werden. Alle untersuchten Varianten zur Drosselung bzw. Umleitung direkt in die Alster wären baulich sehr aufwändig und kostenintensiv.

2. Die südlich davon liegende Anschlussleitung DN 1000 „Alsterdorfer Straße“ wurde nicht baulich saniert, sondern als Alternativlösung ein aus wasserwirtschaftlicher Sicht bevorzugter Anschluss an die Alster gebaut. Hierzu erfolgte



Seite 127

▲ Der Ablauf des Abwassersiels in die Alster im Jahr 2020.

eine bauliche Sanierung der Sielleitung vom Friedhof bis zum Schacht „Im Grünen Grunde“. Von diesem Schacht aus wurde ein neues Siel DN 700 bis zum Ringkanal der Alster gelegt.

Unbelastetes Oberflächenwasser wird so direkt in die Alster geleitet und es können deutliche Einsparungen bei den Sielgebühren erreicht werden.

3. Erhöhung der Zulaufmengen in den Gewässerverlauf des Nordteiches mit Überleitung in die Sickermulde am „Stillen Weg“.

4. Schaffung von dezentralen Versickerungsanlagen sowie Aufhebung diverser Nebenleitungen im südlichen Bereich des Westringes.

5. Zuleitung zu Mulden und Teichen erhöhen durch Umschluss der Regensiele im Bereich des Westringes.

6. Aufhebung von doppelten Leitungsführungen.

Die Hamburger Stadtentwässerung AöR und das angeschlossene Ingenieurbüro CONSULAQUA HAMBURG BERATUNGSGESELLSCHAFT MBH haben eine tragende Rolle im Projekt Ohlsdorf 2050 übernommen. Neben der „Analyse und Konzeption der Entwässerungssysteme auf dem Friedhof Ohlsdorf“ wurde ein Brauchwasserkonzept entwickelt, der Bau von Grundwasserbrunnen geprüft und bedeutende bauliche Verbesserungen an Entwässerungsnetz des Friedhofes, das in etwa dem Umfang von Ahrensburg entspricht, begleitet.

www.consulaqua.de/startseite
www.hamburgwasser.de

4.10.5. Erschließung Brauchwasser

Aktuell werden die Grünflächen auf dem Friedhof mit Wasser aus dem Trinkwassernetz bewässert. Ein Ersatz durch Brauchwasser ist sinnvoll, zumal der Anteil von Wasser, der durch Brauchwasser ersetzt werden könnte, ca. 30.000 m³/Jahr beträgt und damit ca. 91 % des Gesamttrinkwasserbedarfs des Friedhofes ausmacht. Für das Brauchwasserkonzept wurden durch die HSE drei Varianten untersucht:

1. Speicherung von Regenwasser in Mulden und Teichen als dezentrales Konzept;
2. Nutzung der Gewässerachse Prökelmoorteich, Z- und T-Teich als zentral gelegener Oberflächenwasserspeicher;
3. Nutzung des Grundwasserspeichers („Brunnen“).

Unter Abwägung der Vor- und Nachteile wird aus dem Gutachten heraus für das Brauchwasserkonzept die Grundwassernutzung mittels Brunnen empfohlen. Voraussetzung ist die Trennung der

Wassernetze in ein Trink- und ein Brauchwassernetz. Darüber soll in Abhängigkeit der Bohrergebnisse entschieden werden. Das vorhandene Netz kann nach einer Trennung mit geringerem Druck als Brauchwassernetz betrieben werden, insbesondere auch die Kapellen und Betriebsteile müssten dann durch ein neues Trinkwassernetz erschlossen werden. Mit dem neuen Trinkwassernetz sind auch Forderungen, die sich aus dem vorbeugenden Brandschutz für die Kapellen und Betriebsteile ergeben, zu erfüllen. Für die Umsetzung des Brauchwasserkonzeptes und hiermit die nachhaltige Schonung der Ressource Trinkwasser, werden Investitionen in Brunnenanlagen und ein neues Trinkwassernetz notwendig.



▲ Erkundungsbohrung für den Brunnen zur Gewinnung von Gießwasser. Es ersetzt die Wasserentnahme aus dem öffentlichen Trinkwasserleitung.

Die NEUMANN Beratende Ingenieure GmbH wurde 1988 gegründet mit Sitz im Zentrum der Hamburger Innenstadt in unmittelbarer Nähe des Hamburger Rathauses und kurzen Wegen zu sämtlichen hamburgischen Behörden. Ihre Kompetenz konnten die Ingenieure zum Thema WASSERWIRTSCHAFT & WASSERBAU bei der Prüfung der Wiederherstellung des Wasserlaufs in Verlängerung des Nordteiches erfolgreich einbringen.

www.neumann-ing.de

4.10.6. Reaktivierung Nordteich

Ursprünglich wurde der Bachlauf vom Nordteich zum Dichterhügel als Überlauf des Nordteiches und zur Versickerung des anfallenden Regenwassers genutzt. Im Laufe der Jahre wurde diese Nutzung aufgegeben. Die Entwässerung wurde abgekoppelt und unter der Straße verrohrt. Nun soll die ursprüngliche Nutzung wiederhergestellt werden. Gleichzeitig sollen die Uferzonen als Lebensraum für Schmetterlinge und Amphibien gestärkt werden. Das Ziel ist eine nachhaltige Regenwasserbewirtschaftung, Reduzierung der Sielbelastung, Wiederbelebung der Oberflächengewässer und Amphibienschutz. Das Büro "Neumann Beratende Ingenieure GmbH" wurde für die Durchführung einer Machbarkeitsstudie beauftragt.

Ausblick

Historie Friedhof Ohlsdorf 4

Das Projekt „Ohlsdorf 2050“

Projektausteine und Teilprojekte

Konzepte, Teilprojekte und Handlungsperspektiven

Ausblick – Hoppe, Umweltbehörde 116

18

28

70

Klaus Hoppe, Umweltbehörde

“Ohlsdorf 2050“, der zu Beginn des Projektes gewählte Titel war kühn gewählt, umfassen doch Planungsstrategien und damit verbundene Handlungsrahmen gemeinhin deutlich kürzere Zeiträume. Aber der Friedhof Ohlsdorf lehrt einen anderen Umgang mit Zeit. Veränderungen müssen früh angedacht und dann langsam und kontinuierlich umgesetzt werden. Die Hamburgerinnen und Hamburger lieben Ohlsdorf, gerade weil dies ein Ort der Beständigkeit und Dauer in einer sich immer rascher verändernden städtischen Umgebung ist. Umso skeptischer reagieren sie auf mögliche Veränderungen. Und nicht zu vergessen: Die Liegezeiten der Grabstätten bedingen langfristige Betrachtungen. Es war gut, sich einen Zeitraum zu setzen, der in etwa der Amtszeit des einstigen Friedhofsdirektors Cordes entspricht. Nur durch eine lange Perspektive auf den Friedhof kann dessen Wandel gelingen.

Doch einen Wandel einzuleiten, war lange überfällig, darin waren sich alle Beteiligten einig. 137 Jahre haben der internen Infrastruktur an Entwässerung, Wegen, Straßen und Gebäuden zugesetzt. Das Grün war üppig, oft zu üppig gewachsen, so dass Biodiversität und gestalterische Qualität verschwanden.



Der Anfang ist nun mit viel Elan gemacht. Sechs Jahre Projektlaufzeit mit viel Sachverstand von allen Seiten, regem Austausch miteinander aber auch mit anderen Fachkolleginnen und -kollegen bundesweit (und darüber hinaus) haben eine Arbeitsstruktur entstehen lassen, die stets großen Wert darauf legte, alle MitarbeiterInnen des Friedhofes mitzunehmen. Dass alle an einem Strang ziehen, allen voran die Friedhofsverwaltung bis zur Führungsebene, Fördermittelgeber und Fachbehörden tat dem Projekt gut.

Diesen Elan des Anfangs gilt es nun in einen „langen Atem“ überzuleiten. Begonnenes ist weiterzuführen: Innovative Lösungen für die Entwässerungen und Trinkwassernutzung sind weiter auszubauen und eine nachhaltige Infrastruktur aufzubauen, die den Herausforderungen des Klimawandels standhält.

Die historischen Gebäude sind zu renovieren und in altem Glanz wiederherzustellen. Es zeigt sich bei allen bereits erfolgten baulichen Erneuerungen, wie viel Qualität von den Erbauern geschaffen wurde, und wie schnell diese Qualität verschwindet, wenn man nicht bei Renovierungen und Umbauten nicht aufpasst.

Das Gartendenkmal Ohlsdorf stellt die Gärtnerinnen und Gärtner vor besondere Herausforderungen. Ändert sich das ursprünglich gestaltete Bild durch das Wachstum der Pflanzen doch kontinuierlich. Wohlmeinend wurde viel dazu gepflanzt, oder auch eingebrachte Koniferen nicht rechtzeitig beseitigt. Grün ist eben nicht gleich Grün.

Der hohe gartenkünstlerische Anspruch, der in den ersten 60 Jahren in Ohlsdorf immer im Vordergrund stand, war über die Jahre eingesunken.

Mit dem Gestaltungshandbuch ist jetzt ein pragmatisches Instrument geschaffen, dass als Vademecum künftig in der Tasche eines jeden Gärtners und jeder Gärtnerin in Ohlsdorf steckt.

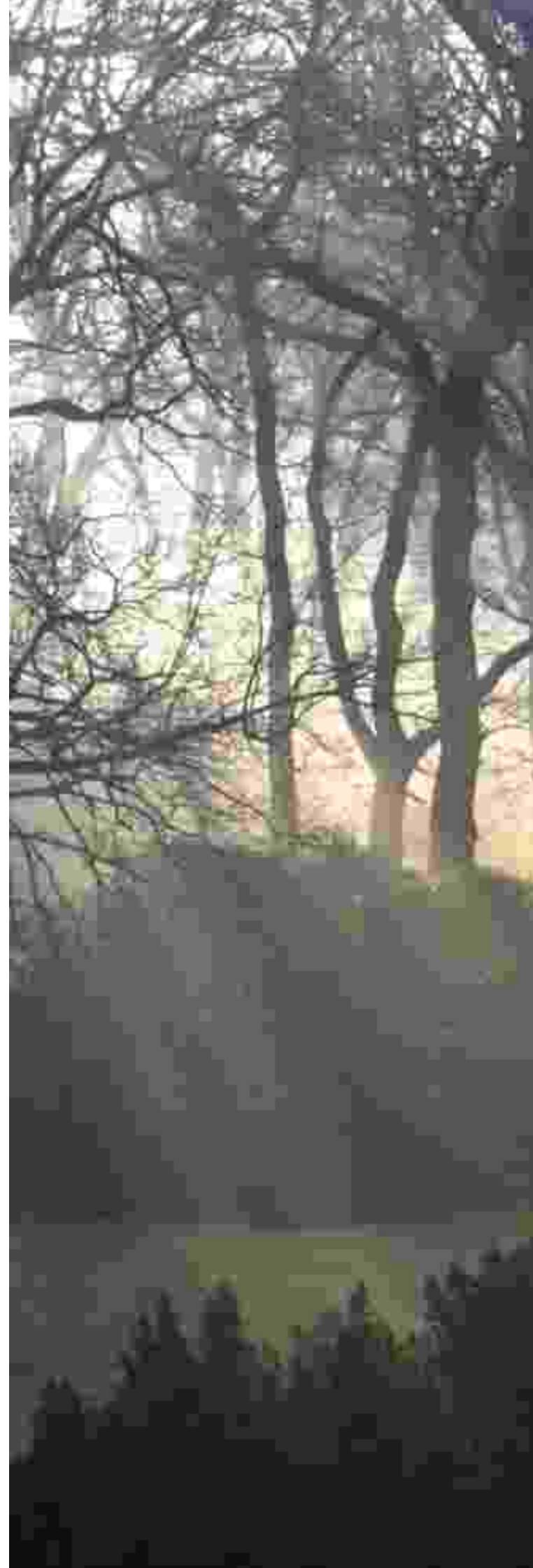
Die Neuorganisation des Betriebes reagiert auf die neuen Herausforderungen, es muss nicht mehr jeder alles können. Der Blick aus dem begrenzten Revier wird auf das große Ganze gelenkt. Parkpfleger/-in oder Friedhofsgärtner/-in, die räumlichen Zuständigkeiten können künftig klar abgegrenzten Arealen zugeordnet werden.

Die Fläche des Friedhofes Ohlsdorf ist groß und sprengt den Rahmen des Üblichen im bundesweiten Vergleich innerstädtischer Friedhöfe. Das Gutachten hatte daher nicht ohne Grund weltweite Beispiele zum Vergleich bemüht. Ohlsdorf bleibt

jedoch einzigartig. Die Fläche des Friedhofes ist in ihrer heutigen Ausdehnung zu bewahren, auch das ist eine Erkenntnis des Prozesses um „Ohlsdorf 2050“. Der Erhalt großer innerstädtischer Freiflächen ist eine Aufgabe künftiger Stadtentwicklungen. Dichter werdende Städte brauchen Räume wie Ohlsdorf, in genau dieser Dimensionierung. Sie sind ein Geschenk, das die Klimaresilienz deutlich stärkt.

Ist ein solcher Freiraum ein verzichtbarer Luxus? – Die Resonanz in der Bürgerbeteiligung war in ihrer Antwort mehr als eindeutig. Ohlsdorf ist ein Alleinstellungsmerkmal Hamburgs.

Dass Ohlsdorf zunehmend weniger Friedhof, sondern mehr und mehr Park werden wird, auch dies eine Erkenntnis, die es nun gezielt in Handeln umzusetzen gilt. Künftig zwei Drittel der Fläche werden Park, der aber seine Nähe zu den verbleibenden Friedhofsbereichen nie verleugnen wird und seine eigene Tonalität suchen muss. Die initiierte Partizipation von Bürgerinnen und Bürgern, die von der Hamburger Friedhöfe -AöR- moderiert wird, wird hierfür richtungsweisend sein.





Die Eingangsbereiche wurden instinktiv von vielen BürgerInnen als wichtig befunden und in den Blickpunkt gerückt. Es sind die Orte des Übergangs, an dem man wechselt: von der Hektik der Stadt in die Ruhe des Parks.

Je weiter man sich von dort in das Innere Ohlsdorfs begibt, umso mehr legt man die städtische Umgebung ab. Lässt sich ein auf die langsamere Geschwindigkeit, auf die veränderte Wahrnehmung der umgebenden Natur. Die hohe Brutvogeldichte schafft, zusammen mit dem Rauschen der Blätter an den Bäumen, ein großartiges Konzert, das ständig wechselt und nie langweilig wird. Erlebbare Biodiversität, denn der Chor der Vogelstimmen ist groß, genau wie die Vielfalt der Bäume, die Heimisches und Exotisches bunt mischt. Erhalt und Entwicklung von Biodiversität ist eine Aufgabe der Zukunft für Ohlsdorf, dass natürlich die besten Voraussetzungen mitbringt.

Am Ende des kleinen Ausblicks kann ich nur allen Beteiligten und Liebhaberinnen und Liebhabern Ohlsdorfs zurufen: „Bleiben Sie dran.“ Ohlsdorf ist einzigartig und hat jede Zuwendung mehr als verdient.

Projektbegleitung: Drees & Sommer

Die Hamburger Niederlassung Drees & Sommer hat die Projektgruppe bei der Steuerung und Umsetzung des Projektes Ohlsdorf 2050 umfangreich unterstützt und beraten.

www.dreso.com/de

Organisation des Projekts Ohlsdorf 2050

Lenkungsgruppe	Projektgruppe	Projektsteuerung	Förderung
Freie und Hansestadt Hamburg	Freie und Hansestadt Hamburg	Drees & Sommer	BBSR
Susanne Metz	Heino Grunert	Irmgard Groß	Bastian Wahler-Zak
Klaus Hoppe	Sven-Markus Baumung	Caroline Schöpfe	Susann Rößeler
Hans Gabányi	Dr. Jens Beck	Benjamin Pascoe	
Bernd-Ulrich Netz			
Andreas Kellner			
Hamburger Friedhöfe -AöR-	Hamburger Friedhöfe -AöR-		Bundesbauabteilung
Carsten Helberg	Marc Templin		Gina di Pierro
Rainer Wirz			

Stand: 12/2020



GEPLANTE MASSNAHMEN

- 1

Umgestaltung des Geländes rund um das Infohaus (Seite 49)

Erläuterung von extensiven und intensiven Friedhofs- und Friedhofsparkflächen
- 2

Umgestaltung des Geländes rund um das Verwaltungsgebäude

Das Projekt Ohlsdorf 2050
- 3

Infrastruktur und Wassermanagement: Wiederherstellung einer Regenwasser-Anschlussleitung (Seite 113)
- 4

Wiederherstellung Südteich (Park intensiv) (Seite 81)
- ★

Wortinstallationen



Mobilität & Entschleunigung

Geschwindigkeit: Tempo 30

Schranke: Die Mittellallee ist für den KFZ-Durchgangsverkehr gesperrt. Alle Bereiche des Friedhofs sind dennoch über die jeweiligen Einfahrten erreichbar. Für die Teilnahme an Trauerfeiern, Trauercafés, Beisetzungen oder für die Gräbauswahl darf die Schranke passiert werden.

Verkehrsteilnehmer*innen: Bei Trauerzügen bitte in angemessener Entfernung anhalten und den Motor abschalten.

Navigation per Koordinatensystem

So funktioniert's: Der an vielen Grabstätten vorhandene Code setzt sich aus einer Buchstaben- und Zahlenkombination zusammen, die das Grabfeld im Planquadrat, z.B. Y23, bezeichnet, sowie einer Nummer für die einzelne Grabstätte (siehe links unten am Grabstein), z.B. 254. Y23-254 = Hans Albers Grab.

Oder: Navigation über unsere interaktive Karte unter friedhof-ohlsdorf.de/gisx



Diesen Orientierungsplan und weitere Informationen zum Mitnehmen gibt es kostenlos hier: Infohaus, Verwaltungsgebäude, FORUM OHLSDORF, Museum, Friedhofsgärtnereien

BESONDERE ORTE

- 1 Rosengarten, Cordes-Denkmal, Südteich **M8-J10**
- 2 Naturlehrpfad (Start-/Endpunkt) **M8**
- 3 Hügelgräber (Auswahl) **P4, P7, B15, T13, U16**
- 4 Dichterecke **AC5**
- 5 Mausoleum Riedemann **AD11**
- 6 Stiller Weg und Nordteich **AB15**
- 7 Mausoleen (Auswahl) **AH17, AH19, AA19, AA21-22**
- 8 Wasserturm Klein Borstel **AH25**
- 9 Freilichtmuseum der Ämtersteine **T27**
- 10 Wasserturm von 1898 **N24**
- 11 Linde-Denkmal **BL54**
- 12 Garten der Frauen **O27-P27**
(Mehr Infos unter www.garten-der-frauen.de)
- 13 Freilichtmuseum im Heckengarten **BH54**

GEDENKEN & STILLE

- Themengrabstätten (Auswahl)***
- 1 Urnengräber Welle, Obelisk, Sonne **U2-U3**
 - 2 Grabstätte am Blumenband **X6-X7**
 - 3 Ruhewald am Prökelmoor **AF44-AH44**
 - 4 Schmetterlingsgrabstätte **AE46**
 - 5 Hamburger Grab **BT64, H16-J16**
 - 6 Ohlsdorfer Ruhewald **BW64-BY67**
 - 7 Paar-Anlage **BW66**
 - 8 Gemeinschaftsgarten für Mensch und Tier **BQ69**
 - 9 Wildblumengarten **BQ72**
 - 10 Paar-Anlage an den Wasserbrunnen **BM72**
 - 11 Baumgräber **BM58**
- † Bedeutende Persönlichkeiten (kleine Auswahl)****
- ★ Anita Rée, Philip Otto Runge **P6**
 - ★ Ida Ehre **O6, 6**
 - ★ Inge Meysel **P8-231-232**
 - ★ Wolfgang Borchert **AC5-6**
 - ★ Roger Willemsen **AE17-24-26**
 - ★ Hans Albers **Y23-254**
 - ★ Jan Fedder **U22-2**
 - ★ Domenica (Anita Niehoff) **O27-252**
 - ★ Loki+Helmut Schmidt **U33-244-249**
 - ★ Heinz Erhardt **BI66-605-606**

* Alle Themengrabstätten unter: friedhof-ohlsdorf.de/grabstaetten

** Alle Prominenten unter: friedhof-ohlsdorf.de/promis

GESCHICHTE & DENKMAL

- 1 Mahnmahl für Opfer der NS-Verfolgung **V4**
- 2 Althamburgischer Gedächtnisfriedhof **P6**
- 3 Feuerwehrgräber **Q11**
- 4 Revolutionsgefallene von 1918-1920 **L5**
- 5 Ehrenhain Hamburger Widerstandskämpfer **L5**
- 6 Polizeigräber „Revier Blutbuche“ **L7**
- 7 Bombenopfer-Einzelgrabanlagen **K27-M28, H31-L31**
- 8 „Primus“-Opfer **U30-U31**
- 9 Deutsche Soldatengräber I. WK **X34-Z36**
- 10 Deutsche Soldatengräber II. WK mit der Gedenkstätte für die Gefallenen **BN53, Y42-Y43**
- 11 Gräber sowj. Kriegsgefangener **AD38**

- 12 Sturmflutopfer von 1962 **BQ62**
 - 13 Bombenopfer-Sammelgrab mit Mahnmahl **BN66-BQ66, BO65-BO68**
 - 14 Gräber von Opfern diverser Nationen: Niederländer, Polen, Russinnen **BP73-BP74, BQ74**
 - 15 Ehrenanlage Geschwister-Scholl-Stiftung **BO73-BN73**
 - 16 Erinnerungsmal für jüdische Opfer **BI68**
 - 17 Britische Kriegsgräber: I. WK **BI59**
 - 18 Britische Kriegsgräber: II. WK **BL59, BI59**
- OHLSDORF 2050**
- Standort Stelen „Ohlsdorf 2050“
 - Historische Sichtachsen

KÖRPER & GEIST

- Meditation/Yoga
 - Sportliche Aktivität
 - Hundeauslaufmöglichkeit
- Spaziergänge**
- Rundgang 1: Prominente, Plastiken und Parklandschaft. Dauer: ca. 1h
 - Rundgang 2: Vom Forum Ohlsdorf zur Dichterecke. Dauer: ca. 1,5h
 - Rundgang 3: Nordteich und Stiller Weg. Dauer: ca. 1h
 - Fußweg Ohlsdorf – Steilshoop

NATUR & ERLEBEN

- Flora – Erkundung der Pflanzenwelt
 - Wildbienen-Projekte
 - Naturbeobachtung
- Spaziergänge**
- Naturlehrpfad
 - Blumenwege: Farnweg, Clematisweg, Kletterhortensienweg
 - Stiller Weg
- Alle Rundgänge unter: friedhof-ohlsdorf.de/touren

LEBEN & BEGEGNUNG

- Gastronomie
 - Spielplatz
 - Grillplatz
 - Eis- und Kaffeewagen
- KULTUR & VERANSTALTUNGEN**
- Landschaftstürme „Große Freiheit“ **AD34** und „Kleines Glück“ **AE26**
- Übersicht aller Veranstaltungen unter: friedhof-ohlsdorf.de/termine